Erste
Urkunden der Geschichte.

Zweiter Theil.

Symbole.

Kapitel 7.

Holz. Vogel. Stein.

§. 67.

Diese drei sind in allen Traditionen die Symbole der Zeugung und Zeit, und erklären Räthsel der Mythologie. Ob der Vogel durch das Ei dies Sinnbild geworden sey, oder das Ei durch den Vogel das Weltei, aus dem nach allen Kosmogonien das Lebendige entsprang, läßt die Mythologie eben so unentschieden, als die Alten selbst die Frage, ob das Ei älter sey als der Vogel oder umgekehrt — welches nicht zuerst griechische Tischreden zu rathen aufgaben. Die ägyptische Hieroglyphe mochte beide Ideen nicht trennen, und obgleich der δημιουργος

der im schaffenden Worte (λογος) das Weltall als Ei aus dem Munde gebar, selbst der geflügelte Kneph (כנף canaph) war, so gab sie dennoch dem Weltei selbst Flügel, und Aristophanes geflügeltes Chaos möchte wohl nicht vom Komiker zum Scherz erfunden, sondern nur gebraucht seyn: denn anders als die Analecta meinten, hat die Orphicorum simplicitas im Weltschöpfer Eros als geflügeltem Amor nicht den Scherz, sondern der entleihende Komiker hat den alten Ernst nicht verstehen wollen. Wie sie schon aus den Griechen selbst bewiesen, war Herkules Chronos in der Orphischen Kosmogonie bey Athenagoras, und nach eben derselben bey Damascius, mit Flügeln aus dem Weltei geboren, der Sonnengott Herkules, sie fanden diesen in der Gestalt des Löwen, Stiers und geflügelten Gottes als persischen Mithras, aber der erste Theil der Mythologie wieß ihnen nach, daß dies Philosophem wörtlich in den Büchern Veda stand, wo der wie Herkules geborne Gott ausdrücklich die Sonne heißt, und den ersten Theil, der so glaubte, die Orphiker haben persische Gestaltung und indische Idee zu einer untergeschobenen Kosmogonie zusammengeborgt, erinnert der gegenwärtige §. bloß daran, daß die Perser die Sonne eine Henne (Murgh) heißen, und daß die Indier

auch einen Mithras hatten, und zwar als Gott des 11ten Monats, auf welchen Wischnu folgt, und daß dieser die neue Zeitwelt aus dem überschwemmten Ei hervorgehen läßt, wie bey Orpheus Herkules aus dem Schlamm und Wasser im Weltei geboren wird. Vergleichen wir aber den ganzen griechischen Mythus von Herkules, jene Kosmogonie, und die indische und persische Sage, so kann das Orphische Philosophem nur diese Gestaltung erhalten haben, als man noch Sinn und Bedeutung wußte, wie schon an sich ein späteres Zusammenreihen fremder Namen und Gestalten zu einem sinnlosen Ganzen, bloß um dem Orpheus etwas unterzuschieben, unwahrscheinlich ist, und jene Kosmogonie bleibt ein altes Denkmal aus Indien, das die persischen Griechen in den Orpheus-Mysterien dem Urbilde noch so treu erhielten. Dies ist dann der Herkules, der als Dactylus Idäus, oder einer von den fünf Fingern der Kalenderhand, der Epaktengott war, und jedes fünfte Jahr zu den Epagomenen den Embolismus 24 Stunden setzte, so mit den Dactylen der Stifter der Olympischen Spiele war, und als Herkules Chronos in Schlangengestalt jener Kronos ἀγκυλομητης im Epaktenkampfe gegen Zeus, da Mitra der 11te Monat

oder

oder Junius ist, in welchem die Epakten, Embolismen und die Olympischen Spiele gefeiert wurden.

Im vegetabilischen Reich wurde nicht zuerst der grüne lebendige Baum von der mahlenden Hieroglyphe zum Sinnbild des Lebens gewählt: sondern sein Holz: denn man fand in diesem Naturstoffe das Feuer wohnen. Nicht allein das mit Eisen gefällte und behauene gab Funken, sondern schon Holz mit Holz gerieben, entzündete sich. Von den Westindiern könnte man glauben, sie haben aus Mangel an Eisen diese Erfindung gemacht, und der griechische Dichter lasse sie den Argonauten als Mittel in der Noth gebrauchen, aber jene hatten sie noch von dem alten Mutterlande her, und der griechische Dichter hat nur einem Mythus nacherzählt, wie Homer, wenn er Bellerophon mit dem Briefe absendet. Ganz Oberasien kannte und behielt diese Art, Feuer zu machen, bey. Die Ostindier, wie die Perser, gebrauchen dazu ein Rohr, das sie in einem dürren Holze herumdrehen, die Armenier in Ispahan ein weiches Holz, das sie badi sambour nennen, die Araber die zwei Hölzer March und Aphar, wovon das eine männlich, das andere weiblich ist, und die Chinesen

sagen,

sagen, Kaiser Sui habe zuerst Holz mit Holz gerieben, und, obgleich mit bequemern Mitteln, Feuer zu machen, versehen, behalten sie doch immer noch dies unbequeme, aber heilige, bey. War den Römern das immerbrennende Feuer ausgegangen, so war nur das aus geriebenem Holze wiedergewonnene von neuem das heilige.

In diesem πρωτον στοιχειον versammelte die indische Gottheit ihre Personen zur Dreieinheit — im Baumstamme war die Trimurti eingeschlossen. Das hieroglyphische Zeugeglied war ein hölzerner, wie ein steinerner, Lingam, und φαλλος ist der Pfahl, pales, in welchem man nicht aus Mangel an erster Bildnerkunst — denn welche bewundernswürdige Kunststücke macht mit den ärmsten Werkzeugen der Westindier! — die Gottheit anbätete, und das rohe Götzenbild βρετας war ein Brett gewesen, wie es noch der amerikanische Kultus hatte. Gleich der indischen Tradition sagt die persische der Zerdushtianer, den Geist ihres Propheten habe Gott in einem Baumstamme eingeschlossen, und die griechische Hamadryade, die mit der Eiche stirbt und geboren wird, ist nun nicht aus roher Naturbelebung als alter Fetischismus zu erklären; auch Jupiter wird

ein Zeus im Baume (ἐνδενδρος), Bakchus δρυωδης und δενδριτης, die Helena auf Rhodus δενδριτις, und Adonis schwängert die Nymphe des Myrtenbaumes, dieser birstet nach einem Jahr und gebiert den neuen Adonis — die Gottheit als Zeit und Jahr — wieder, und der myrtus der Venus Murtia, deren Liebling Adonis ist, war der indische Baum der *Tri-Murti*, in den sich die Gottheit einschloß.

So war der Baum auch der Urstoff, aus dem der Mensch als erster Gott genommen war. Bores Söhne schaffen ihn aus Holzblöcken, wie Thetis-Pyrrha in den griechischen Traditionen. Krischna, in welchem Gott Mensch wurde, mußte wieder in das verwandelt werden, woraus der Mensch entstanden ist — in Stein und einen Holzblock, wie in der amerikanischen Sage zwei von den ersten Menschen in der Höhle, als sie der Sonnenstrahl überrascht hatte. So verbindet beide Urstoffe zu einem die Sage der Sabäer von Adam, er habe nach Babylon den *Baum der Steine* mitgebracht.

Wo man das Feuer fand, da war auch die Luft, ohne die es nicht entsteht. Die Chineser haben

unter

unter den Elementen das Holz, aber nicht die Luft, wie die Japanen, und ihr Fohi oder Foghi war aus der Familie des Windes, und selbst die Luft 108) und das Feuer. So ist Pan Sohn der Luft und der Eiche, im Namen der Herr, wie Adonis, Rhoikos, der Hauch, liebt die Hamadryade u. w. Dem allem nach ist wohl kein Zweifel, daß, wenn die griechischen Philosophen erste Grundursach, welche sie auch sey, ὑλη oder Holz nennen, dies kein neu erfundener Ausdruck, sondern nur ein beybehaltener war, wie alle ihre ersten Philosopheme aus Traditionen der Mysterien herkamen, als in der Schule der Orphischen Pythagoräer Mysterienphilosophie zu öffentlicher wurde 109). Die Römer hatten den weiblichen Lingam aus Holz — in Indien Joni, in Sizilien und auf Naxos γεῤῥον, μυλλος — die Mut-

---

108) Sein Name ist verwandt mit focus, Heerd, פוח phuach, hauchen, wehen, פה phech der Mund, נפח יפח naphach japhach fachen, anfachen, Wage, Genius des Windes, Φωγω brennen, Fohi, slav. Wohen, Feuer.

109) Schon Herodot sagt, daß die Orphiker oder Bakchiker keine andere seyn, als Pythagoräer.

Mutter — mater geheißen, jeder Urstoff dann materies, aber von der Grundbedeutung Holz behielt materies noch die abgeleitete Bauholz, und ihr Wort lignum war nur durch Metathese aus Lingam entstanden [110].

§. 68.

In allen Traditionen erscheint dann dieser Urstoff als ein Baum des Lebens im Paradies. Pherecydes Philosophem fieng die Schöpfung mit der Eiche an, aus der Pan, das All, entsprungen war, und ließ Zeus den Mantel der Zeit, den seine Mutter gewebt hatte, über sie ausbreiten. Der Baum Aresandanam war schon da, als aus dem Milchmeere der Trank der Unsterblichkeit, Amrita, bereitet wurde; die Esche Yggdrasil stand am Quell Huergelmir, aus dem die Ströme Elgavar in den leeren Raum flossen, und, zu Eisschollen gefroren, den Leib des Universums bildeten. Gogard und Hom bey den Parsen ist der Baum mit stets sich verjün-

gen-

110) Diese Metathese hatten die gallisch-italischen Völkerstämme überhaupt, und das Französische spricht bekanntlich noch aus magnus mange etc.

gender Kraft, und die indische Pipala erzeugt sich wieder von neuem, wenn ihre Aeste den Boden berühren u. s. w.

Der Baum des Lebens mit dem allgemeinen Namen der Zeugung, Zeit, Kraft 2c. wurde in dem Kultus jeder bestimmte, und behielt jenen Namen. Die indische Pipala wurde die Pappel, populus, und hieß der Vater der Dinge; die Tamarablume, in der Wischnu den Brama aus seinem Nabel erzeugt, die Tamariske, und im vordern Orient תמר thamar, die Palme, in der schon Indien, wie Judäa, in der Stadt אשתאל jährlich die Zeit verbrannte; einen Baumstamm der Tri-Murti machte der Kultus der syrischen Göttinn zum Myrtus, Murtus und Ygg-drasil war die Esche des Thaues, aber nach andern Dialekten die Eiche. Griechenland und der vordere Orient setzte ins Paradies auch den befruchtenden Apfelbaum, der hebräische Kultus nannte von ihm die Städte עין תפוח und בית תפוח Brunnen und Haus des Apfels, und, wenn es der Granatapfel רמון rimon war, die Stadt רמון in Simeon, ein גת רמון, רמנוי, עין רמון, רמנון, aber dem Römer war רמן raman rimon der Feigenbaum ficus ruminalis, dem Grie-

chen

chen die Brama-staude ῥαμνος rubus, obgleich auf dem Marathonischen Felde 111) in Ραμνους auch der Granatapfel, von dem Proserpina gegessen hatte.

Der Baum und Vogel hatten in Aegypten und dem vordern Orient den gemeinschaftlichen Namen Zeit, nach ägyptischem Dialekt ענח enech, eneh, mit dem Artikel ph und p phenech, peneh, nach hebräischem עוֹנה onah, phonach, chald. ענת eneth. Da nun nach Appian, Xenophon rc. in ganz Syrien die Taube der heilige Vogel der Götttinn Aphrodite war, und in Judäa, auf Delos, auf der ägyptischen Insel Chemmi rc. der Baum die Palme, so wurde der Vogel phenech, phoeniks, auch Wort für Palme Φοινιξ, und der Vogel, der in Aegypten immer der unbestimmte blieb und der fabelhafte wurde, die Taube, indem aus עוֹנה gonah entstand יוֹנה jonah, columba. Die vordern Orientaler hießen daher vom Palmen- oder Taubenkultus Φοι-

111) Marathon hieß Jungfernfeld, vom arabischen Maruth, im hebräischen Namen Martha: denn es war nach Homer Lieblingsaufenthalt der Pallas, und die Nemesis mit dem Apfelzweige war auch Artemis.

φοινικες, Phönizier, nach dem hebräischen Dialekt, wenn ח die Aspiratition verlor, Poeni, Puni, und indem auch der Granatapfel statt der Palme der Baum punah war, dieser malum Punicum. Aber die Griechen müssen noch ausgesprochen haben, wie der zweifelhafte Name פנג phanag in der Bibel ist, nemlich phenek; denn von den handelnden Phönikes leiteten sie ab φενακιζειν, im Handel betrügen, wie andere Sprachen Pennig, Pfenning, das im slavischen Penik, plur. Penice, Geld überhaupt heißt.

Diese Phönizier waren auch Samariter: denn תמר thamar, die Palme, hieß im Dialekt שמר Samar, und Samaria, שמרון, Palmenstadt. Allein sie nannten auch die Taube, wie Φοινιξ, יונה, so שמיר semir: denn die Königinn Semir-amis, Mutter der Taube, war die syrische Göttinn, aus einem Ei, das Derceto gebar, am Ganges entstanden, und wurde so die Königinn und Eroberinn aller der Länder, die den Tauben- und Palmenkultus hatten. Daß aber auch gerade Samaria die Taube verehrt habe, bestätigt der Talmud. Denn nach Meor Enajim bäteten sie ihr Bild auf dem Berge Garizim an, und nach der Glosse bey Avondazera fanden hier die Kuthäer (Babylonier in Samaria) ein solches

Bild,

Bild, und beschnitten im Namen der Taube ihre Kinder: daher Αφροδιτη Μωλις, von מול mul, circumcidere. — Auch die Tribus Zebulon und Ephraim hatte eine Stadt שמרון, und die phönizische Περιστερα ist nur griechische Uebersetzung, wie Ορτυγια, Stadt der Wachtel, von Σμυρνα. bey Steph. auch Σαμορνα, also vom Vogel Samar, das hier, wie in Delos und auf der Insel bey Sizilien, die beide davon Ορτυγια hießen, statt der Taube die Wachtel war, wie die Linde der Baum: daher Smyrna auch Πτελεη.

Nach der griechischen Sage ist der Vogel Phönix erst ein Wurm (σκωληξ), wenn er aus der Asche auferstehet, und Cardanus de subtilit. sagt vom indischen Vogel Semenda, er sammle sich Reisser, wie der Phönix, verbrenne sich, und aus seiner Asche werde ein Wurm. Dies weis auch die Tradition des Talmuds vom syrischen Vogel שמיר Semir: denn ein Wurm desselben Namens ist im Brunnen des Lebens. Nun ist der Sirius selbst der Vogel Pheneg als Rabe, Taube, Adler, Geier; ihm gehören die Brunnen, und er hat die Kraft, sie aus der Erde heraufzuführen, wie die Isis als ἡ Σωθις. Ferner sagt die Apokalypse: es fiel der Stern

Wer-

Wermuth vom Himmel, und machte die Wasser-brunnen bitter, und der Stern der Bitterkeit war wohl der Schmerzen und Wehklagen bringende Sirius, also im vordern Orient der Vogel und Wurm Semir, Samar am Brunnen. Denn bitter heißt hebr. מר mar, wovon amarus, und nach Josephus hatte eben שָׁמְרִין, שׁוֹמְרוֹן, Samaria, einen zweiten Namen Μαρεων, ja im Buch Josua hat die Stadt מראון שמרון noch beide zusammen: demnach war שמר auch der Sirius als Canis, und nach derselben Ideen-verbindung, wie oben die Sprache von קוץ, dem canis vomens, die Worte für Hitze, Sommer, wachsam seyn, Dorn ableitete, so von diesem Namen des Sirius, der ursprünglich Palme bedeutet hatte, שָׁמַר samar bewachen, שָׁמִיר samir der Dorn.

§. 69.

Der Name des Vogels der Zeit ist im Tal-mud aus drei synonymen Worten für Zeit zusam-mengesetzt: denn Bar-Juch-Eneh kommt vom indi-schen Par-Jug und dem ägyptischen Eneh. Die Perser nannten den fabelhaften Vogel Kerkes, d. h. circus, der Jahrkreis, im Griechischen der kreisende Ha-

Habicht κιρκος, aber im Lateinischen war dies Name für den Baum der Zeit kerkus, quercus, indem das Römische kw aus k machte, z. B. quum cum, εικω aequo, s. Verw. d. T. u. Gr.

Mit dem Baum und Vogel der Zeit wurden synonym die Thiere der Zeugung und des Jahres, der Widder, der Bock, das Roß und der Esel, און Ων, Dialekt von עון, die Zeit, wovon jene Worte für den Vogel, heißt im Hebräischen stark seyn, in Aegypten war es nach der Genesis Name des Sonnengottes, und ist Stammwort von οινος Wein, ονος Esel, οιωνος Vogel, im Teutschen das Huhn, wie von Eneh Henne, anah Hahn, Joni, der weibliche Lingam u. s. w. Von אל Gott, איל Stärke, אל fortis, kam איל der Widder, אַיָּל der Hirsch, אלה die Eiche, ilex, Αχ-ιλης, Ηλις, und von עוז die Stärke, in Arabien die Mondgöttinn und Akazie, יעץ stark seyn, עז robustus, עץ und עז gez Holz, pers. ghas der Baum, עֵז gez Ziege, dial. עֵד ged Zeit, גדי, גד gedi, gad der Bock, גזא giza Bockfell u. s. w. So ist ικυς, Kraft, Grundwort von κικυς, die Stärke, mit dem Labialspir. vigeo, vico, vixi, Lebenskraft haben, leben, ν-ικω überwinden, mit dem Dentalspir. s-iegen, mit

mit ν ν-ικη der Sieg, Fεικω weichen, ursprüngl. weichen machen, wie winnen, Winfeld, überwinden, von Fιν die Kraft. Von Jk aber kommt Ygg im Skandischen die Esche, im Plattteutschen Eke, Eiche, ικσος ιξος der Vogelleim aus Eichen, ιξαλος der Bock, Ιξιων im Mythus der lüsterne Pan. In der Form Ακ, Αχ, Αιγ, in ακυλος Eicheln, the acorn, plattt. Eckern, glandes, aquila der Adler, bey du Fresne akilus vigor, agiae, glandulae, Aelfric, acha virtus, saxon, ac die Eiche, aclea der Eichenplatz, aeol. αγος der Adler, span. acor der Habicht, ακη die Heilung mit Eichensaft, Αχαιος, Αχιλης, der Gott des Baumes, αιγανη die Lanze daraus, wie δορυ, σαρωνις oder μελιη, aus Eschen, αιγς die Ziege, die erste Milch und das Urwasser, s. oben, plattteutsch mit dem Dentalspiritus ϑαιγς Sike, Siege, Ziege, — εκος, ικος, equus Pferd, dial. επος, ιπος, ιππος, daher die Επειοι, auch Ηλειοι, vom Roß und der Eiche, und Επειος, der Verfertiger des eichenen Rosses in der Eichenstadt Ιλιον, s. oben.

§. 70.

Pan und die Memnonischen Vögel.

Wie in diesen Worten der Sprache, so kommen im Mythus die Sinnbilder — der Baum und der Vogel — mit dem zeugenden Bock Pan und dem Rosse zusammen. Jener, von Homer ganz vergessen, stand in der alten Tradition unter den bedeutendsten Göttern. Der Mythenkreis, in welchem wir ihn oben fanden — als Sohn der Luft, der Eiche, der weißen Wolke und des Mantels, den Zeus über die Eiche breitete, von seiner Mutter Penelope gewebt, — verbarg den spätern Griechen seine alte Bedeutung, und er blieb bloß der Schäfergott mit der Hirtenflöte, und in dem Sinn, wie Hermes und Apollon Heerden weideten.

Der indische Hermes Bugha, den wir mit seinem zweiten Namen Buta, Buddha, in den verschiedensten Traditionen und Kultus finden werden, wurde der tungusische Bugi, und der Bog oder Bug der alten Slaven, die, weil er ihr Hauptgott gewesen war, für Gottheit überhaupt kein anderes Wort hatten, als Buch. Da dies in der Flexion Bo-

hem

hem [112]) heißt, so nannten wir die Slaven von ihrem Kultus Bohemen, Böhmen, oder von Bog Boji, wie sie uns von dem der Nimidå Němeze oder Nemete [113]). Mehrere Vergleichungen machen es wahrscheinlich, daß der slavische Bog ein Bock gewesen sey, und unser Wort der Sprache, wie das griechische πωγων, mithin ein abgeleitetes, da dem Gott nicht jene Gestalt den Namen gegeben hat. Ihren Morgengott hießen sie Jutrybog, nach dem Böhmischen Gitro-buch, und hiervon kommt der Name der Stadt Jůterbock mit ihrem Emblem, und das plattteutsche Unterbock, im lippischen Dialekt eine Art von Bock. Daraus erklärte es sich dann, da sie Buch Gott überhaupt hießen, und in den Sprachen Gott und Herr immer ein Wort wurde (wie Melech, Moloch), warum in den slavischen Sprachen und bey Ulphila der Name des griechischen Bockes Pan Wort für Herr, in andern

---

112) Z. B. Spanem Bohem, mit Gott dem Herrn.

113) Im Slavischen selbst heißen die Böhmen Čeche, und jener Volksname blieb von den Teutschen nur dem kleinen Stamm der Nemetae, der noch um Worms und Speier wohnte.

für Gott ist. Der griechische Pan war ihr Bog gewesen. Bey den Tungusen hatte Bugi die Bedeutung des bösen Geistes, und auch der griechische Pan war ja das nächtliche Gespenst, der deus Incubus und ἐφιαλτης — Urheber der panischen Schrecken, und vielleicht, da er Jagdgott war, noch der spätere Dianus, der schreckende Mittagsgott, den aber der Theokritische Vers wohl nicht meinte.

In der Orphischen Kosmogonie ist Phanes der Erstgeborne aus dem Ei, und immer Beiname des Weltschaffenden Eros. Da er aus dem weißen Gewande, das Zeus als δημιουργος über die Eiche hängt, hervorspringt, und Pan Sohn der webenden Penelope und der Eiche heißt, so ist Phan derselbe Name als Pan, das auch die Römer aussprachen Fanus, Faunus, wie bey Ulphila das slavische Pan als Herr Fan heißt. Die Orphischen Hymnen nennen Pan daher den gehörnten Zeus, und die Kosmogonie den Erstgeschaffenen: Vollender des Ganzen, Zeus und Pan. Es mochte ihn dem Hymnendichter an einer andern Stelle wohl nur die Etymologie zum All der Dinge machen, aber in der Kosmogonie konnte der Weltschaffende Phanes nicht für το παν genommen werden, und in der

alten

alten Sprache war er wirklich gewesen, wozu ihn der Hymnus wieder macht. Denn daß Pan auch im Griechischen Herr und Gott geheißen habe, zeigt schon die oben angeführte Aehnlichkeit mit Adon, dominus, des Hymnus Παιαν mit dem Αδωνιμαοιδες: und daß auch andere Götter seinen Namen hatten. Aber die Bedeutung lag schon im Stammworte Πα, Πε, Πο, das Schaffen, Zeugen, Gott hieß; denn davon kam πασμαι, Herr seyn von etwas, besitzen, und da Pa Schäfergott war, weiden; zweitens πας, πασα, παν, All, wie ὁλος All, plattt. heel, ganz, all, von אל el, allah Gott ꝛc.; 3) weil in ihm die Zeit und das All ein Gewand war, πaω Φaω ὑΦaω weben, Φaινω ὑΦaινω, πηνη, pannus, paenula, peniculus etc. So war ὁ Παν eine Form von Πα, und das adject. πας, πασα, παν bildete und flektirte sich nach der allgemeinen Sprachregel; το παν mußte im genit. haben του παντος, aber ὁ Παν hatte nach einer andern του Πανος 114).

§. 71.

---

114) Denn die Worte auf ν haben im genit. ντος und νος: λεων λεοντος, Σολων Σολωνος.

§. 71.

Pan war die Schildkröte heilig, die im Indischen bey der Weltschöpfung hervorgerufen wird. Nach der mongolischen Sage ist auf der Mansuschari der Weltbau gegründet. Nun erfindet zwar nicht Pan aus ihrer Schale die Leier, sondern Hermes, sein Vater; aber beide sind arkadische Schäfergötter, und es ist am arkadischen Berge Kyllene, wo Hermes die Erfindung macht. Zweitens war Hermes als Widder die Luft, und der Bock Pan ihr Sohn, Foghi, aus der Familie des Windes, findet auf der Schildkrötenschale die 8 Kuas aus der Grundlinie Yang, Pans Flötentöne sind 7 Winde, und Amphion mit der Leier stammt vom Boreas aus dem Nordpole, wo die Windschläuche Αιολος, des Widders, im großen Bären sind. Die Kuas sind also in der griechischen Sage Töne, und Yang der Grundton. Nun werden wir unten das Wort Kua als Linie schon in der biblischen Sprache finden, und auch Yang stammt schon aus der Ursprache als Wort für Zeugung. Außer den unten vorkommenden Namen für das zeugende Glied kommen von seinen Formen Jug, Jog, Gog, Jung, Gang, folgende: jugo, jungo, zur Zeugung verbinden, wie paaren, Paar von פר, ζευγειν δευγειν, verwandt mit fügen,

Ju-

θυγατηρ, zeugen ꝛc.; 2) Jugend, Jung, denn in den Sprachen ist klein, das Junge, immer das Erzeugte; 3) die befruchtende Ganga, in der ersten Form Gog bey Berosus Vater des Indus, in der Bibel Gog und Magog, d. h. Wasser des Gog, im Persischen das Paradies Ghang-diz und der Gog-ard mit stets verjüngender Kraft (von Ard Erde, da er identisch genannt wird mit dem Baume Hom, und der Fisch, der den Gogard beschützt, Arez ערץ terra heißt); 4) Jogi, Jug, die Zeit; 5) chinesisch yang das Feuer, yangh das feurige Lamm; 6) die Namen der alten Priesterschulen.

In Indien sind die Jogis Büßer geworden, aber bey den Negern in Angola heißt ein Priester noch Ganga, Ganga Khitorm, Gott der Erde, ist ihr Oberhaupt: und bekannt sind die Yangler oder Jongler. Es wäre also die Frage, hat nicht schon Pan-Hermes, da er in allem der chinesische Fohi ist, schon die Yang auf der Schildkröte gefunden? Nicht als zeugende Elementenlinie, aber als Vogel der Zeit und Zeugung, und im Sänger den Grundton zu 8 andern; denn wie die Linie Yang die 9te zu 8 ist, so der Vogel Iyngs (der indische Onga) Tochter Pans, die 9te zu 8 Schwestern, von denen keine

ιυγξ heißt, wie auch die Sage bey Pausanias nur sie allein Tochter Pans nennt. Nach einer andern hat Jyngs mit 8 Schwestern — denn auch hier wird ausgezeichnet sie genannt — den Pierus zum Vater.

Diese Herleitung der Jyng von Jung oder Jang bestätigt der Glaube und der Mythus von ihr. Als Vogel der Zeugung und Liebe, vom Bock Pan und der Göttinn der Ueberredung abstammend, blieb sie immer der Vogel des Liebeszaubers, der, auf ein Rad gespannt, den Herzen der Spröden Leidenschaft erweckte. So versuchen wir erst mit ihr, dem ιερος λογος von Aphrodite, daß ihr, wie Pan, die Schildkröte heilig sey, eine Erklärung zu geben. Wer sind die 9 Musen? Neun Memnonische Vögel, wie schon oben ihr Name Αρδαλιδες wahrscheinlich machte. Und da sie Pierierinnen hießen, und, gleich der Jynx mit ihren Schwestern, Töchter des Pierus sind, so wäre wohl kein Zweifel, daß die Ardalides diese selbst waren. Ausgezeichnet wird unter jenen der Vogel der Liebe Jynx genannt, und unter den Musen giebt es eine Erato, wie Pan, der Jynx Vater, bey den Orphikern Phanes-Eros ist. Daß diese die Jynx war, be-

beweist die Sage des arkadischen Kultus, in welchem Pan die Erato zur προφητις hat. Hierdurch wird Jynx die Göttinn der Liebe selbst: die Muse Urania ist nun Venus Urania, nach Pausanias die älteste unter den Moiren: denn die Schicksalgöttinnen sangen das Verhängniß; und so konnte der Aphrodite und dem Vater der Jynx zugleich die Schildkröte mit den Tönen der Leier heilig seyn. Demnach wären unter den Musen zwei Vögel der Liebe — Urania und Erato — gewesen? Also zwei Jyngen? Und diese waren die zwei Liebezaubernden Sirenen, Sängerinnen der Zeit, von שיר sir cantus, und eneh. Aber machte sie ihre gleiche Bedeutung zu einer Muse, wie nach der Idee die Zahl immer verbindet und trennt, so waren 9 Vögel die 8te mit 7 Schwestern oder Töchtern — also 7 Töne der Leier, womit Amphion die Stadt der Sieben erbaute, als Zahl der 7 Dreiheiten von Gestirnen im Nordhemisphär (Septem Triones) und der 7 Sterne im Plejaden-Gestirn. Denn daß man diese jenen gleichgestellt hat, beweist die den Plejaden gegebene Zahl von 7 Sternen, da sie, wie schon die Alten selbst sagen, eigentlich nur 6 enthalten, (z. B. Ovid: quae septem dici, sex tamen esse solent). So kommen wir mit der Jynx-Erato zu

den

den wollüstigen Plejaden zurück, und finden hier die Vögel als Tauben, und unter ihnen wieder die Aphrodite Urania. Denn die Plejade Μαια als indische Majah ist die Göttinn Liebe. So konnte Erato Pans Phrophetinn seyn, denn die Plejaden waren die wahrsagenden Tauben im Gericht der Liebe zu Dodona, und Μαια die Mutter Hermes, der die Leier aus Aphrodites Schildkröte erfand, — eine Ideenverbindung, die schon Indien gab. Denn Hermes Buta hat nach der Sage bey Couplet die zweite Abstammung von Majah, und in Sizilien ist Botes Sohn der Aphrodite, die hier heilige, in den Katagogien 9 Tage ausbleibende Tauben hat, — in Attika zeugt Pandion, All der Zeit, den Butes und die Memnonischen Vögel. Der indische Buta hat Stiergestalt, und ist dann der Stier, auf dem die Plejaden sind. Da er auch Bugha heißt, und so identisch mit Pan ist, so kommt dieser auch hier an Hermes Stelle. Nun kam der Stier im Canikularjahr in die Sonnenwende, und wurde als alter Thaut geschlachtet. Hermes war dann Sirius, Aphrodite die Canicula und Lupa, und nun hatte die Zweiheit der Vögel, die Liebe Erato und Urania, Bedeutung. Jene war die Προκνη und Schwalbe im Siriusgestirn, diese die Φι-

λεμηλη im Zeichen des Stiers, aber beide waren Töchter Pandions im endigenden und anfangenden Canikularjahr. Die Schwalbe als Canicula Προκυνη wurde dann der 8te Ton der Leier (Χελυς), und hieß von dieser Χελιδων. So der Canis selbst; denn Aescaleb, Sohn der Κορωνις und Zögling der Taube, die der Sirius im Namen nnd Gestalt selbst war, hieß in den Mysterien Esmunos oder octavus.

§. 72.

Die Memnonischen Vögel sind die Töchter Memnons, der aus Aethiopien zur Belagerung Trojas kommt. In der Stadt des Jahrrosses versammelten sich alle Götter, und endigten das Canikularjahr, und mit Memnon kommt der Sirius aus dem Südhemisphär in die Sonnenwende. Er stirbt, wie der Jahrgott, und wird beklagt; jährlich kommen seine Töchter auf sein Grab, beweinen ihn, sterben und leben wieder auf, wie der Phönix. Sie sind in seine Chlamys gewebt — das Gewand der Zeit, das Philomele und Penelope verfertigen.

Aber Memnon heißt auch Vater der 9 Musen. Diese sind also wieder Vögel, wie in der Abstammung von Pierus, der sie und die Jyngen zu Töchtern hat. Die Musen hatten die Vogelgestalt verloren, und so waren Pierus und Memnon in ihnen und den Vögeln Väter von zweierlei Töchtern. Hesiods Mythus giebt den Musen zum Vater Zeus und zur Mutter Μνημοσυνη, die Erinnerung, aber Μεμνων heißt ebenfalls der Gedenkende, sich Erinnernde.

Allein dies war nicht die einzige Bedeutung des Namens und des Wortes in der Sprache. Vom Vogel Phönix wird gesagt, daß er zählen könne, und die Musen heißen bey Plutarch Μνειαι. Wir sahen, daß im Garten Aeetes eine Zählerinn, der Vater des hebräischen Sonnengottes der Zählende war, und die Ameise Sonnenzählerinn, Sumsmana, hieß. Geben wir dem griechischen Worte μναομαι die Bedeutung des hebräischen מנה oder מנא mana, numerare, als die ursprüngliche, da ja das attische Gewicht Μνα, wie das hebräische מָנֶה maneh, von dieser herkam, so sind Μνειαι die zählenden

lenden Vögel, und Μεμνων bedeutet dasselbe in anderer Form des Wortes 115).

Memnon ferner ist nach der griechischen Sage bekanntlich auch in Aegypten, und hier Phamenophis, der in sieben Versen klagend und weinend die verflossene Zeit ausspricht. Νειλος, da Kanopus als Hydria eine Zunge hat, wurde schon von Dornedden übersetzt Zeit-Zunge, mit Kanopus kam nach Konons und anderer Sage nach Aegypten Menelaus, die zählende Zunge mena-los. Dieser ist Bruder Agamemnons, d. h. des Bruders von Memnon, folglich war der zählende Memnon Menelaus, und so wird der Klagende Vater der zwei Musenvögel Sirenen: denn sie sind Töchter des Acheloos, des Bruders der Zunge, der ein Fluß, also Νειλος, die Zunge der Zeit, und der Wassermann Kanopus ist.

Warum

115) Denn μεμναω kommt von μναω, μεναω, μαναω, nach der bekannten Art, die den ersten Consonant mit einem hinzukommenden Vokal, oder die ganze erste Silbe wiederholt, z. B. δασκω διδασκω, βρωσκω βιβρωσκω, αγω αγαγω u. w.

Warum ist dann in der griechischen Sage der Baum, mit dessen Aufblühen Memnons Tod beklagt wird, Ακανθος? — Nach der Sprache heißt es Dornbaum, von ἀκανθη, und wir sahen oben, daß vom Namen des Sirius als Hund und Vogel zwei Worte kamen, die Dorn hießen, קוֹץ und שָׁמִיר. So hatte die Προκυνη auch דְּרוֹר geheißen, das im Hebräischen noch Schwalbe bedeutet. Dies ist aber die gewöhnliche Form, die den lezten Radikalbuchstaben verdoppelt, wie חרר חר, לבב לב, das Grundwort also דר dar, dor, und das plattteutsche Döre, Dorn, im Hebr. mit Reduplik, wie גל גלגל ꝛc., דַּרְדַּר dar-dar, die Distel.

§. 73.

Wenn die Vögel der Zeit mit dem Jahrrosse zu einem Bilde wurden, so war dies der geflügelte Pegasus oder das Musenroß. Es hieß daher auch, wie der fabelhafte Sänger, Arion, und dieser war der Memnonische Vogel Prokyne. Denn in der einen Sage kommt der Dichter Arion, in der andern die Schwalbe auf dem Delphin, und sein Name heißt der Singende von aria, schon im irokesischen Aren. Daher hat Poseidon das Roß Arion mit

dem

dem Dreizack aus der Erde geschlagen, im arkadischen Mythus zeugt er ein Roß mit der Demeter, und diese ist in anderer Sage Mutter des Plutus und Philomeles: Philomele aber Schwester der Schwalbe Prokne.

Πηγασος kommt von Πηγη, der Quell: denn er schlägt mit dem Hufe den Musenquell Ἱπποκρηνη aus der Erde. In Korinth heißt dieser Πειρ-ηνη, d. h. פר עֵין par oder per-ein, Pferdebrunn, und von diesem Wort kommt Πειρος, der Vater der Musen und Jyngen, wie Πειρι-θοος. Pferdeschnell, den der in ein Roß verwandelte Zeus mit der Dia zeugt.

Der Brunn der Musen, um den sie bey Hesiod tanzen, ist der Quell der Zeit und Ewigkeit Ολμειος. von אלם olam, aevum. Die Zeit aber ist ein Kreis und ein Ring, — annulus, der Ring, war ein kleines Jahr (annus), und der skandinavische, wie die indischen Götter, tragen ihn in der Hand. Diese halten auch das Rad Ciagra, und Ohavani, wenn sie mit den 10 Zeitströmen vom Himmel auf die Erde kommt, um die Asche der 60jährigen Periode wieder lebendig zu machen, muß einem Wagen-

rade

rade folgen, das der altteutsche Krodus mit der Kronos-Sichel in der Hand hielt. Wie die funfzig Wochenfässer in der griechischen Unterwelt gefüllt werden, so wird hier auch das Rad der Zeit gedreht vom Bock Ιξιων, dem Here die Νεφελη vorgehalten hatte, aus der Pan entsprang.

Da nun alle Sinnbilder Zauberkraft bekamen, so der Kreis, das Rad, der Ring, und nun wurde Iynx, die Tochter Pans, um Liebe zu zaubern, auf ein Rad gespannt. Der persische Vogel des Jahrkreises — Kerkes, κιρκος, circus, wurde die Zauberinn Κιρκη, und hieß in der Genealogie, wie Hekate, noch immer die Perserinn, wie Medea, ihre Verwandte, die Mederinn: denn den Griechen waren die Perser Meder. Von מג mag, ein Magier, kam מקל makel, der Stock, ursprüngl. der Zauberstab, im Lateinischen baculus, (wie βυρμηξ μυρμηξ ꝛc.) So von mag, bag, la bague der Ring, la baguette die Zauberruthe, und vom Zauberbock Pan mit dem Rade (Ιξιων) und Vater der Iynx hieß κιρκος der Hexenkreis, Κιρκη die Zauberinn, hircus der Bock, (wie Halm von calamus, Horn von cornu, Hannep, Hamp, von cannabis, aper, haper von καπρος), und αιξ, die Ziege, war eine Hexe, engl. hage.

§. 74.

§. 74.

Der Stein.

Der indische Lingamstein geht mit der Tradition durch alle Kultus. In Persien hieß er Vater der Brüste, Abudad, und Ormuzd hatte ihn zuerst geschaffen und den Keim aller Dinge in ihn gelegt. Den viereckigen Alassovid, dessen Kultus noch Mahomed nicht ausrotten konnte, und der bis zu spätern Kalifen in Mekka der Wunderstein blieb, kannte schon Herodot als das Bild, unter den die Araber den Dusares-Bakchus verehrten. In der griechischen Tradition ist am bekanntesten der Stein des Kronus, den in Windeln gewickelt, Rhea ihrem Gemahl statt des verfolgten Zeus zu verschlingen giebt. Der Kultus zu Delphi zeigte ihn nach Hesiod am Parnaß und noch Pausanias fand ihn hier. Alle Kinder hatte er schon verschlungen, und nur Zeys wurde durch diesen Stein gerettet; aber er war die Verwandlung von Zeus selbst aus der vorigen Zeitschöpfung. Denn die endigende Zeit macht den Gott zum Steine, und versammelt in ihm, wie im Baumstamme, die Theile zur Einheit und zum Ganzen, das aus ihm wieder hervorgeht. Niobe mit 12 Monatskindern, Pandareos, das All der Zeit

und Vater der Memnonischen Vögel, Krischna werden am Ende ihres Lebens in Stein verwandelt, und der indische Gott ist hier Zeus: denn, von Kansa verfolgt, ist er der einzig gerettete Sohn der Dewagi, der, wie der griechische, den Tyrannen der Herrschaft beraubt. Krischna errettet die Welt und Zeus seine Brüder, aber in einer andern Verkörperung befreiet Wischnu auch Brüder und Mutter aus der Knechtschaft der Titanen. Der Stein, die Theile des Ganzen in einer Drei- und Viereinheit enthaltend, war dann der Eingeborne, der gesalbte Kalenderstein, Erretter und Herrscher in einer neuen Zeitperiode, die mit dem Canikularjahr anfieng, — Jehudah — Joseph der Stein und der Hirt (Krischna als Gowinda) — der gesalbte und eingeborne Messias, in dem Gott, wie in Krischna Mensch wurde, geboren, wie er von einem göttlichen und menschlichen Vater — der Eckstein und der Hirt. Da die Tradition vom Eingebornen noch in Griechenland fortdauerte, so dürfen wir im Namen der karischen Stadt Μονογισσα, Ein-Stein [116]), ihren alten Kultus des Eingebornen im Stein vermuthen, und es ist hier wohl nicht

116) Steph. Byz. sagt, im Karischen bedeute γισ-

nicht bloß Kultus der Gottheit als Zahl, wie im Hebräischen nach den Namen der Städte Beith Achad Haus des Einen, Beith Theri, der Zwei, Selisah, der Drei, oder in dem Sinne, wie eine griechische Stadt blos Λας der Stein, d. h. nach jenem orientalischen Gebrauch, wie Δρυς die Eiche, des Steines und der Eiche Stadt hieß. Auch in der Homerischen Genealogie ist der Sohn des Vaters ein Stein, Λιθος der Sohn des Teutamides, und wenn wir uns an die Vergleichungen der griechischen Δεσποινα mit Abrahams Sarai, domina mea, erinnern, daß sie, gleich der griechischen, von einem Aides geraubt war, und diese, aus der Unterwelt zurückkehrend, in Eleusis die lachende wurde, wie die hebräische lacht und einen Sohn des Lachens gebiert ꝛc., so erklären sich hier wieder beide Traditionen durch den Eingebornen im Stein. Denn Deo oder Demeter wird wechselseitig ihre Mutter und Tochter, und da hier die Zeit nach den zwei Hälften des Globus stirbt und wiederlebt, so muß die Neugeborne immer die Eingeborne seyn, und Deo heißt

 im

γισσον Stein überhaupt, im gewöhnlichen Griech. einen weichen Stein. Es ist das teutsche Kies, Kiesel.

im Orphischen Hymnus μουνογενης. In Eleusis setzt sie sich auf den Stein des Nichtlachens, und wird hier die Lachende, aus Persephatta Deo. In der hebräischen Sage ist Isaak, der Sohn des Lachens, der Eingeborne Abrahams, und noch nach alter Tradition heißt es von seinem Vater: Gott kann ihm aus Steinen Kinder erwecken.

Der griechische Philosoph *folgte* in dem Satze: die Sternen seyen Steine, nur *einer alten* Idee, z. B. die Emissener sagten dasselbe von der Sonne. Schon daß man in den Stein das Elementarfeuer, und mit ihm das Zeugungsprincip legte, muß zu dieser Idee führen, und so traf der Glaube, die menschlichen kämen von den Sternen, und diese seyen Seelen, zusammen mit der Sage, Menschen seyen aus Steinen geboren, und Sanchuniathons λιθοι εμψυχοι erhalten dann, vorzüglich die durch persische Tradition, einen andern Sinn, wie der tönende Stein Silens &c., in welchem die Musik der Sterne, und die Töne der Natur lagen.

§. 75.

Auch dies allgemeine Sinnbild wurde so viel einzelne Bilder, als die Zahl verlangte. Nach der

rech-

rechnenden der Wochen standen in Pherä 30 Steine, denen man göttliche Ehre bezeigte, und im Hermes, von dem alle Zeitrechnung kam, wurden sie zu ganzen Haufen zusammengelesen, die ἑρμακες oder ἑρμαιοι λοφοι hießen. Er hatte mit Steinchen die Theile der Zeit, wie mit Silberlingen abgezählt, aber der Kultus vergaß den Ursprung der heiligen Sitte, und jeder Wanderer legte nun zu dem Haufen einen neuen Stein. Mahomed konnte in Arabien auch diesen heiligen Gebrauch nicht ausrotten, und aus einer arabischen Schrift gegen die Mahomedaner sagt Vincentius Belior. auch von den indischen Albarachumas und Zechiam, daß sie jährlich zweimal Steine zusammengelesen haben. Maimonides führt Verbote dagegen an, dem Merkolis (Merkurius) diese Ehre zu thun, aber schon die Geschichte der Erzväter erwähnt es als alten Kultusgebrauch.

Jakob erhält die Mondgöttinn in den zwei Bedeutungen Diti und Aditi als Rahel und Lea von dem männlichen Mondgott Laban [117] zur Gemahlin, wie Ka-

117) Laban kommt von לבן laban, weiß, im weiblichen Derivatum לבנה lebonah, der Mond, wie die griechische Λευκοθεα.

Kasyapa die Diti und Aditi von Dakscha, Sohn des Brama als Mondstier, und selbst einer der 9 und 10 Bramen und Menus [118]. So ist Laban der Sohn des Abraham-Nahor, Bruder der Rebekka, deren Sohn Jakob seine zwo Töchter heirathet, wie Kasyapa, Gemahl der Diti und Aditi, Sohn des Ma-

118) Daher sind Diti und Aditi auch Töchter des Ohagavadi: denn dieser ist Bugha-veda, Reformator der Vedas, der Mondstier Buta, von dem alle Söhne des Mondes unmittelbar abstammen. Beide Dakscha und Ohagavadi, haben, wie immer der männliche Mondgott, 50 Töchter; 13 bekommt davon Kasyapa, der mit einer derselben, Aditi, die 12 Monatsgötter Adityas zeugt. Aber Aditi ist hier nach 13 und 12 Monaten sovielmal ihre eigene Schwester, folglich Ohavani, die Mondgöttinn und Gemahlinn des Sonnengottes Schiwens selbst. Diese wird also zu 2 Personen Diti und Aditi, (nach den 2 Abtheilungen des Jahrs), zu 13 und 12 (nach den Monaten), zu 50 (nach den Wochen), und Aditi, die alle Monate gebiert, bekommt Ohavanis allgemeine Bedeutung im Namen Mutter der Götter, und ist folglich auch 50 mal ihre eigene Schwester. In der 50sten giebt

Maretschi, des Bruders von Dakscha. Zehn Monate des Mondenjahrs soll Jakob in Labans Töchtern erhalten, und 10 mal, sagt der Mythus, verändert er ihm den Lohn; denn um Lohn und um Rahel weidet er Labans Schafe, wie Apollon dem Admet die zwei übrigen Monate, damit sein Jahr das Sonnen-

---

giebt sie Dakschen dem Schiwen zur Gemahlinn, und so kehrt sie zu der Bedeutung als Mondgöttinn Dhavani zurück, und diese bekommt daher den Namen des männlichen Mondgottes Dhagavadi im Beinamen: Dhavani Dhagavada. So ist im Griechischen in den 50 Töchtern Nereus die Mondgöttinn soviel mal sie selbst in der Bedeutung der Dhavani Ganga mit 10 Strömen, Αφροδιτη πελαγια rc., Artemis Eurynome in Fischgestalt rc., denn die Nereide Peitho ist Artemis, und Aphrodite Peitho Aphrodite Iyngs — Κερκηις die Zauberinn, eben dieselbe als Perseis oder Hekate und Artemis, Mutter der Kirke, die zaubernde Perserinn — Pherusa, die Mondgöttinn als Hora — Erato Aphrodite als Musa und Iynx, Melite Aphrodite Moira als Biene und Proserpina μελιτωδης Maira, die Mondgöttinn als Canicula rc. — Wie hier Töchter des Meergottes, so sind die 50 Wochen auch soviel Wasserschöpfende Danaiden.

nenjahr werde, setzt sein Sohn Joseph mit Manasse und Ephraim hinzu, und bedeutend erzählt so die Sage, daß er von Laban weggeht, als Rahel den Joseph geboren hat.

Ehe er aber mit Söhnen und Frauen von seinem Schwiegervater scheidet, lesen sie Steine zu einem Haufen zusammen, den der eine Sahaduthah, der andere *Gileed* גלעד, nennt; Jakob aber hat zuvor einen einzigen Stein zum Mal aufgerichtet. Wie Wischnu und Schiwen bey der Schale mit Wasser, Abraham und Abimelech bey sieben Brunnen einen bürgerlichen Vertrag machten, so sind Sahaduthah und Gileed die Haufen des Zeugnisses zwischen Jakob und Laban, bey denen sie schwören. Aber zugleich sollten die Steine die Tage des Mondenjahres zählen, wie in der räthselhaften Sage von Micha Silberlinge die Monate. Der Richter nemlich sagt zu seiner Mutter: die *tausend* und *hundert* Silberlinge, die du zu dir genommen hast, und geschworen, und vor meinen Ohren gesagt: siehe, dasselbe Geld ist bey mir, ich habs zu mir genommen. *Da sprach seine Mutter*: gesegnet sey mein Sohn dem Herrn. Also *gab er* seiner Mutter die tausend und hundert Silberlinge *wieder* u. s. w. Hier sind

1000

1000 die Theile des ganzen Jahres, 100 die Dämmerungszahl, mit der das lezte Jug schließt: mit 100 stirbt Brama, Epaktenfest und Monat sind die Zeit der hundert ꝛc. Aber die 10 mal 100 in 1000 waren zugleich die 10 Mondmonate, und da die Zahl des Mondes, wie in den Bramen und Menus, 9 + 1 und 10 — 1 ist, so nimmt Michas Mutter von 1000 und 100 Silberlingen 200 weg und es bleiben nur 9 mal 100. Dann macht Micha seinen Sohn zum Priester, und giebt ihm einen Leibrock: aber an seine Stelle kommt gleich darauf ein Lewit oder Hinzusetzer. Beides ist Jakobs Sohn Joseph, mit den 2 Monatssöhnen: denn er ist Hinzusetzer, bekommt von seinem Vater den bunten Rock, und ihn, den der Segen den Stein heißt, bedeutete der von Jakob außer den zwei Haufen besonders errichtete. Der Gesalbte und Eingeborne im Stein, werde, da das Jahr der Sonnenwende das Löwenjahr war, und Jehudah der Eingeborne, aus dem Brodhause in Juda erwartet: auch Michas Lewit ist aus Bethlehem Juda, und sein von fünf streitbaren Männern geraubter Götze wird nach Lais oder Löwenstadt gebracht. Ebenso geht Jakob mit der Mondgöttinn Rahel-Lea heimlich von Laban weg, und Rahel nimmt ihm seine Götzen mit.

Der

Der Vertrag und der Bund zwischen den Göttern gehörte nicht der ursprünglichen Sage, sondern dem heiligen Ritus, bey dem Stein, dem Becher und den sieben Brunnen zu schwören und Bündnisse zu machen, das dann im Festdrama die Götter selbst thaten: denn schon Indien führte jene Geschichte vom Riesen Belino dramatisch auf. Wirklich hatte der Libanon einen Hügel, der wie Jakobs Steinhaufe hieß — Gilead גלעד, Laban aber heißt der Syrer, und Libanon לבנון war ja der von ihm benannte Mondberg. Die Sitte, bey den heiligen Steinhaufen zu schwören und Verträge zu machen, gab selbst in der Sprache den Worten Bedeutungen, z. B. צבר heißt hebr. häufen, zusammentragen, צֶבֶר ein Haufe, arab. צביר ein harter Stein und fideijussor, צבר im futur. O spopondit, fideijussit, sponsorem dedit, und hieraus erklärt sich, warum im Lateinischen testis Zeuge und Hode, im Teutschen zeugen bezeugen und erzeugen heißt, und τεκμαρ das Zeichen, der Beweis, von τεκειν. Denn der heilige Stein, bey dem man schwur, war der zeugende Lingamstein: daher im Griechischen θεῖον Hode und Stein, das teutsche Hode von עוד hud testari, עד testis, das aber in der Grundbedeutung Zeit, Zeugung und Feuer heißt, und in jener Zusam-

sammensetzung גלעד sowohl Steinhaufe des Zeugnisses als der Zeit. So macht Abraham bey sieben Brunnen den Vertrag, und in der Sprache kommt שבוע der Eid, נשבע schwören, von der heiligen Zahl שבע sieben, bey der man schwur. Das teutsche Eid ist jenes עֵד Ed, Zeuge und Zeit, und mit dem Labialspiritus das lateinische foedus, fedus, fides, griech. πιθω, πειθω. Der Stein des Eides wurde daher zum sichernden Grenzsteine gebraucht, und der deus Terminus ist nur abgeleitete Bedeutung der Gottheit als Lingamstein, den man aber immer noch in dieser engern Bestimmung anbätete. Denn schon die Mosaischen Gesetze verbieten, vor Mahlsteinen niederzufallen, und in der Sprache heißt גל der Steinhaufe, das verb. גלל, גליל die Grenze, גלול Götze überhaupt.

Wie גלעד, so hatte der Kultus auch die Stadt גלגל, גלים und בית גל vom heiligen Stein und Steinhaufen geheißen. Aber von גל gal, gil, war, wie von עד עוד, die Grundbedeutung ebenfalls Zeugung und Zeit, und es ist verwandt mit geil, gallus, κηλη der Hodenbruch 119), κηλων der

---

119) Die Hoden, wie im Worte θειον, hat-

der Hengst, Be=ſ-keler, alſo mit חול חיל ꝛc. Daher גלל stercus, mit den Worten für Haufe (גל) in den Sprachen immer das befruchtende, und der Götze נרגל nergal, nach Sedunah, Raſſi und Onomast. Syr. in Geſtalt ein Hahn, nach der Etymologie: Licht, Stern des Gal, d. h. das zeugende Siebengeſtirn, hier als Hahn (mit Hennen), ſonſt als Henne mit den Jungen: denn die Aegypter ſchrieben ſieben mit einem Hahn. גל als Stein der Zeugung und Zeit war auch Name für den Siſyphusſtein, auf den Berg der Zeit gewälzt, und für die Zeit als kreiſende und περιπλομενος ἐνιαυτος: daher גלל volvere, גלגל das Rad, die Kugel, עגל rund; endlich, weil der Stein geſalbt wurde, גלה ein Salbegefäß, bey den Kopten Galileo das geweihte Oel. Denn ſchon Jakob ſalbt den Stein, der des Nachts zu ſeinem Haupte gelegen, und

---

ten in κηλη noch die orientaliſche Bedeutung von גל — Stein. So hernia, der Hodenbruch; vom marſiſchen herna, der Stein, ſlaviſch Hernez, ein Topf, eigentl. aus Steingut. Schon nach der Ableitung der Grammatiker hatten die Hernici vom Steinkultus den Namen, wie die Saxen, und in Päonien die Αχινοι.

und nennt die Stätte Beth-El, Haus Gottes, wie oben Beth-Gal, Haus des Steins.

Aber Bethel hieß selbst der Stein als Wohnung der Gottheit, wie der Baumstamm, und war Name des Gottes Bethuel, des Sohnes Nahor, wie Bethdagon (Dagons Haus) Bruder des Kronos bey Sanchuniathon. Denn Bethel ist der aus Sanchuniathon und Damascius bekannte phönizische Gott Βαιτυλος, ein lebendiger Stein, umgeben mit vielen Baitylien, wie Hobal mit 360 Götzenbildern. Jakob muß, gleich Wischnu und den griechischen Göttern, die neue Zeit mit Hausbauen anfangen, und das Haus, in welchem die Gottheit in drei Personen wohnt, ist der Lingamstein. Die Bedeutung von בית als Haus ist daher nur die abgeleitete von Zeugung und Stein, wie im Griechischen und Teutschen bauen, verfertigen, ein Wort mit zeugen ist: τεκειν zeugen, τικτειν gebären, τεκος Kind, plattt. tügen, τεκτων ein Zimmermann, τεχνη die Kunst, τειχος die Mauer, das Gebaute, τευχεα Handwerksgeräth, plattt. Tüg das Zeug (als Instrument und Gemachtes). So ברא barah schaffen, בר bar Sohn Vater, פר par, das alle Bedeutungen der ersten Principien hat, parere bähren,

ren, Bärmutter, paries die Mauer, parare verfertigen, βαρις nach Stephan. ein Haus, sonst der Kahn, plattt. Haus-Bührung (Bauung), Vogel-Bauer, la barraque die Hütte, la barque der Kahn. Nemlich das Grundwort ist בִ בַ בי, das noch in vielen Namen der Städte in der Bedeutung Haus vorkommt, s. über den Babylonischen Thurm. Es ist jenes griechische Stammwort πα, πι, πε, wovon πεος das männliche Glied, ποεω machen, zeugen, παις das Kind, πασμαι, πας, Παν etc. Von בַ kommt das teutsche bau-en, im Hebr. die erste abgeleitete Form בנה banah bauen, im Griechischen Παν, pannus, φανω φαινω ὑφαινω rc., im Teutschen Bühne, das Baugerüst, in der Grundbedeutung zeugen, davon בן der Sohn, (wie מנה מן), βανα die Frau, βινω stupro. Die zweite Form בית baith das Haus, בַת bath die Stadt, franz. batir bauen, le bateau das Schiff, teutsch die Baude, das Ge-bäude, the body der Leib, das Boot, der Kahn. Diese Form hatte schon der Name des indischen Buta, Budha, in dessen Verkörperung Wischnu das Beith baut. Auch in dieser hieß das Wort zeugen, daher בית baith Haus, בַת bath Stadt und Tochter, und in beiden bedeutete es auch den zeugenden Stein, Βαιτ-

υλος

υλος, Beth=el. Denn von בנה banah, im deriv. בן ben der Sohn, kommt mit aleph praef., wie סיך salben, אסוך Salbegefäß, ארם רם ꝛc. 120) Ibn der Sohn, hebr. אבן eben der Stier, und von בת bath πεττος und πετρα, plattt. Pitte, das männliche Glied. Nun sind Stein und Knochen immer ein Wort, da in dem Philosophem nach der Tradition von Skandinavien, Cochinchina, Hispaniola, Persien die Knochen des ersten lebendigen Universums zu den Steinen der Erde wurden, wenn gleich Aeschylus nur poetisch die Steine Knochen der Erde nennen mag. Das Teutsche hat daher אבן eben als Stein in seiner Grundform בן ben im Worte Bein, Been, und weil man beim Lingamstein schwur, noch das Sprichwort: Stein und Bein schwören. Das Griechische leitet von Bein ab βαινω gehen, wie von der Grundform בָ ba βαω, hebr. בוא ire, venire, und von der zweiten abgeleiteten בה bath, beth, βητ-αρμων, im Rhythmus gehend, lateinisch betare, mit π πα-

---

120) Unter diese Worte gehört auch אנש anas krank seyn, denn die Grundform war נוש nus, wovon νοσος und נשה nasath schwach werden.

πατειν, περιπατειν, πατος. Selbst vom gesalbten Stein als Haus bekam die Sprache ein Wort für salben und Wohnung, סוּךְ such unguere, סֹךְ שֹׂךְ soch die Hütte, שְׂכָה süchah. tugurium, in der Form ; שכן sacan wohnen, wovon σκηνη, teutsch Scheune.

Kapitel 8.

Die vier indischen Jugs.

A.

Nach menschlichen Jahren.

Erstes oder Krita-Jug . .	1440000	Jahr.
a) Dämmerung vorher . .	144000	—
b) nachher	144000	—
beide Dämmerungen . .	288000	—
Zweites oder Treta-Jug. .	1080000	—
a) Dämmerung vorher . .	108000	—
b) nachher	108000	—
beide Dämmerungen . .	216000	—
Drittes oder Dwa-Par-Jug.	720000	—
a) Dämmerung vorher . .	72000	—
b) nachher	72000	—
beide Dämmerungen . .	144000	—

Viertes oder Kal-Jug . .	360000 Jahr.	
a) Dämmerung vorher . .	36000 —	
b) nachher	36000 —	
beide Dämmerungen . .	72000 —	

Die Jugs mit ihren Dämmerungen

1) Krita	1728000
2) Treta	1296000
3) Dwapar . . .	864000
4) Kal	432000
Summa	4320000

B.

Nach göttlichen Jahren.

Weil ein menschliches Jahr für die Götter nur ein Tag ist, so ist in 360 menschlichen nur ein göttliches enthalten. Die Zahlen der Jugs nach Götterjahren werden daher kleiner und sind:

1) Krita . . .	4000 Jahr.
1. Dämmer. .	400 —
2. Dämmer. .	400 —
zusammen	800 —

2) Treta.

2) Treta	. .	3000	Jahr.
1. Dämmer.	.	300	—
2. Dämmer.	.	300	—
	zusammen	600	—
3) Dwapar	. .	2000	—
1. Dämmer.	.	200	—
2. Dämmer.	.	200	—
	zusammen	400	—
4) Kal	. . .	1000	—
1. Dämmer.	.	100	—
2. Dämmer.	.	100	—
	zusammen	200	—

Ihre Summe mit den Dämmerungen.

1) 4800
2) 3600
3) 2400
4) 1200

12000 göttliche Jahre oder ein Sadrijugam.

 §. 76.

§. 76.

Berechnung der Jugs als vier Theile des Jahres.

Die Zahlen der Jugs sind unbenannte Zeitgrößen für jede benannte: Monáte, Wochen, Tage, Stunden, Minuten. Aber sie haben die gemeinschaftliche Benennung Jahre.

Das Jahr wird in 1000 Theile getheilt, und da Jahre die allgemeine Benennung ist, so sind 1000 Jahre nur 1000 Theile eines, folglich 360 Tage. Von dieser Eintheilung bekommt alles, was Jahr bezeichnet, die Zahl 1000, als Köpfe, Arme, Augen 2c.

Außerdem wird das Jahr in 500 Theile, in 12 oder Monate, in 24 oder sovielmal 14 Tage (Paruwons) getheilt.

§. 77.

Das Zahlengebäude ist dadurch ein so bewundernswürdiges arithmetisches Kunststück, weil es eine Reihe Naturzahlen in arithmetischer Progression so hin-

hinter einander gestellt hat, daß sie zusammen nichts enthalten können, als das Jahr zu 360 Tagen + 5 Epakten + dem jährlichen Embolismus $\frac{1}{4}$ Tag oder die 6 Stunden, die in vier Jahren einen ganzen Tag machen.

Demnach sind die 4 Jugs nur die 4 Jahrquadranten nach den 2 Sonnenwenden und 2 Nachtgleichen. Schon das lezte oder Kaljug allein enthält die ganze Jahrzahl 360 in seiner Summe, und nicht mehr giebt es mit den Grundzahlen aller übrigen. Denn man addire 144 + 108 + 72 + 36, so ist die Summe = 360. Es ist folglich allein das Ganze, und emanirt in 3 Theile, so daß es mit den übrigen eine Tetra-Monas bildet. Aber indem es in der Zahl 360 das Ganze und Größte ist, so ist es als Theil von eben der Zahl das Kleinste in der Zahl 36.

Das Ganze besteht also aus einem und aus vieren, und das vierte von vier ist zugleich das Eine und Ganze. Entspringen dann die drei aus diesem, so ist, wie in der Sprache und im Mythus, das lezte oder Feuer das All, die Versammlung und das Erste. Dies wollen auch die Namen

men der Jugs. Denn weil Kaljug das anfangende ist, so heißt das dritte von oben, aber nun zweite, Dwa-Par — von zwei, zwo, plattteutsch twe, twei, engl. thwo, slav. dwa und dwy, indisch Dway-Madura, nach der Uebersetzung der zwei Mütter habende. Folglich muß das zweite von oben, nun das dritte von unten, drittes Jug heißen; Tereda oder Trita kommt also von τρεις, tres, drei, slavisch und indisch Tri (z. B. Tri-murti), τριτος der Dritte, aeol. τερτος, lat. tertius, slav. triti. Diese Idee gieng auch in den Alphabetkalender über: denn der zweite und dritte Buchstabe bekommen bey verschiedenen Lauten einerlei Figur, und die Chaldäer, die das dritte von unten dennoch für das zweite von oben nahmen, hießen zwei, was in den übrigen Sprachen drei ist, nemlich תרי thri, duo.

Aber jeder der drei Götter kann das vierte oder die Gottheit selbst seyn; die Emanazion muß folglich nach dem Kreise von jedem Jug angehen können. War daher der Gott von Dwapar der Weltschöpfer und die Versammlung, so enthielt die Zahl der Dämmerungen seines Jugs die 72, mit welchen die fünf Epakten aus dem ersten Jug gefunden werden. Eben

diese

diese Zahl beschließt alle Jugs, und die Summe von Dwapar, da es erstes und leztes seyn sollte, ist die Zahl 144, mit welcher alle anfangen. Mit Brama fieng Gott die Weltschöpfung an, und er war der Erstgeborne, aber er wird auch Adam-Edom und der Endigende. Dann hat er gleich der Schlange Adiseschen, die sein Prädikat Ananda, der Unendliche, zum Namen hat, auch die fünf Köpfe, aus denen ihre 1000 andere, oder das Jahr = 360 Tage hervorwachsen. Denn die Gottheit reißt ihm den fünften Kopf ab, und setzt ihn dem endigenden Riesen (Edom) auf, oder Schiwen, der lezte, das Feuer und der Riese, eignet ihn sich zu. So ruht auch Wischnu, ehe er die Zeitwelt schafft, auf den fünf Köpfen der Schlange, dann wachsen ihm 1000 Hände, ihr Köpfe, und Brama wird aus seinem Nabel geboren.

§. 78.

Die Natur konnte kein anderes Jahr, als von 365 Tagen geben, und die fünf Epakten waren also nicht später gefundene, sondern durch die Idee des Kalkulus mit Absicht von 360 geschiedene Tage. Denn sie störten alle Rechnung, und verhinderten

z. B., daß der Monat im Kalkulus nicht gerade zu 30 Tagen genommen werden konnte, indem 12 mal 30 = 360 sind, und wurden die verworfenen, gestohlenen, vergessenen, geliehenen, die gar nicht mit zum Jahr gerechnet wurden, und mit Göttern besetzt waren, die kein Tag im Jahr, also keine Zeit, geboren hatte. Bloß der Kalkulus also veranlaßte jenen reichen Mythenkreis und die Epaktenfeste der alten und neuen Welt: denn schon die Mexicaner brachten die fünf Tage, in denen der Jahrgott außer seiner Laufbahn und bey den Aethiopen war, mit Festen zu. So hatte vom heiligen Kalkulus der römische nud griechische Kultus die 30 Argeen und Kalendersteine in Pherä, weil soviel Tage des Monats die rechnende Zahl war und immer blieb, wenn gleich das bürgerliche Jahr Monate zu 22, 29, 31 bis 36 Tage hatte.

Nach der ägyptischen Sage hatte Thaut die fünf Epakten aus dem 72sten Theil jedes der 360 zusammengesetzt, d. h. aus 360 mal 20 = 7200 Minuten, und weil die Zusatztage die Zerstörenden sind, in denen der Jahrgott mit fünf gerüsteten Riesen kämpft, so bekam der feindliche Typhon 72 Gehülfen gegen Osiris. Auch war in diesen Tagen der

Jahr=

Jahrgott in der Unterwelt, dem Verborgenseyn, im dunkeln Lande der Kimmerier, und Aditi hatte vor ihrer Befreiung aus der Knechtschaft der Riesen, in der sie 500 Jahre d. h. fünf Tage stand, einen Sohn geboren, der noch Arun oder Dämmerung hieß. In den Zahlen der Dämmerungen müssen wir daher die Epakten, wie die Embolismen, suchen, und wirklich sind jene 72000 Minuten, die Thaut von der Mondgöttinn gewann, die Zahl der beiden Dämmerungen des lezten Jugs. Dies enthält also mit der Jugzahl 360 und den Epakten allein schon das vollständige Jahr 365 Tage. Aber der Indier hatte dem Aegypter schon vorgerechnet, und, wie der Mythus beweist, den 72sten Theil des Tages oder 20 Minuten gefunden, indem er mit der Grundzahl der Dämmerungen im lezten Jug (72) in die des ersten (1440) dividirte: 1440 | 20 Min.
72 |

Nun hat aber das Jahr über 365 Tage noch 5 St. 48′ 48″. Allein Aegypter, Perser, Chaldäer, Griechen &c. und noch Julius Cäsar nahm die 6 Stunden oder den Tagquadranten gerade, und dieser wurde, wenn er einen ganzen Tag ausmachte, also nach vier Jahren, eingeschaltet. Dies veranlaßte

laßte Plutarchs verbesserten Irrthum: Thaut habe der Mondgöttinn den 70sten statt dem 72sten Theil jedes Tages im Würfelspiel abgewonnen. Nur wenn er dem Jahr die Epakten mit den $\frac{4}{4}$ Embolismen gab, spielte er Würfel, und jede Seite des Würfels war eines von den vier Jahren. Zweitens war 70 bey den Embolismen, wie bey den Epakten 72, die findende Zahl: denn man dividire damit in die Dämmerungen aller Jugs nach Götterjahren, so kommt folgendes heraus:

Erstes Jug.	Zweit. Jug.	Dritt. Jug.	Viert. Jug.
800 | 11 St.	600 | 8 St.	400 | 5 St.	200 | 2 St.
70 |	70 |	70 |	70 |
30	40	50	60

Die Stunden 11 + 8 + 5 + 2 zusammengerechnet sind 24 Stunden, oder der Embolismus von vier Jahren, und die Jugs werden dann aus vier Theilen des Jahres vier ganze der Einschaltungsperiode. Weil aber die Einschaltung im Kultus nicht im vierten Jahr selbst, sondern erst im fünften gefeiert wurde, und τετραετηρικα daher πεντετηρικα hießen, wie zweijährige Perioden dreijährige [121]), so

121) Von jener Art waren die Olympischen

so konnte Plutarchs Gewährsmann verwechselt haben:
72, 5 Tage, 1 Jahr — 70, 5 Jahr, 1 Tag.

Aber da in den vier Weltaltern die ganze Geschichte der Jahrrechnung liegt, so dürfen wir ihnen die Zahl 70 nicht beylegen, sie ist in ihnen selbst enthalten. Nemlich die Dämmerungen der Götterjahre: 800, 600, 400, 200, in welche 70 dividirt, liegen schon in den Jugs nach Menschenjahren, wenn man so abtheilt:

288000	abgetheilt:	28,800,0
216000	. . .	21,600,0
144000	. . .	14,400,0
72000	. . .	7,200,0

Wie dann von den vier Jugs, wenn sie soviel Theile des Jahres waren, das lezte die Zahl 72 enthielt für die Epakten, so ist es hier das lezte von vier ganzen Jahren, und enthält die Zahl 70 für den Embolismus, wenn man zwischen 7 und

---

Spiele, von dieser die τριετηρικα des Bakchus. — Aber nach dem Kultus und der wahren Rechnung zugleich heißt der Orphische Hymnus den Bakchus noch τριετης und ἀμφετης (triennis und biennis).

und o die Dämmerung 200 wegnimmt, und beide Zahlen vereinigt. Dies that der Kalkulus auch mit den Anfangszahlen und der endigenden Null in den übrigen Jugs, und fand so aus 28 + 21 + 14 + 0 die Zahl 360. Zweitens kommt 70 heraus, wenn man die Anfangszahlen 28 + 21 + 14 + 7 zusammenzählt.

§. 79.

Die vier Jugs waren auch die vier Weltalter, Im ersten steht der Stier und Lehrer Darma, und der Mythus sagt: damals hatte die Tugend noch vier Beine, im zweiten behielt sie nur drei, im dritten zwei, im vierten eins. Die Zahl der Beine stand also im umgekehrtem Verhältniß zu der wievielsten des Jugs. Allein auch hier ist das vierte Jug das erste und das versammelnde All, aus dem die übrigen emaniren. Denn jenes umgekehrte Verhältniß ist nicht willkührlich vom Mythus angenommen, sondern es liegt schon in den Zahlen der Jugs, wenn 360 in sie dividiren:

1440	4	1080	3	720	2	360	1
360		360		360		360	

Sind dann die Jugs die ganzen Jahre der vierjährigen Periode, so giebt das lezte $\frac{1}{4}$ oder 6 Stunden Embolismus, das zweite von unten $\frac{2}{4}$ oder 12 Stunden ꝛc., die Periode geht also vom Kaljug an, wie das Jahr, es ist mithin auch beim Embolismus das erste. Hierdurch wurde das Räthsel der Sphinx doppelsinnig. Die vier Beine waren die $\frac{4}{4}$ Embolismus, aber auch im Jahre, also wenn die Jugs Quadranten waren, ist der Gott ein Kind, und im indischen Mythus die Unschuld und Tugend, die noch auf vier Beinen gieng: erstes und leztes Jug war nur eines, und Dwapar mit den Epakten endigte mit den drei Beinen des Greises u. w.

Bei jener Division ist die arithmetische Progression in den Quotienten 4 3 2 1, und hiervon das Duplum die Zahl der Götterjahre in den Dämmerungen 800, 600, 400, 200, wenn sie die selbstständige Zahl 8642 bilden. In dieser ist von Zahl zu Zahl die Differenz zwei, welche auch herauskommt, wenn man die erste immer in der folgenden dividirt; nur die lezte wird, mit sich selbst dividirt, Null. Zwei verschwindet dann in 0: diese ist ein Kreis, das Unendliche, das All, die Gottheit, folglich Nichts, Verneinung und

Null,

Null, wie in der Sprache z. B. אֱלָה אל elah allah, das All, ὁλος, אַל al, ne, nequaquam, non, אֱלִיל nihilum, בַּל Bal, Bel, Beli etc., Gott, בַּל non, nequaquam, בְּלִי beli, non, sine, koptisch ebol ohne ꝛc. Im Mythus entsteht die reine Gottheit in der Versammlung zum All aus zwei, drei und vier Personen, und die Rechnung wiederholt diese Idee in vielen Hauptzahlen. Wenn in 8642 aus Dyade Null wird, so entsteht die immer wiederkehrende Naturzahl 8640. Sie ist die Zahl der Stunden im Jahre, sie macht einen Tag und eine Nacht Bramas, in 1440 Jahren, welches die Zahl des ersten Jugs und die persische Einschaltungsperiode ist, macht der Embolismus von 6 Stunden 8640 St. ꝛc. Jener Wechsel zwischen 2 und 0 ist in derselben Zahl noch in folgenden Verhältnissen:

8640 als Bramas Tag und Nacht ist nicht mehr als 24 seiner Stunden. Eben diese kamen heraus, wenn 8, 6, 4, 2, mit den 00 durch 70 dividirt wurde. Addirt man ferner 8 + 6 + 4 + 2, so ist die Summe 20 also 2 + 0. Multiplicirt man mit diesen 20 die Grundzahl alles indischen Kalkulus, 432, so ist das Produkt wieder 8640. Jene Grundzahl ist in der Totalsumme aller

Jugs

Jugs 432,0000, zweitens in der des lezten nach Menschenjahren 432,800 enthalten, und in ihr ist ein Tetras, Trias, Dyas und 0. Dieselbe Zahl also war die Progression in den Quotienten der mit 360 dividirten Jugs 4, 3, 2, 1, aber hier schließt statt 0 die Monas, wie in ihrem Duplum 8642, die Dyas u. w.

§. 80.

Aber die Perser, wie Shah Cholgi ꝛc. ausführlich erzählt, schalteten den Embolismus $\frac{1}{4}$ nicht alle 4, sondern alle 120 Jahr ein, also wann er gerade 30 Tage betrug. Dieser eingeschaltete Monat bekam den Namen desjenigen im Jahr, hinter dem er eingeschaltet wurde, und hieß z. B. Aban der zweite, aber verdrängte so immer einen Monat des Jahres von seiner rechten Stelle, und Adur, wenn er vor 120 Jahren Junius war, wurde durch Aban den zweiten nun August. Ferner mußte so die Reihe des Einschaltens an alle Monate im Jahre kommen, und der erste endlich der lezte werden, bis nach 1440 Jahren jeder wieder seine vorige Stelle bekam: denn 12 mal 120 sind 1440. Diese Periode

riode nannten die Perser Saal Chodai, das Jahr Gottes.

Allein wenn sie auch nicht als bürgerliche Jahrrechnung gebraucht wurde, so haben doch die Priester überall nach ihr den Einschaltungskalkulus gemacht. Die Chaldäer hatten ebenfalls eine Periode von 1440 Jahren, aber sie schalteten nicht, wie die Perser, alle 120, sondern, wie nach Horapollo die Aegypter ꝛc., alle vier Jahr ein. Sie können folglich bloß nachgerechnet haben, daß der Embolismentag alle vier Jahre einen Tag des Monats von seiner Stelle verdrängte, wie so in 120 Jahren ein ganzer Monat aus seiner Reihe kam, und daß nach 1440 Jahren jeder Tag des Monats wieder an seiner Stelle stand.

Ferner ist ja diese Periodenzahl schon in den 1440000 des ersten Jugs, und da 1440 ausdrücklich als ein Var oder eine Periode der Hindus angegeben wird, so ist sie wohl keine andere, als die persische, und ins Krita-Jug als größere Naturzahl gesetzt. Bemerkenswerth ist auch hier die Uebereinstimmung der Zahlen in allen Verhältnissen, die aber

nicht

nicht Statt haben würde, wenn die Rechnung das Jahr zu 365 Tagen genommen hätte. Nemlich in 1440 Jahren beträgt der Embolismus 6 Stunden 360 Tage oder 8640 Stunden: diese, mit 70 dividirt, geben im Quotienten die 120 Jahre, in denen 30 Tage oder 720 Stunden eingeschaltet wurden; die 720 Stunden des Monats aber sind, da sie als Embolismen in den Dämmerungen liegen müssen, in der Addition der Dämmerungen aller Jugs enthalten: denn 288 + 216 + 144 + 72 ist = 720. Auch sind 1440 die Minuten des Tages, ferner die Embolismenstunden von 2 mal 120 oder 240 Jahren, folglich von 4 mal 120 das Duplum oder 2880, und dies ist die Summe der Dämmerungen des ersten, wie 1440 des dritten Jugs: von 6 mal 120 = 4320 Stunden, also = der Grundzahl in der Summe 1) des Kal. 2) aller Jugs u. w.

Auch die Aegypter haben ein Saal Chodai, annus dei, gehabt, oder, wie die Griechen übersetzten, θεου ενιαυτος, — aber von 1461 Jahren. In dieser Zeit beträgt der Embolismus nicht 360 Tage, wie in der 1440jährigen Periode, sondern 360 Tage + 5 Epakten + ¼ Tag Embolismus.

 Also

Also der Epakten wegen hätte die Rechnung um 21 Jahre die Periode verlängert? Aber diese sind ja alle 12 mal 120 Jahre nicht mit in Rechnung gekommen, indem jene Zahl nur herauskommt, wenn man das Jahr zu 360 Tagen genommen hat, warum also erst nach den 1440 Jahren? Durch eine Verwechselung der Erzähler. Bekanntlich ist es in der Chronologie streitig, ob das Κυνικον ἐτος oder Sothisperiode (Seth-eneh) bloß das Canikularjahr oder auch eine größere Periode gewesen sey: aber der indische Mythus und die Jugs lassen letzteres nicht zweifelhaft, z. B. fiengen die Aegypter nach Porphyrius das Jahr im Krebs mit dem Aufgang der Sothis an, dem Thoyt oder Soth gehörte der erste Monat, und im Indischen hieß das ganze erste Jug auch Sotti- oder Satia-Jug. Allein seine Grundzahl enthielt ja jene Periodenzahl 1440, sie gehörte also dem Soth, und Setheneh war zugleich Canikularjahr und die Embolismenperiode. War das Κυνικον ἐτος jenes, so war es ein astrisches Jahr, und dies veranlaßte die Verwechselung von den Zahlen 1440 und 1460 oder 61. Nemlich so hatte man die Differenz des tropischen zum astrischen Jahr ausgerechnet, und diese war 1461 Minuten: denn wenn ein Stern täglich 4 Minuten früher in

den Meridian kommt, als die Sonne, so ist in 365 Tagen + 6 Stunden das kosmische Jahr um 1461 Minuten früher geendigt, als das heliakische. Hier galt es den Unterschied des Sonnen- und Sternenjahres, und so mußten Epakten und der Embolismus allerdings mit in Rechnung kommen.

Endlich kommt jene Periodenzahl, wie sie in der Summe der Dämmerungen des Dwapar ist, nemlich als 144000, auch in der hebräischen Tradition der Apokalypse vor. Hier werden 144000. Versiegelte genannt, und weil 1440 aus 12 mal 120 entsteht, so giebt jeder Stamm Israels 12000 Aber die Sagen der Offenbarung sind schon die ältesten, und nur auf die neue Zeit angewandt: schon die frühere Tradition der Hebräer kannte die Embolismenperiode, wie die Sage von Noah lehrt.

Die Zeit ist eine Welt, die durch Wischnu, Schiwen und die Schlange im Wasser oder Feuer untergeht, wie der Anfang einer Periode eine neue Schöpfung, und der Aufgang des Sothis der Geburtstag der Welt. Im Kultus diese Idee sinnlich darstellend, verbrannte man die Palme, und in den Daidalien die Zeit in ihren Theilen, oder Apis,

das salentinische Jahrroß, das Bild der indischen Göttinn und die 30 Argei wurden in den Fluß geworfen. Der mythische Ausdruck veranlaßte, wie den Glauben an einen wirklichen Welterretter, so an das Ende der Welt nach einer bestimmten Periode. Z. B. die Mexicaner erwarteten wirklich den Untergang der Welt nach einer Zeit von 52 Jahren, die sie Tanuchs Herrschaft hießen: sie zerbrachen alle Töpfe, und löschten das Feuer aus; blieb aber dennoch die Welt stehen, so freueten sie sich, und ließen sich vom Priester neues Feuer geben. Nun wurde der Mythus von Wischnu, der als lezter Monat in der Ueberschwemmung das Jahr, also jede Periode von Jahren endigt, zu der Sage von der Deukalioneischen Fluth: der Hundsstern fieng das neue Jahr wieder an, und Noah war der wehklagende Sirius, als Mensch also der einzig Gerettete. So ist schon im indischen Mythus der Erhaltene ein Gerechter, Gottgefälliger, und sein Name Sirius, nemlich Sotti- oder Satjawrata. Da nun das erste Jug mit der Zahl 1440 auch Satja-jug hieß, so war die unter Satjawrata überschwemmte Welt der 1440jährige Einschaltungscyklus von 12 mal 120 Jahren. Daher sagt die hebräische Tradition, ehe Gott die Welt vertilgte, gab er ihnen noch 120 Jahr,

also

also die lezte persische Einschaltungsfrist, Zeit zur Besserung.

§. 81.

Weil Yezdegerd eine andere Zeitrechnung einführte, ehe die 1440jährige Periode verflossen war, sagen die persischen Geschichtschreiber, so haben die Monate jetzt eine andere Stelle, als im ursprünglichen persischen Jahre, doch seyn ihre Namen immer dieselben geblieben. Aber würde dies auch nicht ausdrücklich gesagt, so folgte es schon aus der persischen Tradition.

Dasselbe ist, wenn gleich aus andern Ursachen, in den Chronologien überhaupt geschehen, und bisher hat man vergebens versucht, z. B. die griechischen Monate wieder zu ordnen. Die Priestersekten hatten das Jahr bald von diesem, bald von einem andern Quadranten angefangen, aber die Namen der Monate immer beibehalten, und die Disharmonie in den Angaben der Monate kommt nicht von den Erzählern. Aber vorzüglich vom indischen, griechischen und persischen Jahr ist es von Bedeutung, noch die alte Ordnung der Monate zu wissen, und ist sie

von

von jenen gefunden, so folgt sie für das hebräische Jahr von selbst. Wir versuchen es in dieser ersten Berechnung erst mit einigen Bemerkungen über das Persische.

Im Gielaldinischen Jahre stehen nun die alten Monate in folgender Ordnung:

Phervardin	März	Mihr	Septbr.
Ardibehesht	April	Aban	October
Churdad	May	Adur	Novmb.
Tir	Junius	Dey	Decmb.
Murdad	Julius	Bahman	Januar
Sharivar	August	Ispendarmaz	Februar

Schon Hyde fieng das alte Jahr beym Adur an, obgleich nur auf die Autorität, daß der erste Tag dieses Monats noch immer Neuruz hieß, das im Gielaldinischen Jahr nur hätte Phervardin seyn müssen; aber daß Adur der März war, konnte die equitatio imberbis nicht beweisen. Sicherer erklärt die Etymologie, und, da die Chronologie Mythus ist, dürfen wir die Bestätigung der Namenserklärung von der Tradition erwarten. Wir wählen unter den zwölf Namen denjenigen, dessen Herleitung am wenigsten zweifelhaft ist, nemlich den Monat Tir.

Im

Im Persischrn heißt dies Pfeil, es war also nach orientalischem Sprachgebrauch des Pfeils — Monat: daher bey Isaakius auch Tir Mah sagittae mensis; Pfeil aber ist sowohl Name, als astronomisches Zeichen für den Monat des Schützen, folglich war Tir, im Gielaldinischen Jahre Junius, im alten der November, und nun folgten die Monate in dieser Ordnung:

Tir IX. Murdad X. Sharivar Januar. Mihr Februar. Aban Mart. Adur April. Dey Maj. Bahman Jun. Ispendarmaz Jul. Phervardin August. Ardibehesht VII. Churdad VIII.

Aber außer der Etymologie bestätigt Folgendes diese Anordnung des alten Jahres:

Noch im Ispendarmaz des Gielaldinischen wurden Zetteln gegen den Biß der Skorpionen geschrieben. Dies thaten auch die Araber, und leiteten den Gebrauch von Noah, da er im Schiffe war, her. Die Sage von dem in der Fluth Geretteten aber ist immer der Mythus von der Argo, die in die Sonnenwende segelt, und der griechische und ägyptische

sagt

sagt ja, daß Kanopus, als Steuermann des Menelaos und Osiris, da das Schiff landete, von einer Schlange gebissen sey. So starb auch Salmoneus, d. h. שלמון Salomon, der Vollender des Jahres, Gott der Ruhetage am Epaktenfeste — Judahs Selah und Siloh, s. oben. Jener Gebrauch leitete sich also vom Junius-Julius- oder Canikular-Löwenjahr her, und der Monat Ispendarmaz ist nach jener Anordnung gerade der Julius. Ja das Buch Pharang Gj. wußte noch, daß der ritus nicht in den spätern Ispendarmaz oder Februar gehörte, und setzte ihn in den Gielaldinischen Murdad oder Julius.

Ferner war Pheridun, dessen Vorfahren Augias Ochsenreiche hatten, im Monat Dey von der Milch abgesetzt. In eben demselben war das Fest Sada oder der 100, d. h. der 100 Brüste [122]: der Stiermensch Kaiomaras hatte dann 100 Knaben und Mädchen geschaffen, die auch Stiere waren, und in Grie-

122) Sad als 100 ist abgeleitete Bedeutung von Sad שד Brüste, wie alle Zahlen Namen gewesen sind. So im Griechischen εκατον von Απολλων εκα-

Griechenland ist der Monat der hundert Rinder (Hekatombaion) der Junius oder Epaktenmonat, in welchem die Olympischen Spiele gefeiert wurden.

Hundert war die Zahl dieses Monats, weil mit soviel Jahren Dämmerung vorher und nachher das lezte göttliche Jug das Jahr endigte: weswegen Brama alle hundert Jahr, oder in der ersten Hälfte der Dämmerungen, starb, wie in der lezten der getödtete Kaiomaras soviel neue Menschenpaare schuf, oder Sara dem Abraham im hundertsten Jahre einen Sohn gebar. Nun wußte das Buch Pharang Gj. wieder, daß das Fest Sada dem Monat der Sonnenwende gehöre, und sezte es daher in den Bahman, der im Gielaldinischen Jahr Januarius ist, aber, wie Aejon zugleich noch wußte, ehemals, wie nach unserer Anordnung, ist er Junius gewesen.

Allein das Fest Sada gehörte dem alten Bahman und dem neuen Dey zugleich. Dieser ist im Gielal-

---

ἑκατος. Αρτεμις ἑκατη, weil sie am Feste der 100 oder in den Epakten ἑκατοι, oder im fernen Lande auf der Stierinsel waren. Artemis hatte von dieser Idee zu Ephesus die vielen Brüste ꝛc.

Gielaldinischen Jahre der neue Xbr., und ihm ist das Fest und die Bedeutung des alten Decembers Murdad geblieben. Denn nicht das ganze kirchliche Jahr wurde durch die Embolismen mit dem bürgerlichen zugleich annus vagus, sondern viele Feste blieben dem Monate, dem sie gehörten, obgleich er andere Namen bekommen hatte. Dies mußte vorzüglich vom Monat Dey der Fall seyn: denn da man in ihm das Wintersolstitium feierte, so gehörte ihm auch das Fest der hundert Brüste, wie dem alten Bahman, weil sowohl in der Winter- als Sommersonnenwende das Jahr endigte und anfieng. Der Kultus nahm zu verschiedenen Zeiten bald diese bald jene zur Zeit des Epaktenfestes, aber der Mythus hatte von beiden Gleiches erzählt. Darum blieb der alte Murdad auch als Gielaldinischer Xbr. Dey immer Monat der Freude (Chorrem mah): denn der Jahrgott kehrte aus der Unterwelt zurück, Abraham erhielt die Sara wieder, Gott und Göttinn waren aus der Knechtschaft der Riesen befreit, und das Freudenfest wurde das Freiheitsfest — an welchem kein Unterschied zwischen dem Herrn und Sklaven war. Auch dies war beym persischen Feste: denn im Monat Dey saß der König mit den Bauern an einem Tische.

Aber

Aber hätte nicht noch der Gielaldinische Murdad als alter Xbr. die Bedeutung des spätern Dey behalten? Sein Name heißt mortem dans, und die Sage erzählt, Pheridun habe in diesem Monat den Feind Dahak unterjocht und getödtet: sie erzählt also den Kampf des Jahrgottes mit der feindlichen Natur, der immer dem Epaktenmonate gehört. Dahak ist nach dem Dialekt Deri, wie Adur Azur, Zahak, d. h. der feindliche Zohak im indischen Mythus [123]). Er sägt den Pheridun mitten durch: denn die Sonnenwende, als Jahrhälfte, ist die Zeit des Theilens, und der Fluß, über den der hinkende Gott mußte, hieß פלג peleg, dividens, wie im Griechischen das Meer Πελαγος, oder weil das Jahr der Sonnenwende Canikularjahr war, so schnitt der mazedonische Kultus den reinigenden Hund mitten durch, und einer von den Hybristen, die sämmtlich die bösen Riesen in der Sonnenwende sind,

123) Dahak ist übersetzt decem mala. Dah als Zah ist folglich das teutsche Zehn, die Zehe (als zehn Finger am Fuß, doigts au pied), und aus dem asperirten dach wurde δεκα, ursprüngl. Hand, s. über Alphab.

sind [124], sollte den Fremden mit zwei zusammengekrümmten Eichen zerrissen haben, weil dies der grausame Kultus gethan, der in der Sonnenwende, sogar im sanften Indien, Menschen opferte, da ja der erste Gott- und Stiermensch selbst in den Epakten getödtet wurde [125]. Ein ähnlicher Ritus theilte das Jahrgewand in zwei Hälften, um die geloost wurde, und unter Judas Epaktensöhnen ist der Zerreißer פרץ. Als ihn seine Mutter gebiert, sagt sie: warum hast du solchen Riß gerissen? Richtig verglich man daher den Dahak mit dem persischen König Δηιοκης in der griechischen Sage: denn die rechtsprechenden Epakten machten ihn noch in der Geschichte zum ersten Richter über die Meder. Er ist

---

124) Prokustes mit dem langen Bette, auf das er die Fremdlinge spannt, ist schon Og in Basan mit dem großen eisernen Bett, auf den Moses einen Berg warf, wie nach dem griechischen Mythus Zeus auf die Giganten.

125) Dahak ist zugleich der Vater Pheridnus, und tödtet seinen eigenen Sohn, wie ihn Abraham in

ist der richtende Löwe Juda mit dem Sohne Perez.

Aber die persische Sage bestätigt dies noch mehr. In den Epakten gieng die neue Zeitherrschaft an, die Göttinn wurde eine Königinn (Milka), der hinkende Gott ein König des Herübergehens (Mulkiber) Adarmelech, Abimelech ꝛc. Wischnu ist ein gekrönter Zwerg. So setzt im Monat Murdad Ardeshir die Krone auf, und weil das Solstitialjahr das Löwenjahr ist, so hatte die Krone Bilder des Mithras, und Ardeshir selbst heißt brennender oder eiserner Löwe.

Der

---

in den Epakten opfern soll. Denn der durchgesägte Pheridun war der von Ariman getödtete oder von Herkules und Mithras geopferte Epaktenstier selbst. Der Stier hieß, wie das Fest, auch Sad und Sadder: daher waren die Stiertödter Κενταυροι auch Σατρεκενται, die mit 100 endigenden Jugs hießen als Götterjahre ein Sadri-jugam, der zweite Mensch als Stiermensch Sada-drubai. Wenn also nach Phar. Gj. Zerdusht Pheridnus, und nach Mughi der Sohn des Sad ist, so sind dies keine verschiedene Sagen.

Der Jahrgott war in der Sonnenwende der buhlende Löwe Juda und Simson, die Liebe beraubte ihn der Kraft, Simson wurde der Schwache, Nachgebende, und Herkules spann bey der Omphale rc. Auch diese Idee finden wir im persischen Jahrmythus nach jener Anordnung der Monate wieder. Denn nach dieser ist Ispendarmaz der alte Julius oder Löwenmonat, in dessen fünf lezten Tagen am Fest Mardghiran die Weiber über den Mann herrschten, und alles von ihm erhalten mußten, was sie begehrten. Endlich weil der Aufgang des Hundssterns im Julius das neue Jahr anfieng, so hatte auch Ispendarmaz am 19ten einen Neuruz, novum diem.

So waren die Monate im alten Aequinoktialjahr geordnet. Aban als März fieng es mit dem Zeichen des Widders an, und wieder ist hier der Name bedeutend. Denn wie das erste Jug immer Morgenröthe, Osten, heißt, so war der Name des Izeds vom Sonnenaufgang Haban mit dem des ersten Monats verwandt, und Abani war der erste Schöpfungstag. Das schon aus der Ursprache stammende Grundwort ist Aw, Ab, Haw, Hab;

Da-

davon skandin. Havy der Anfänger, mit b Schiwen Bhawy, und in der Form n Ohavani. In der Bedeutung Erzeuger, Vater, ist es im Persischen, Hebräischen ꝛc. Ab אב aw. Daher der Monat Aban im Chaldäischen, und im Talmud nach dieser Grundform Ab אב, in den Büchern Moses mit der gewöhnlichen Verdoppelung des dritten Radikalbuchstabens אביב ebib, der ausdrücklich der erste Monat heißt, ägypt. Epiphi. Im Dialekt von Jerusalem hieß אב, der Vater, איבא Iba, und mit diesen Vokalen war das Wort Name des Vogel Ibi, der das Alphabetjahr anfieng.

Aber da die persische, wie die allgemeine Tradition will, daß das Sonnenwendenjahr das älteste war, und mit den Namen der Monate Junius und Julius auch Mythus und Idee auf das Aequinoktialjahr übergieng, so muß auch Aban und der ihm folgende Adur ursprünglich wohl Junius und Julius gewesen seyn. Nicht aus dem Grunde, den Cholgi angiebt, sondern weil Aban der alte Epaktenmonat gewesen war, blieben ihm selbst noch nach Yezdegerd die Zusatztage, — der Ized dieses Monats stand dem Eisen vor, nach Mughi gehört ihm

das

das Fest der Sad 126). — Der griechische Αβαυς Αβας als Halbbeschorner war Gott des Frühlings-äquinoktiums gewesen, aber als Sohn oder Vater des Prötus gehörte er in den Monat Junius-Julius, wie in der hebräischen Sage der König des Monats Ab (Abimelech), von dem Abraham die Δεσποινα im hundertsten Jahre wiedererhält. Eben derselbe ist im Buch der Richter ein gekrönter König und dennoch unter den Richtern: denn die Epakten waren rechtsprechend und wahrsagend: daher in der Sprache אוב ob oraculum ein abgeleitetes Wort vom Namen dieses μην πυσιος. Auch Ebib war, insofern die Kinder Israel in ihm aus der ägyptischen Knechtschaft befreit waren, Monat der Sonnenwende gewesen, und der Vogel Ibi fieng in ihr das Jahr an, da er nach der Ueberschwemmung die Schlangen tödtet, von denen eine den Steuermann Canobus todtgebissen hatte.

Adur, oder Monat des Feuers war schon seinem Namen nach der Julius gewesen. Adar-melech oder

126) Nach dem Zusammenhang aber scheint dies bloße Conjektur zu seyn.

oder König des syrischen Monats Adar hatte im Kultus die Gestalt des Thiers im Sonnenwendenjahr, und weil im Solstitium der alte Stier getödtet wird, so kam Moses nicht ins gelobte Land, und war nach der Sage des Talmuds am ersten des Adar geboren und auch gestorben, d. h. er hatte ein Jahr gelebt. Eben so starb nach der ägyptischen Osiris im Monat Athyr. Auch die Göttinn der Liebe als feindliche Buhlinn des Löwen hieß Adar und Adarambi. Selbst daß Adar und Aban abwechselnd, erster und letzter Monat gewesen sind, wie Thamuz bald Junius, bald Julius [127]), beweist für jene alte Bedeutung des persischen Adur.

Im Sirius- und Löwenjahr der ältesten Römer war Martius der erste Monat, und der Sage nach sollte Romulus selbst mit dem März das Jahr angefangen haben: denn von den Göttern selbst, besonders wenn sie historische Personen geworden sind, wurde Wissenschaft und Religion abgeleitet. Romulus oder Romus und Remus nemlich waren, wie oben

---

127) Nach dem Buch Maccab. war Adar der letzte Monat der Syrer.

oben bewiesen ist, die Riesenzwillinge im Krebse (Kureten und Dioskuren), und ihr Vater Mars Αξης ארי, von dem der Monat Junius Martius hieß, der Löwe und das Eisen. Sie werden, weil sie das Siriusjahr anfangen, von der Canicula als Wölfinn gesäugt, und der sie rettet und erzieht, ist der Gott des Feuers — Φαιστος, wie ihre Mutter Priesterinn der Feuergöttinn Vesta, beides folglich nur ein synonymer und ebenfalls persischer Name für Adur, Adar [128]. Von Amulius, der durch sie seine Herrschaft zu verlieren fürchtet, verfolgt, sollten sie umgebracht werden, aber ein Schäfer rettet und erzieht sie, wie Krischna, von Kansa verfolgt, in den Schäfereien des Nanden verborgen wird. Ebenso wollte Psamathe den neugebornen Linus erhalten, aber die Hunde des Schäfers zerrissen ihn, und sein Vater Apollon, hier wie Mars der Gott des Canikularjahrs, sandte Pest über Argos. Um ihn zu versöhnen, sang der Kultus noch immer Klagelieder auf Linus, und schlachtete ihm Hundsopfer.

128) Wie Avesta und ΑΦαιστος ΗΦαιστος. so hier nach der ersten Persischen Form Vesta und Φαιστος, im römischen Dimunutiv (wie Romus Romulus) Φαιστυλος lateinisch Faustulus.

Ferner hat der Löwe oder sein Monat auch die Namen des Planeten Ares, z. B. Mars und Adur. Gleich seinen Zwillingssöhnen im Zeichen des Krebses †) hatte Mars selbst der Hohe und Große geheißen, nemlich der homerische Ares hat den Beinamen Θουριος von טור tur mons, griech. Τυῤῥις, turris, der Thurm, wie Tyrrhena, die nach den Schriftstellern, bey den römischen Grammatikern Romus und Remus Mutter ist, und nach Suidas &c. war Θουρας oder Θουρες Name des Planeten Mars bey den Assyrern, die ihm zuerst Säulen errichtet haben sollten. Vom chald. טור ist hebr. Dialekt, wie קיץ von קיט &c., צור zur, rupes, acies, bey Jesaias צר zar. Nach dieser Form hieß טור auch טר tar und Θαρ ion. Θηρ: daher ist eine Thero Amme des Mars, und Αρης Θηρειτης soll nach Pausanias von den Zwillingen Kastor und Pollux aus Kolchis nach Griechenland gebracht worden seyn. So hieng der Mythus von Romulus und Remus, daß der Kasten, in dem sie ausgesetzt waren, bey der ficus ruminalis gelandet sey, schon mit der orientalischen Sage vom Plane-

---

†) Romulus Altellus, Romus Remus von רום rum ram, altus, s. oben.

neten Mars zusammen [130]. War nun nach jener Sage März der erste Monat im alten Romulusjahr, so ist Februar der letzte gewesen, die Grammatiker kennen daher noch ein Wort fiber als extremum, wo;

---

130 Nemlich die ficus ruminalis war auch der Granatapfelbaum רמון rimon, raman in Ῥαμνους, 2) die rothe Brama, oder Brombeerstaude (ῥαμνος), und Brama hieß Behram, wie der Planet Mars in der Sprache behrama roth seyn. u. w.

Die Zwillinge im Krebse sind auch die zwei Freunde Orestes und Pylades, die nach dem Lande der Unterwelt in Taurika wandern, wie die Dioskuren nach Kolchis. Pylades war der Gott vor dem Thore der Unterwelt oder des Südhemisphärs (Πυλης αδου) wie Poseidon Πυλαοχος, Briareos und die indischen Nachtriesen, die Wischnus Thore bewachen. Orestes ist, wie Mars Θουριος und Romus, der Berg oder der Hohe (ὀρεστης), 2, Bakchus μαινομενος und Sirius, der rasend zu den Tempeln der Furien kommt. Ihm gehörte daher die Kalenderfaust, und der arkadische Kultus hatte noch ein Δακτυλου μνημα, wo der Finger begraben lag, den sich der Rasende beym Tempel der Erynnis abgebissen hatte. So hatte von den Zwillingen

wovon fimbria der Saum †), wie im hebr. שול der Saum und das Ende des Jahrs (s. über Juda), weil das Jahr ein Gewand war. Eine andere Ableitung war febris, Februa, februari, weil von der Canicula alle ansteckenden Krankheiten herrührten, und im letzten Monat die allgemeine Reinigung mit Hundsopfern angestellt wurde, um alle Schuld, die sie als Strafe veranlaßte, zu tilgen. Aber ursprüngliche Ableitung des Namens Fiber, Febor war Hiber, Heber, mit dem altrömischen digamma, — wie hostis, fostis u. w. und Februar hieß der Monat des Got-
tes

---

gen Apollon und Herkules, jener das Beiwort Καππωτης und Κονδυλος, dieser war einer von den fünf Epaktenfingern (Dactylen) und zwar der mittlere, der daher in der Sprache Herculis digitus hieß. Weil man bey der Kalenderhand, wie bey allem Heiligen schwur oder schwörend einen Finger aufhob, so bekam, Herkules das Beiwort Medius Fidius, von der Versicherungsformel medius fidius esto, der Mittelfinger soll Zeuge seyn. So hieß polliceri versprechen, urspr. eidlich mit dem Daumen versichern, und der Daume (pollex) war der Zwilling pollux.

†) Nach bekannter Art wie λαβω λαμβανω, Θυβεις Θυμβεις ꝛc.

tes, der über den Fluß geht (Abraham Heber, Mulkiber). Weil er sich aber, gleich dem Biber, jenseits des Flusses ein Haus baute, so hieß fiber in einer dritten Ableitung auch ein Biber, und der eine Zwilling war ein castor, aber auch hier ist aus der Bedeutung des Gottes sein Name Kastor zum Wort der Sprache geworden. Das gebaute Haus bekommt die zwei Thore der Sonnenwende, Februar war also der Monat des Ianus (Ianuarius), und wenn erzählt wird, Romulus habe mit dem März, Numa mit dem Januar das Jahr angefangen, so heißt das, jener mit der Sonnenwende, dieser mit dem Löwen. Numa, nach Geschichte und Etymologie der Gesetzgeber, war selbst der richtende Epaktengott und Löwe Juda, also gleichbedeutend mit Numitor, dem Großvater der Zwillinge Romus und Remus.

Kapitel 9.

Das Alphabet, eine Hieroglyphe.

§. 82.

Alles was zur alten Priestergelehrsamkeit gehörte, wurde von den Göttern unmittelbar abgeleitet. Sie hatten den Menschen die Gesetze, den Kalender, die heiligen Bücher gegeben, und unter ihnen ist nun ein Gott der Wissenschaft und Kunst Hermes, Thaut, Edris, Hanoch, Bragur, Athene, Apollon, Ard, Hephaistos, Brama, Demeter Thesmophoros.

Vorzüglich war Sirius und Hermes als alter und junger Thaut, oder der Stier in den Epakten und im ersten Jug, der Lehrer und Gesetzgeber. — Wir kennen in dieser Bedeutung den Bakchus θεσμοφορος ταυροκερης, den Minos, Menu, Menes, Bokar, Moses u. w. Vom Gott der Dichtkunst Apollon, bey den unschuldigen Hyperboreern, sagt der Orphische Vers, wenn er ihn Τετραβαμμοσι ποσσιν nennt, was der indische Mythus von Darma oder Derma sagt: er stand als Stier im ersten Jug, da die Menschen noch unschuldig waren. Darma aber ist in Indien, China, Japan, der Lehrer und

Weise

Weise, ein Frommer, der über das höchste Wesen Betrachtungen angestellt hat, und mit diesen und den Namen Dar und Der kennt ihn die griechische, persische, arabische Tradition als den gelehrten Hermes, die persische als ersten und zweiten Sohn des Propheten: Ouski-Der und Oushi-derma., vergl. oben über Recht und Orakel.

Aber noch bekannter blieb in den Traditionen der Lehrer, Reformator der Vedas, Arzt und Astrolog Buddha, Buta, oder Bugha, Abkömmling eines Bramen, aber unmittelbar der Mondstier und Brama Veda selbst. Schon der griechische Kirchenvater kannte die indische Sekte der Büdier — εισι δε των Ινδων, οι Βουττα παραγγελμασιν πειθομενοι. — Auf Ceylan heißt ein Religionslehrer überhaupt But oder Budum, ein Götzenbild Butt, wie bey Persern und Arabern But und Bud. Die Mexikaner hatten von diesem Namen ihre Augurn Boitici genannt, im Teutschen ist noch davon das Wort für Zaubersprechen: segnen und boiten, und weil er Hermes und Götterbote gewesen war, so kam von Buta der Bote. Nach dem unerklärten griechischen Sprichworte Βουθος περιφοιτα. Butas geht um, muß der Stierfüßler, wie der

Bock

Bock Pan, das schreckende Gespenst gewesen seyn, und auch im Plattteutsch. heißt der Kinderschrecken, noch ein Buddesmann, wie der nächtliche Alp (Πανεφιαλτης), von אלף alep der Stier. So wurde er mit dem Namen Bugha als tungusischer Boghi der böse Geist, und dieser war, wie wir oben sahen, der Bock Pan. Ferner kommen Βουδιοι bey den Griechen als Perser vor, in Attika war ein δημος Βουταδαι und die Priesterkaste Ἐτεοβουταδαι, Thessalien hatte nach Homer eine Stadt Βουδειον, Jonien Βουθια, Illyrien Βουθεια, Hellas das Land Boiotia. In Sizilien war Buta als Botes einheimischer Held in Eryx und Sohn der Aphrodite, wie der indische nach Couplet der Liebesgöttinn Majah; da er aber Hermes war, so sagt der arkadische Mythus: Maja gebar den Hermes von Zeus oder Brama, dasselbe; denn der indische Buta war ein Stier, und Maja als Plejade ist im Sternbilde auf des Stiers Kopfe. Der attische Butas war Sohn des Pandion, des Vaters der Siriusvögel, die in Eryx Tauben als Schwestern der Plejade Maja waren, und gleichbedeutend mit seinen Brüdern Lykos, dem Sirius als Wolf, und Teuthras oder Taut. Auch unter den Sirius und Hermes als Argonautenfahrern ist ein Butes, also gleichbedeu-

deutend mit seinem Gefährten Augias, der als Stier das Ochsenreich hatte. Den Argonauten wird die Erdscholle gereicht, wie dem spartanischen Battus, und die Verehrer des Bottos (die Bottiäer in Mazedonien) erhalten von spielenden Kindern gebackene Erde. Der Stammler Battus aber war Buta als stammelnder Stier, — der ägyptische Apis, der nur durch Bewegungen seines Körpers Orakel gab. Er führt eine Kolonie aus Sparta, wie der gehörnte Gesetzgeber Moses die Kinder Israel aus Aegypten, und auch von ihm sagt die hebräische Tradition, er habe gestammelt und Aharon zum Interpres gebraucht. Vom alten Kultus des Stiers Battus hieß die Stadt Βαττιακα auch Βοιαι, und er hatte um den Diebstahl der Rinder Apollons gewußt, nach der Sage des Orts Βαττου σκοπιαι, aber ihm selbst hatten als dux gregis Augias Heerden gehört. Der Name des stammelnden Stiers wurde in der Sprache das Wort für Stammler, (βαττος, wovon βατταριζειν), und von ihm kam noch das Sprichwort von einem Schwersprechenden βους επι γλωττη.

Ein anderer Name für den indischen Mondstier ist Gaudama, Godama, Gaudma, in Siam und Pegu auch Somana Kodom, Religionsstif-

ter

ter, Lehrer, Verfasser des Buchs über Recht und Unrecht, und alter Muni (praeceptor). Er war Buta selbst: denn dieser hat den Beinamen Gaudma, und da Buden der Mond ist, der im Indischen Soma heißt, so erklärt sich jenes Beiwort Kodom Somana. Gaudama, Godma wird übersetzt Führer der Kuh, und kommt von Gau, Ghoi, Go, das als indisches Wort für das teutsche Kuh, plattt. Koh, angeführt wird, und in mehrern Namen ist z. B. Go-sami Herr der Kuh, Gowinda, der Hirt, Gowamsuami, dominus vaccae ꝛc. Diesen Kodom haben auch die Perser gekannt: denn so wie ihre Könige sich vom Gott als Roß asp. und von Hermes Dar Darii nannten, so hatte der lezte von ihnen beide Namen des Mondstiers Darius Kodoman. — Das erste Jug hieß Osten, Morgen und Stier, wie daher Osse, Osten, Αως, בֹּקֶר und בָּקָר ꝛc. ein Wort war, so kam von Kadam, Kodom, קֶדֶם kedem, קָדִים kadim Oriens, und das verb. קדם in abgeleiteter Bedeutung 131). In der slavischen Mythologie hieß der indische Bugha Ju-

131) Wie בכר boker der Erstgeborne von Boker Stier, Sonnenaufgang, Anfang (Hawy, Habani.)

Jutry-bog, Sitro-buch oder Morgengott — in der hebräischen Jethro, Vater der Morgengöttinn Siporah und Schwiegervater des Stier Moses. Daher stehen in anderer Genealogie zusammen Jetur und קדמה kedmah.

Dieser Kodom קדם cadam ist der griechische Καδμος. Mit einen Ochsengespann kommt er nach Βουθοια in Illyrien, und verwandelt sich mit Harmonia in zwei Schlangen. In Theben pflügt er mit feuerspeienden Stieren das Feld, worauf die Drachenzähne gesäet waren, aus denen die gerüsteten Epaktengötter wuchsen. Der indische Gaudama ist Führer der Kuh, —(denn Hermes raubt die Mondgöttinn oder stiehlt die Rinder, um die Epakten zu machen) — und der griechische Kadm wird von einer Kuh nach Thurium oder Stierstadt (von תור thor bos) und ins Land des Botes — (Böotien) — geführt, wie er in jener Sage mit Harmonia nach Buthoia kam [132]. In Attika hat sein Name

132 Buthoia, Stadt des Buda, war Fabelname für das Paradies als Stierland (Taurika). Illyrien ist auch das Paradies als Land des Bechers und des

Name das vorgesetzte A 133), Kadam nemlich war ein Heros Ακαδαμ, oder nach Steph. Byz. auch Εκαδαμος und von ihm als Hermes ἐναγωνιος, der den Wettkämpfen und Leibesübungen vorstand, hatte ein Gymnasium den Namen Ακαδημια, wie das Κυνεσαργες und Λυκειον vom Sirius Hermes als weißem Hunde und Wolfe (λυκος), der in jener attischen Sage ein Bruder des Botes, also des Kadmus war.

§. 83.

---

des Hufeisens. So Theben, wohin Kadmus wandert, als Nordstadt der 7 Trionen. Alle diese Mythen sagten: der Epaktenstier wandert ins gelobte Land, wohin Battus und die Botiäer vom Orakel gewiesen werden. Daher säet Kadmus die Drachenzähne in Theben, wie Aeetes in Kolchis.

133) Wie Παιστος, Απαιστος, Ταρνα Αταρνα, in der Sprache sehr häufig, (στραπτειν ἀστραπτειν, σταχυς attic. ἀσταχυς, αμελγειν von μελγειν, ꝛc.) wie ε, κεινος ἐκεινος, χθες ἐχθες, θελω ἐθελω, s. Betw. des T. und Gr. Vielleicht hat im Morgenl. selbst קדם schon das א praefix. und mit anderm Vokal war dann אקדם akadam אֶקדם ekadam, wie דם dam אדם adam אֱדם edom.

§. 83.

Nun war das Alphabet eine Kalenderhieroglyphe, das Jahr als Alphabetjahr fieng also mit dem Stier Darma, der im ersten Jug stand, an. Daher ist der erste Buchstabe ein Ochs: denn Αλφα, Aleph, heißt אלף alaph אלוף aluph taurus, und schon Hesychius sagt: ἀλφα βους κεφαλη †), und weil es der Mondstier Buta und Kadam selbst war, so wurde Kadmus Erfinder der Buchstabenschrift.

So bleibt der Stiergott in der folgenden Kalenderhieroglyphe die handelnde Person. Wischnu, gerade in seiner Verkörperung als der Stier Buta oder Gaudma, fängt das Jahr in der Sonnenwende mit Hausbauen an, und im Alphabet folgt auf Aleph — der Buchstabe des Hauses Beth — בית domus. Auch dem Kadmus hatte das Orakel verheißen, er solle Wohnsitz finden, wo die ihn führende Kuh sich niederlassen würde, und Battus, die Bottiäer und die Argonauten, erhalten im gelobten Lande auf der Wanderung dahin die Erde, die Wischnu

†) d. h. dux, denn אלוף bedeutet bos, dux gregis, und ductor, wie שור bos, שור ducem, principem esse, כר agnus, pascuum, dux.

Wischnu vom Riesen bekommt, um das Haus darauf zu bauen. Die griechische Sage kennt nicht Kadmus, sondern Botes, als Argonautenfahrer, aber in Theben, wohin er kommt, säet er die Drachenzähne, wie Aeetes in Kolchis, wohin die Argonauten segeln: der eine Mythus ist also auch der andere. Endlich hält Wischnu, der das Haus gebaut hat, in der einen Hand die Schale, wobey er den Vertrag mit dem Riesen macht, in der andern einen Sonnenschirm: denn er ist im heißen Lande der Sonnenwende und verbrannten Aethiopen, die an der Paradiesschale abgebildet sind, und beides — das Hausbauen und das Schirmtragen — nennt noch zusammen die griechische Sage von dem Schirmfest Skirrophorien. Nach Aristophanes Scholiasten wurde es zum Andenken der Zeit gefeiert, da man angefangen, Häuser zu bauen. Auch war unter den zu Hybristen gewordenen Riesen ein Schirmträger Skiron, der attische Kalender hatte einen Monat Skirrophorion, und der Vater der Göttinn des Berges Atalas (Atalante) ist der Hausbauer Schöneus, שכן sachan, saken, wovon auch σκηνη, auf der Paradiesinsel des Schirms Skyros, ähnlich wie Sizilien Σικανια oder die Insel des Hauses hieß, s. oben.

§. 84.

§. 84.

Die glückliche Insel schwamm in dem Urwasser, das außerhalb der Welt und im Paradiese war, und weil, gleichbedeutend mit dem Element Wasser, die Milch das schaffende Prinzip ist, so hieß das Paradieswasser auch ein Milchmeer. Sind die indischen Götter Weltschöpfer, so schwimmen sie auf einem Blatte vom Baume des Lebens auf diesem Meer, und Wischnu, auf der Schlange Adiseschen ruhend, erzeugt Brama aus dem Nabel. Außerhalb der Welt ist im Paradiese, und das Paradies der Himmel. Von ihm geht das erste Leben aus, und wenn alles vernichtet wird, sagt der indische Mythus, wird dennoch er übrig bleiben. Die Parsen hießen daher die Himmel Madjuserem oder den Geber der Milch an die ganze Natur, und wie im indischen Mythus die Asche der 60000 Enkel Tilibien durch die vom Himmel kommende Ganga wieder lebendig wird, so werden nach dem persischen einst die Todten auferstehen durch die Milch des Stiers Heidamavesch. — Das Universum, da es noch der Leib des Forstriesen Ymer war, lebte von der Milch der Kuh Audumbla. — Zerdusht giebt Ghuistasp von der Milch Bischuten, damit er bis zur Auferstehung nicht sterbe, denn aus dem Schaum des indischen

Milch-

Milchmeers wurde Amrita, der Trank der Unsterblichkeit mit dem Berg Mandar bereitet, den, umwunden von der Adiseschen, Riesen so lange drehten, bis das Meer den Schaum gab. Die Sage der Kalmücken macht das eine der beiden Principien auch zum andern, indem sie das Meer einen Milchschaum nennt, und eine griechische Meernymphe ist die Milchnymphe Galateia, oder eine andere bey Hesiod Nymphe der Milch-Luft Γαλαυρη, wie in der Sprache Meer und die Ziege ein Wort. Daher entsteht das erstgeschaffene Weib Aphrodite aus dem weißem Schaum, der sich im Meere um Uranos Geschlechtstheile versammelt hat, ähnlich wie im Persischen Mythus Gott den Leib Zerdusht mit Kuhmilch vermischt, die, als sie sein Vater getrunken hat, männlicher Saame wird: oder nach einem andern wandelt der Prophet auf dem Wasser, und es entfallen ihm drei Saamentropfen, von denen die badende Jungfrau schwanger wird, und die zwei Söhne Oushider und Oushiderma gebiert. Wie daher die 50 Wochenfässer der Danaiden in der Unterwelt mit Wasser gefüllt wurden, so ließen die ägyptischen Priester aus 360 Milchtöpfen die Tage des Jahrs verfließen, und dem Kanopus kam das Wasser aus Brüsten und aus den Schamtheilen.

Indem nun die Länder sich Namen und den ganzen Mythus vom Paradiese zueigneten, so wollte Delos und die ägyptische Insel gleich der Paradiesinsel lange im Meer herumgeirrt seyn: die Commolinischen Nymphen hatten im lacus Cutuliensis ein schwimmendes Land bewegt, und die Felsen bey Tyrus hörten erst, durch Adlerblut benetzt, zu schwimmen auf. Der Kultus befahl ganze Tagereisen zu thun, um das heilige Wasser aus einem See zu holen, der von Alters her zu jenem Urwasser gemacht worden war: er scheuete nicht die Mühe, sich selbst den heiligen See zu graben, aber leichter war überall der Brunn des Lebens veranstaltet worden.

Zum Bilde des schaffenden Wasserprincips nahm die Hieroglyphe die Schale und den Becher, und denselben Vertrag, den in der Sonnenwende der hebräische Jahrgott mit Abimelech bey sieben heiligen Brunnen schloß, macht der Indische mit dem Riesen bey der Schale, und Wischnu behält sie in den Abbildungen in der Hand. So trägt sie Dhavani und die griechische Göttinn als Aphrodite-Artemis, und Nemesis war damit aus dem Paradiese gekommen. In der einen Hand hielt sie den Apfelzweig, in der andern die Schale mit den unschuldigen Aethiopen

ans

aus dem Lande der Sonnenwende. Jener italische See hieß von diesem Bilde der Bechersee (Cutiliensis) und vom Kultus des Apollon κοτυλου und der Aphrodite ἐν κοτυλῳ ein Berg κοδυλιον, das Persische Paradies Giamgherd, Burg des Bechers, und Persien selbst nach dem Namen des Paradieses Agiem 134), wovon Herodots Achaimenes. Daher hatte im Mythus Diem-schid oder Giemschid einen Becher gefunden, als er Persepolis anlegte, und sein Name selbst hieß: Becher der Sonne.

Mit der Bedeutung bekam die Schale auch den Namen des befruchtenden Brunnens — Φιαλη, und was im Griechischen Wort der Sprache wurde, blieb im Orient mythischer Name. Denn der See, aus dem der Jordan entsprang, hieß nach Midrach Haschiran פילא phiila, nach Plinius der Quell bey Memphis und der des Nils phiala, wie nach Phokas ein Brunn bey Tyrus.

Mit dem Brunnen vereinigte sich das zeugende Thier: ein Bock, ein Widder, ein Esel hatte den

 Quell

134) Noch bey persischen Schriftstellern.

Quell des Lebens gefunden, er war aus dem Bakken des Esels entsprungen, oder aus dem Hufe des Rosses, das Musenpferd Pegasus schlägt ihn mit dem Huf aus der Erde hervor, oder umgekehrt, der Wassergott mit dem Dreizack das singende Roß Arion, und nach anderer Sage das Becherpferd Skyphios, das im Persischen Giamasp, poculi equus, heißt, und ein Prophet ist. Indien hatte der zwei Stunden langen Strecke die Gestalt von dem Hufeisen des Paradiesrosses gegeben, die heilige Gegend hieß Illura und war der mythische Name für das griechische Ausland als Paradies, wohin Kadmus wandert: nemlich Illura ist Illyrien, und das Roß war auch hier ein Becherroß: denn Kadmus verwandelt sich mit Harmonia in Schlangen am Ort der zwei Becher Κυλικες.

§. 85.

So bekommt Kadmus im Alphabet mit Wischnus Stiergestalt als Buta und dem Hause auch die Schale des Lebens.

Wischnu selbst und Ohavani trugen in der Sonnenwende den Schirm, den in Griechenland sein Riese

By-

Biryen als Hybrist Skiron bekam. Ein anderer war hier der Riese mit dem Roß und dem Becher: denn der grausame Diomed, dessen Pferde Menschen fressen, weil der Kultus ihm Menschen geopfert hatte, ist der persische Diom, Diam und seine häßlichen Töchter die zwei Graien mit den Zähnen der Ohavani — Joseph Ganescha in der Sonnenwende.

Nun vereinigte das endigende und anfangende Canikularjahr als Zwillinge, Brüder und Freunde, den Kastor und Pollux, Apollon und Herkules, Orest und Pylades, Joseph und Benjamin: sie theilten und wechselten die Bedeutungen des Sirius und des Epaktengottes. Orest, Pollux, Herkules hatten die mit dem Becher gleichbedeutende Kalenderhand, aber auch der Sirius und Pestsender Apollon war Κονδυλος, καππωτης und κοτυλου, Aescalep, der brennende Hund, im spartanischen Kultus κοτυλευς, und sein Becher war das Bild für den Quell des brennenden Hundes Kanaithos oder in Kynaitheis. Und im hebräischen Mythus legt Joseph seinem Bruder Benjamin den silbernen Becher in den Getraidesack: denn auch Apollon κοτυλου war in Hyperborea im Getraidelande.

Kad-

Kadmus, Wischnu-Buta, Apollon τετραβαμοσι ποσσιν als Stier in Taurika, Böotien, Thurium, Buthoia, mit dem Becher, heißt in andrer Sage Bukolion, der Hirt, und zeugt Phialus, den Becher, der gleich Diemschid eine Becherstadt Phialia, oder Phigalea (s. zwei Stellen Pausan.) anlegt, und hier war es, wo Poseidon, der in andrer Sage das Becherpferd Skyphio's schafft, mit Demeter ein Roß gezeugt hatte.

Demnach ist es wohl nicht zweifelhaft, daß Kadmus Becher und Wischnu-Butas Schale der dritte Buchstabe Gamma, Chim sey, und der Name vom persischen Giam, poculum komme, wovon auch im hebr. גמא gamma im pih. Genes. 24. zu trinken geben. Im orientalischen Alphabet heißt der Buchstabe Gimmel von גמל gammal, aber wie die Form, so ist die Bedeutung dieses Worts: von der Milch absetzen, nur abgeleitet, und säugen, tränken, Milch, Wasser und Becher des Lebens in der Hieroglyphe gleichbedeutend. Denn Wischnu war ja in jener Verkörperung anfangs ein kleiner Zwerg, in einer andern als Warangen ein daumenlanger Eber, und als Kind im Milchmeer auf der Lotusblume schwimmend, saugt Brama an sei-

nem

nen Zehen. Horus wird an den Brüsten der Isis, Romulus von der Wölfinn, Zeus von der Ziege Amaltheia gesäugt: gerade im Epaktenmonat war das Fest der 100 Brüste, und wurde zum Andenken der Zeit gefeiert, da der König Pheridun von der Milch abgesetzt worden war.

Nach dieser Idee also war der Becherbuchstabe auch littera ablactionis: aber jener italische Kultus trennte beides nicht. Denn lacus Cutuliensis war der Bechersee mit der schwimmenden Insel und die Nymphae Commolinae die säugenden — gomelinae, gamulinae — wie nach griechischer Sage die Flußnymphe Neda den Zeus mit der Milch der Ziege Amaltheia groß zog: sie waren nymphae Galateae, Galaurae, und der See das alte Milchmeer. Und da Kadmus, Buta rc. Hermes und Sirius sind, so bedeutet der Name des etruscischen Hermes Camillus, in den Samothrazischen Mysterien Κασμιλος 135), Comulus, גָּמֻל גמוּל gamul, gomel, ablactatus,

135) Er gehörte zu den greßen Göttern, die bey den Etruriern Κατωλει, גדול gadol, magni in jenen Mysterien Καβειροι, von כביר cabir, magni, validi hießen.

tus, maturus, und in der hebräischen Genealogie ist unter Nahors Söhnen, die Bedeutungen von Wischnu in dieser Verkörperung sind, ein Kemuel, in anderer Genealogie Gamali-El. Seine Brüder sind בּוּז dial. בּיד Bud oder Buddha — Bethuel, Haus Gottes, oder Jakobs Bethel, von Wischnu Buta erbaut — חזו der Sehende: denn mit dem Becher und Brunn bekommt der Jahrgott Augen, und in der Sprache sind fons und oculus zwei Bedeutungen des Wortes פלדש-עין, Gott der Brüste, oder Canopus. — סכך der Hausbauende [136].

§. 86.

---

136) st. סכה wie זכך und זכה purum esse. — Beide Namen der hebräischen Genealogie Bud und Pil-dasch, Bil-dad sind in dem zusammengesetzten Indischen: Chond-schin-Boddi-Saddo: denn die Brüste heißt persisch. hebr. שד sad, saddo. Chond-schin-Boddisaddo brachte die Daraga aus seinem Auge hervor. Diese hält in der einen Hand die Blume mit dem darauf sitzenden Kinde (Wischnu) und in einer Verwandlung Wischnus Sonnenschirm. Die

Mon-

§. 86.

Die Sonnenwenden waren die Thore der Sonne und des vom Jahrgott gebauten Hauses. Das Haus aber hieß auch ein Stein, wie Jakobs Bethel und der phönizische Βαιτυλος: daher kommt in der Genesis Abraham, wie Jakob, zum Bethel: in Mekka hieß der schwarze Stein statio Abrahami, und nach der Sage des Kronos war hier das erste Haus, das je gebaut worden. Dies hatte Abraham gethan: denn

Mongolische Duraga ist also auch hier die Durga in andern indischen Sagen; denn diese heißt eine Verwandlung von der Ohavani, die ebenfalls Wischnus Schale und Sonnenschirm trägt; daher vielleicht der Name der verwandelten Duraga Zagan die wohnende bedeutet von שכן sachan, wovon mehrere mythische Namen kommen. In der Chinesischen Sage ist der Wohnende eine Schlange, indem Fohi die Mandarinen, welche die Erzählung schon zu den spätern Staatsbedienten macht, den wohnenden, lauschenden und fliegenden Drachen hieß. Jener hatte die Aufsicht über die Gebäude, dieser machte Kalender, der fliegende schrieb Bücher, wie schreiben, Vogel und fliegen schon in der Sprache ein Wort war, s. Einl.

denn nach dem arabischen Buche prima et ultima ist er Erbauer des ersten Hauses und hat zwei Thüren hineingemacht: daher in jener Genealogie der Genesis Bethuel ein Sohn des Abraham-Nahor.

Von dieser Idee wurden die griechischen Götter ελειδουχοι, und Janus, der römische Jahrgott 137) und indische Jahnu 138) war der Schlüsseltragende, Verschließende, Oeffnende (clavigerus, clusius, patulcus), und von seinem Namen bekam die Sprache das Wort janua. Sein alter Monat war Januarius gewesen, und sein Tempel hatte noch immer zwei Thüren. Auch diese Hieroglyphe bekam das Alphabet: auf Gimmel folgt Daleth Δελτα, im Worte die Thür und in der Figur ד ein Thürflügel.

So im Hebräischen: aber im Phönizischen folgt die Thür unmittelbar auf das Haus (Beith) wie im Al-

137) Nach Plinius deuteten seine Finger auf die Zahl 365 — Jahnu heißt auch Samon von שנה sanah, das Jahr, auch Sann: denn Ganga wird von ihm genannt Jahnavi und Sannu-Nadi.

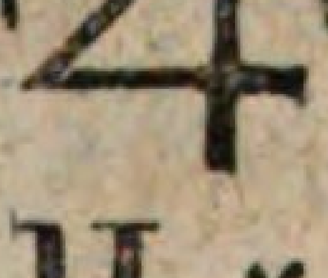
138) Der die Zeitströme der Ganga in einer Kugel verschlingt.

Alphabet post reditum, im Gesetzcharakter, bey Blankutius: . Die Figur Daleth ist der dritte Buchstabe, aber sein Laut in diesen Alphabeten nicht D, sondern G, Gimmel, Gamma, wie überhaupt der Laut in Anordnung der Buchstaben die Nebensache war.

Da nun die Griechen, wie schon Morgenländer selbst, die Buchstaben umkehrten, — z. B. das samaritanische ꟼ ῥω ist das griechische P, σ σιγμα Ɔ samech †), — so ist der dritte Buchstabe γαμμα Γ, das samaritanische G ¬, aber nach Hug kommt es auf Inschriften noch in seiner orientalischen Richtung vor. Die Römer, die alles rundeten, machten aus Γ C: denn c war ein dem k ähnliches g, daher macistratus statt magistratus, incens ingens, Cajus Gajus, Cnidus Gnidus etc.

Weil

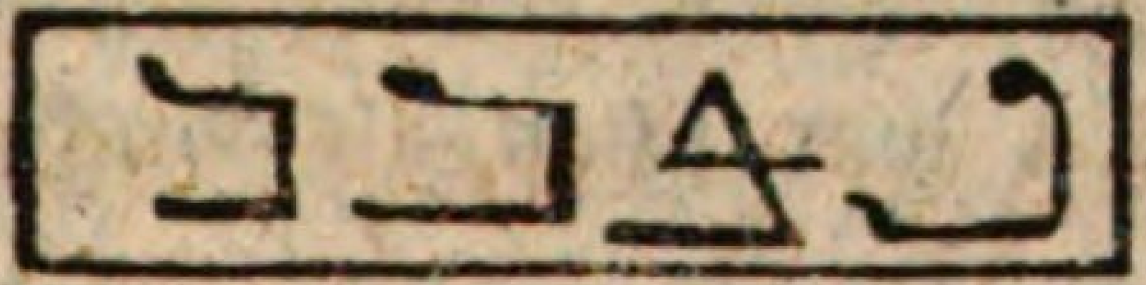
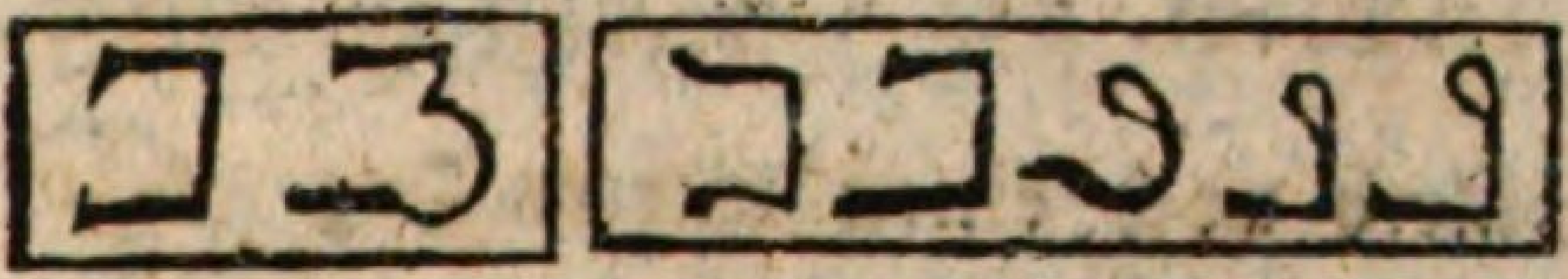
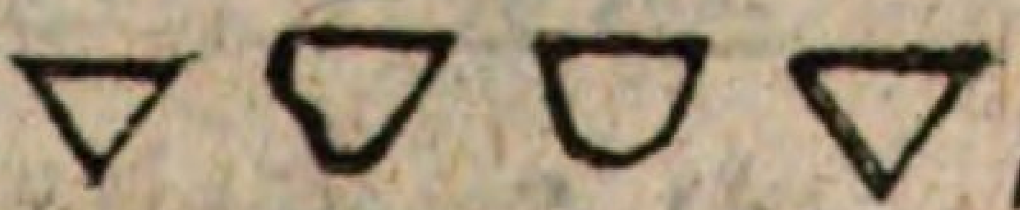
---

†) So auf griechischen Inschriften  und B, ∖ und ∧, Ǝ, ꓘ ꝛc. Vergl. Potters Alphabettafel II.

Weil die Buchstaben Zahlen waren, so sind die meisten Zahlenwörter noch Namen der Alphabet-hieroglyphe, z. B. beide, beede, engl. both, war Beith, Βητα das Haus und zweiter Buchstabe, und da ד in der Figur immer die Thür Daleth, obgleich im Laut G, im griechischen, samaritanischen ꝛc. 3ter Buchstabe war, so kommt von דֶלֶת deleth, die Thür, das chaldäisch תְלָת thelath, drei, תְלָתָא thaltha, tertius, statt דְלָת, wie עת und עד, דד תד שד ꝛc. So תְרִי theri thri, in den Sprachen von der Indischen an, drey von תְרַע thera thra, Θυρα, pers. der, die Thür.

Hinter Daleth kommt die zweite Thür ה, im Laute der Gutturalhauch Che, Hhe, und bald darauf das in Laut und Figur ähnliche ח. Wie nun das Jahr zwei Sonnenwenden hat, so das Alphabet zwei Abtheilungen, und in jeder eine Thür, einen Brunnen, ein Auge. Im Griechischen hat daher die zweite Abtheilung die Thür des hebräischen ח ה, die hier in der ersten Abtheilung steht, im Buchstaben oder , aber der Laut ist hier P, und das Phönizische hat dieselbe Figur zum Jota.

Daß

Daß das griechische Π aber die Thür war, beweist, daß es nach Hug (mit dem Laut P) auf Inschriften auch als ר vorkommt, zweitens der Ort, an dem es im Alphabet steht. Nemlich Πι ist das hebräische פ peh der Mund †). Thür und Mund, os und ostium, aber waren gleichbedeutend, wie Auge und Thür, und פ bekommt daher ähnliche Figur mit ב Beith, dem Hause. Bei Balmi ist Beta , chald. Estrang. samar. phoen. , und פ bei Blankutius auf Münzen, phoen. samar. syr. chald. Estrang.  Zweitens steht vor פ, dem Munde, das ע im Worte עין Auge und Brunn. So ist im Griechischen vor Πι das kleine Auge O μικρον. Im Hebräischen also stimmt nur der Name mit der griechischen Figur zusammen, aber in andern Orientalischen Alphabeten steht vor פ Π auch in der Gestalt ein Auge, nemlich das samarit. phön. Blankutius, Münzen, Gesetzcharakter, Alphab. der Agarener hat vor פ statt des O μικρον ein dreieckiges Auge ,

post

---

†) im Worte פה peh, os, wie Keu im Alphabet bey Hager.

post transitum, und in Potters Tafel das phöni-zische auch ein rundes O. Da nun Thür und Auge gleichbedeutend ist, so war das griechische Delta Daleth Δ jenes dreieckige Auge nur umgekehrt, und dies stand nur in der ersten, jene aber in der zweiten Abtheilung des Alphabets, wie die Thür

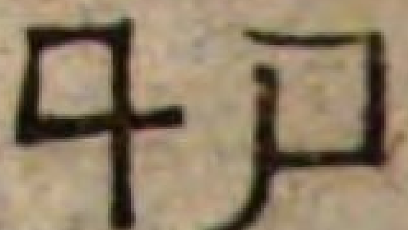
§. 87.

Das griechische Dreieck Δ war schon als Buchstabe im ägyptischen, aber im samarit. phöniz. post redit. Gesetzchar. bei Blank. und nach Hug auf griech. Inschriften hat Daleth noch einen vierten Zug

, und im armenischen Alphabet von 39 Buchstaben ist ta (der 4te) mit diesem Zuge ein Viereck , aber schon in jenen Charakteren das ursprüngliche Zifferzeichen für vier: 4 †).

Der

---

†) Im Hetruskischen hat das Alpha, da es in seiner Bedeutung Delta war, diese Figur  wie die des Dreiecks auch im Griechischen.

Der dritte Buchstabe sollte Triade, der vierte Tetrade ausdrücken. Als dreieckiges Auge im umgekehrten Delta ∇ oder als rundes war die Hieroglyphe die Vereinigung der drei Augen der Riesen, des Schiwen, Zeus, des Cihanah Corceh ꝛc. zu dem indischen Stirnauge, das jeder der drei griechischen Kyklopen hatte, und nach der Etymologie hieß עין gain, oculus, die Versammlung, gleich dem Element und der Zeit, in denen Dreiheit und Vierheit die Monas wird. Aber die Vereinigung der drei Personen zur Gottheit war diese selbst als viertes und Trimurti eine Tetra-monas. Daher kam in das indische Dreieck als viertes der zeugende Lingam und machte mit ihm das große Naturgeheimniß. So war 12 immer eine Triade von Vierheiten und eine Tetrade von Dreiheiten: das griechische Δ war daher als Dreieck schon ohne jenen vierten Zug Vierheit, und wurde zum vierten, nicht dritten, Buchstaben genommen. Das jüdische Tetragrammaton setzte das dreieckige Auge als Viertes und Vereinigung von Dreien zu drei Jotas

, so daß es also zugleich 2 Triaden und eine Tetrade ausdrücken konnte.

Das

Das Doppelte war immer nicht mehr als das Einfache, die zwei Triaden nur eine, 24 Theile des Jahres = 12, 1000 = 500, und die doppelte Kalenderhand mit 10 Fingern gleich der einfachen mit 5. Gleichwohl aber hieß erst die **zehnfingerige** die **Hand** und so die **doppelte** Augenzahl als Tetrade: denn **acht** 8 8 waren zwei Augen, und ὀκτω hieß Augenzahl, von ὀκω dial. ὀπω (wie σηκος sepes ꝛc.) im römischen Diminutiv Oculus, Subst. ὠγη, woraus αὐγη Glanz und **Auge** (wie αὐλαξ ὠλαξ ὠλξ ꝛc.) Auch im Griechischen war also, wie fons und oculus, עין Auge und Wasser, (ὠκε-αμος ὠγη-νος ὠγ-υγης αἰγς etc. s. oben) ein Wort. Wie der Dialekt ὀπω die Form ὀπτω hat, so ὀκω ὀκτω. Aus Formen κτ und κσ aber entstand immer ττ und σσ (siehe oben), ἀνακς ἀνασσα, Θρακς Θρασσα Θραττα, πευκη πικτα πικσα πιττα πισσα. Wie vox daher im Griechischen noch die Form Fοσσα hat, so heißt Oκς bey Dichtern im duali ὀσσε oculi, und **sehen** ὀσσομαι: daher im Slavischen die Augenzahl acht **ossum** †).

Aber

---

†) Bei Potter hat ω, das große Auge, schon die Gestalt der Acht ∞.

Aber das zur Monas versammelnde Kreisauge war auch Einheit. Schiwen zählte mit Kugeln die 21 Theile, in denen Ohavani stirbt, und die Aegypter, wie die Mexikaner, gebrauchten den Kreis als Zeichen für Eins. So war jedes Zeichen für Vierheit auch das für Einheit, und in der Sprache wurde 4 und 1 ein Zahlenwort: denn ארבע arba, quatuor, ist das scythische Arima, Ariba [139], unus, und hiervon kam ἀριμειν ἀριςμειν, (wie Καμιλλος Κασμιλος, μικρος σμικρος). ἀριθμειν zählen, 4 zu 4 oder 1 zu 1 setzen, wie πεμπαζειν numerare, von πεμπε, aeol. 5.

Auch οκτω, acht, ossum, wenn das Stammwort schon in der ältesten Sprache vorkommt, als zwei-

139) Indem b aus m entstand und umgekehrt, wie Bekka Mekka, Βυρμηξ μυρμηξ etc. s. oben. Herodot sagt: scythisch heiße Arimasp ein Einäugiger, arima eins und spou (wovon spicere spähen) das Auge. Aber die scythischen Arimaspen waren kein fabelhaftes Volk und vielleicht nicht einmal die Kyklopen: sondern sie hatten den Kultus des Gottes mit dem Stirnauge.

zweimal 4 ist zugleich die Zahl Eins gewesen, die hebräisch und indisch achad, lappisch akta †) heißt.

Ferner war der vierte Buchstabe ein Haus und das Haus der Stein Bethel; der heilige Lingamstein als Tetra- und Triamonade drei- und viereckig. Von Beith, als Stein und Haus, kam schon nach obiger Ableitung πεττος, πετρα, πεσσος, und hiervon hieß die Steinzahl Vier im aeol. πεττορες, πισυρες, oscisch petora, im allgemeinen Dialekt (wie σπουδη studium, σπαδιον σταδιον, hospes hostis, κοπτειν κοττειν ꝛc.) τετταρα τεσσαρα, wovon der Würfelstein tessera. Weil aber die lebendigen Lingamsteine Sterne und Seelen waren, so hieß der Würfel αστρα-γαλος, Stein des Sterns ††) gerade wie jener Götze נרגל Ner-gal. der ein Hahn und die 7 Plejaden war, und im Slavischen ist noch die Würfelzahl

---

†) Ob irgendwo? ist mir unbekannt. Ich weiß es bloß von einer herumgeführten Lappländerinn, die von eins bis 10 (lokki) zählte. (Jena 1806 im Julius.)

††) bei Callimachus nach Etym. M. auch bloß αστρις.

zahl vier die Sternenzahl steri, von στηρ, ἀστηρ. So heißt der Engel der Sonne Gal-Gali-El, Stein Gottes (Bethel).

Daß vier Buchstaben einen Würfel machten, veranlaßte die Sage von Palamed, der als Hermes mit der Mondgöttinn gewürfelt hatte, er habe dem Alphabet vier Buchstaben gegeben.

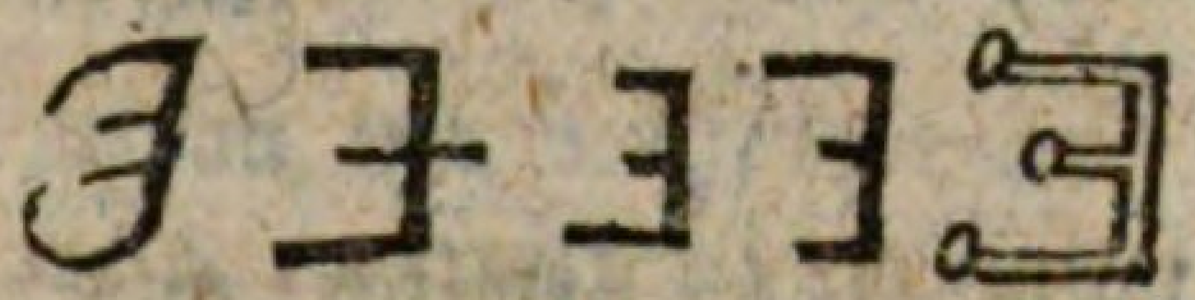
Der heilige Würfel wurde, wie die Ruthen, das prophetische Loos. Da aber der Würfel Buchstabe, Haus und Thür hieß, so ist ein Wort: פור phur persisch, im hebräisch. das Loos, lat. fors, abl. forte, von Ohngefähr, fortuna das Glück, fors, plur. fores die Thür, fora, im dorisch-römischen genit. foras vor der Thür, und das Zahlenwort Vier, engl. four. Das Loos heißt auch sors: denn die Thür im hebräischen Dialekt ist שער saar, Thürhüter שֹׁעֵר soer, chald. תרע thera, θυρα. Aber alles waren nur Formen eines Wortes, indem die Dialektverschiedenheit φ θ, φλαν θλαν, φηρ θηρ, φλιβειν θλιβειν, urspr. vom Dental- und Labialspiritus, die ein Wort erhielt, herkam, z. B. Ar, das Thier, und jedes Element, verschiedene Arten von Thieren, hieß ohne Spiritus ארי

 ari

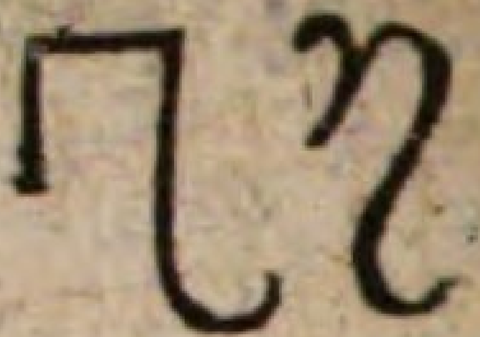
ari Löwe, Aar, Adler, ar. Ochs, Kuh, (daher aruga Opferkuh, aru-spex der Wahrsager aus ihren Eingeweiden, ἀροω mit Ochsen pflügen), har das Schwein (hara χοιρος hercs). mit dem Dentalspiritus sh שׁוֹר shor der Ochs, als th θ תוֹר thor, ταυρος, θηρ Thier, mit dem Labialspir. פר phar der Ochs, Farre, φαροω pflügen, φηρ fera. פרא phera der Esel.

§. 88.

In der zweiten Abtheilung des Alphabets stand ע gain, der Brunn, vor פ ח Mund und Thür, in der ersten gamma der Becher, oder Gimmel, der Buchstabe des Säugens, vor Daleth Thür. Das griechische Gamma war im Namen der Becher, aber nicht in der Gestalt, das hebräische Gain hingegen hatte diese und zugleich den mit Becher gleichbedeutenden Namen Brunn. Diesen Buchstaben nahmen daher die griechischen Priester zum dritten im kleinen Alphabet, das eben so alt ist, als das große, und das hebräische gain ע wurde das kleine griechische γ γ.

Ferner auf Daleth folgt ה Hhe Che, auf Delta E, beide nur durch den morgenländischen Gaumhauch im Laut, aber in der Figur gänzlich verschieden. Allein diese hat der griechische Buchstabe vom umgekehrten Hhe in andern morgenländischen Alphabeten: denn samar. phoenic. Blankut. Münz. post transit. ist ה: 

Aber hat E zufällig den Hauch verloren? Nein, mit Absicht sollte es der reine Vokal ohne den Hauch seyn, und hieß deswegen ἐ ψιλον, kahles ε, denn bekanntlich sind nicht asperirte Worte ψιλα. Also muß es auch ein aspirirtes E geben. Allerdings: dies war ητα H, das nachher zum langen E genommen wurde. Nemlich ητα ist im Namen das hebräische Het ח, welches in Laut und Figur dem ה ∃ ähnlich war. Daher haben noch die Römer zum Buchstaben des Hauchs das griechische ητα (Habeo), und die Griechen selbst schrieben in den Zahlenzeichen, die von Anfangsbuchstaben der Zahlenwörter entlehnt waren, 100 mit H, weil ἑκατον mit dem Hauch anfieng: endlich steht es noch bey den asperirten Konsonanten als Hauch. In der Figur ist H dem ח nur ähnlich, aber

aber mit Absicht, um es von Πι zu unterscheiden, scheint man den Strich in die Mitte gerückt zu haben, wie er im Π bey Blank. mitten und zugleich oben ist . Das kleine ητα behielt die alte Figur und wurde nur mit dem häufig angehängten, aber immer bedeutenden Striche, wie vermehrt: nemlich aus entstand  und so ist noch das armenische chat (Het) im kleinen griechischen Alphabet η, ähnlich das koptische Chei gestaltet. So war wieder kleiner und großer Buchstabe eine eigene Figur, und nicht jener aus diesem entstanden, wie σ nicht aus Σ

WC

, sondern aus dem umgekehrten he- hebräischen ס.

Vorhanden im Alphabet also war ητα, da Figur und Name schon morgenländisch ist, von jeher, aber als asperirtes, nicht als langes ε. Hierzu wurde es erst genommen, da man anfieng, die Quantität durch Buchstaben zu unterscheiden. Dem alten Griechen schien dies so wenig nothwendig, als

als dem Römer, der für langes e und o immer nur eine Buchstabenfigur hatte, und den meisten Völkern, die Vokale nicht mit Vokalzeichen schrieben. Der geborne Grieche wußte ohnedies, was lang und kurz war, und seine Schrift war ohne unterscheidendes η und ω so wenig mangelhaft, als die unsrige. Auch ließ er ja die ancipites ἀλφα, ἰωτα, ὐψιλον ohne solche Unterscheidung.

§. 89.

Unter den Hieroglyphen war die Hand und der Arm eins der allgemeinsten und ältesten Zeichen. Gleich dem Auge und den Brüsten wurde es so oft vervielfältigt, als die Zahlenidee verlangte, und die Götter von Indien an bekommen 1, 3, 4, 6, 10 bis 370 Hände [140]. So gebraucht, bezeichneten die Hände, wie die Augen, die Theile eines Zeitganzen, oder die Gottheit als Zahl in Einheit, Dreiheit, Vierheit, aber die Bedeutung Kraft, die sie in der Gestaltung der griechischen Centimanen hatten, war auch nicht die erste und ein-

140) Soviel hat der Kalmückische Götze Dysatu.

einzige gewesen. Man muß in der Hand ein Geheimniß der Natur, und, wie Malebranche, eine zweite Seele des Menschen gesucht haben.

Als Kalenderhieroglyphe war die Hand mit fünf Fingern das Bild für die Epaktenzahl, und Zeus, dem nach Homer das Jahr gehört, bekam am Ida in Phrygien, Arkadien und Kreta fünf Δακτυλοι Ιδαιοι zu Gehülfen, die, weil den Epakten die Einschaltung des Embolismus von 4 Jahren folgte, und 5 Zusatztage alle 5 Jahre 6 wurden [141], von der mythischen Geschichte der olympischen Spiele genannt wurden. (Vergl. über die Jugs.) Der Kultus hatte einen Απολλων Κονδυλος (pugnus) und Καππωτης, von כף cap caph, manus: daher die Stadt Κονδυλια, und ein Stadium davon Καφυαι, wo Αρτεμις Καφυατις verehrt wurde, — in Italien Capua und der alte Held Capys, der daher das Καππα erfunden haben

141) Daher oben fünf und sechs Titanen, Zeus sechstägiger Schmaus im Lande der Aethiopen, und die sechs Tage, die der verlorne Latinus, der Jupiter Latiaris geworden, gesucht wurde.

haben sollte, — in Böotien Κωπαι [142]), wie der Gott Κωπος, Sohn Απατηλευς des Betrügers (Ζευς ἀπατουριος), und wie Καφυαι einer Stadt Κονδυλεα gegenüber lag, so ehemals Αντικονδυλος, nach der Analogie wie Αντικυρα, Αντανδρος. Ein kretensischer Berg mit den Dactylen hieß Δικτυς, Finger oder Hand; so der Gott selbst als gelehrter Hermes, und einem Dictys Cretensis wurde eine Geschichte des Trojanischen Kriegs beigelegt. Ein anderer Hermes hieß von der Kalenderhand (παλαμη) Palamedes — Erfinder der Würfel, bey dem Dichter πανσοφος ἀηδων Μουσα, und nach dem Epiker bey Voss. theol. Gent. war dem Merkur das Fünffingerkraut heilig.

Diese so gewöhnliche Hieroglyphe bekam das Alphabet im Buchstaben Jota, der hebr. יד Jod manus und chines. Tcheu heißt. Aber als Hand mit eben soviel Fingern, als er mit vier vorhergehenden Buchstaben ausmachte, hätte er müssen der fünfte Buchstabe im Alphabet seyn. Gleichwohl ist der griechische der neunte, der hebräische, samaritanische

142) in der Form, wie von כף Κωπη, die Handhabe.

nische ꝛc. der zehnte. Nach den orientalischen Alphabeten sollte also die Buchstabenhand nicht die einfache, sondern die doppelte mit zehn Fingern seyn, und auch im Griechischen hießen die Götter Doppelhändige, z. B. Αμφιμαρος, Vater des Linos, also Apollon Κονδυλος; Αμπυξ, Doppelhand, Sohn des Lykaon, wie Ἰαπυξ, Einhand, alter Gott der Japygier und Bottiäer.

Aber warum ist das griechische Jota, anders als in orientalischen Alphabeten, der neunte Buchstabe? — denn das στιγμα επισημον, da es bloßes Zahlenzeichen ist, macht es nicht zum zehnten. — Weil die zehn Finger der Kalenderhand die zehn Monate des männlichen und weiblichen Mondgottes seyn sollten, die in zehn Strömen der Ganga Bhavani von den Fingern fließen: die Mondzahl aber ist 10 als 9 + 1 oder neun Brahmen, zehn Menus und Rischis. Und noch der Mythus sagt ausdrücklich, daß der Hand der zehnte Finger genommen wurde, wenn Schiwen sich einen Finger abschneidet, und seiner rasenden Gemahlinn das Blut zu trinken giebt. Er ist hier der Sonnengott und Bhavani die Mondgöttinn als rasende Canicula oder Erinnys. So war beym

Tem-

Tempel der Arkadischen Furie jenes Δακτυλου μνημα, wo der Finger begraben lag, den sich der rasende Orest abgebissen. Orest und Pylades sind Benjamin und Joseph, Kastor und Pollux, Herkules und Apollon mit dem Becher und der Kalenderhand. Daher stimmt die indische Tradition in einem zweiten Mythus mit der griechischen zusammen. Als Ohavani das Blut getrunken, besänftigt sie Schiwen mit einem Schiff und zwei Jünglingen. Diese sind Kastor und Pollux, Begleiter der Schiffenden, und Pollux war nach Obigem der Daumen, wie Herkules der Mittelfinger. Jener wäre also Schiwens abgeschnittener Finger, und da Joseph, wie oben gezeigt, als lezter Sohn der Erstgeborne Ruben war, so ist sein Becher auch in der hebräischen Sage gleichbedeutend mit der Kalenderhand. Denn in der hebräischen Sage wird zum öftern ein Stein des Bohen בהן oder des Daumen, und dieser Sohn des Ruben genannt. Ferner fieng Brama die Menschenschöpfung mit der Zahl 11 oder den Rutern an, dann folgte die vom Mondstier, welchem die Zahl 10 gehört. Nun entstand nach grönländischer Sage das Weib aus dem Daumen des ersten Mannes, nach der amerikanischen auf Hispaniola aus dem Geschwür

auf

auf der Wange eines jener Brüder, den der Bäkker bespieen hatte, in dem indischen Mythus wirft die rasende Bhavani Schiwen Kugeln ins Gesicht, daß er Geschwüre bekommt 143), und Ruben, wie Joseph-Ganescha, verführt das erste Weib Bilha (Belda, Belsta), als der Mondstier, der ihr das Kraut oder den Apfel der Liebe reicht. Wie das erste Weib schafft, so war sie geschaffen. Pyrrha macht Menschen aus Steinen, Audumbla leckt den Bure daraus hervor, Hevah war aus der Rippe Adams, d. h. dem steinigten Ufer geboren, und der Daumen, aus dem nach grönländischer Sage das erste Weib entstand, war אבן בהן, der Stein des Daumens und der zeugende Lingam, und so ist der zehnte Buchstabe und seine Zahl, wie 4 und Δ, auch Stein gewesen. Das Grundprincip als Holz und Stein aber war zugleich das Haus, woraus die Gottheit in drei Personen hervorgeht, oder das Bethel, mit dem der Jahr-

143) Er nannte die böse Masuri: davon kommt Masern, Blattern: denn diese wurden, wie von der Isis böse Geschwüre, von Bhavani abgeleitet. Sie heilt die Kinderpocken.

Jahrgott und die erste Person die Schöpfung anfängt.

Wie daher in jenen Wortfamilien der Sprache für Menschen Volk — Haus bauen — Zeugen — Knochen, Stein und Holz — einen gemeinschaftlichen Ausdruck hatte, z. B. λας λιθος, Stein, λαος, Lüe Lüde, Volk, populus Pipala, Volk, Baum des Lebens, Pappel ꝛc., so ist in diesen und andern Wortfamilien Daumen als Stein, Haus und Zeugung. Denn mit Daume, plattt. Dume, ist verwandt דָם dam das Blut, אדם adam rothe Erde, erster Mensch, Πυῤῥα, — δῆμος Fett, ursprüngl. Fleisch, δημος Volk, δειμω bauen, δεμας Leib, δημιουργος Weltschöpfer, δυμω gebären, zeugen, wovon noch διδυμος ein Zweigeborner, Zwilling, Ei-dam Schwiegersohn, (wie gener von γενω), Dame die Frau, dama der zeugende Hirsch, δαιμων Gott, ursprüngl. Schöpfer, דמן domen stercus, hier, wie immer, von Worten der Zeugung und Befruchtung, davon abdomen. In die Wortfamilie בָ, בַי ba bai, Πα, בית beith Haus, batir bauen, בת bath Tochter und Stadt, bateau, Boot, body, Baude, — Buddha, Buta, πεττος πετρα Stein, Pitte, Zeu-

ge-

geglied, — אבן בן ben eben ibn Sohn, Stein, בנה banah bauen, zeugen, Bein Stein und Knoche, βανα Frau, βινω stuprare, Παν etc. gehört daher בהן bohen der Daume, als Form ה statt med. rad. ו, wie נהר נור, also statt בון bun. In dieser Form heißt das Zeitwort noch intelligere: denn der zeugende Daume als אבן בהן war der Stein des Erkenntnisses, wie im Paradies der Apfelbaum, indem von der Idee, daß das Weib durch die erste Liebe zum Bewußtseyn gekommen sey, die Sprache für begatten und erkennen ein Wort bekam; und weil der Daume in der Hieroglyphe die ganze Hand mit zehn Fingern bedeutete, so wurde von יָד jad, manus, abgeleitet יָדַע jada, erkennen, und dies ist zugleich das Wort, das vom Beischlaf gebraucht wird. Endlich war der zeugende Daume der geheimnißvolle Finger des Stillschweigens, den Harpokrates auf den Mund hielt, und דום dum, schweigen, gehörte in eben jene Wortfamilie.

§. 90.

Da nun die Buchstaben Zahlen waren und der zehnte eine Hand, so wurde auch hier der Name

Name für den Buchstaben das Zahlenwort. Denn δεκα, pers. dah, asperirt dach, hieß ursprünglich Hand: daher von δεκα δεκεσθαι, δεκανασθαι, δεικανασθαι, mit der Hand annehmen, (wie μαρπτειν von μαρη, pre-hendo, πρες-hendo, von Hand, capere von כף cap), δεκσια die rechte oder nehmende, koptisch decuina, latein. dextera, δεκω werfen, wie ירה, jacere, von יד, manus, διςκος, eine Wurfscheibe, statt δικσος, (wie σκιφος ξιφος, Fιξος viscus, ξενος σκενος etc.) δεικω zeigen (mit der Hand), duco führen, dokeo lehren, mit der Hand zurechtweisen, δαχμη ein Maaß mit der Hand, — δικτυς Finger, digitus, δακτυλος, — θιγειν, plattt. tikken, berühren, latein. tigo (wovon tetigi), gewöhnlich tago, tango, — der indische Dakschen oder Dekschen einer von den neun und zehn und Vater der funfzig Mondtöchter, der auch Dhagavadi ist, dessen Name Prädikat der Mondgöttinn wird, und, zusammengesetzt mit Καππα, der Nationalname Καππαδοκς, Verehrer des E[illegible]es mit der nehmenden Hand, wie ihre Nachbarn Κιλικες vom Becherkultus.

Daß

Daß aber zehn neun plus eins seyn mußte, veranlaßte die heilige Tetrade und Triade, deren Gestalt alle größere annehmen müssen. Neun waren drei Triaden, und das zehnte, der Mittelfinger oder Daumen, das vierte zu drei. Das vierte aber war die Gottheit und das versammelnde Ganze, wie in der gewöhnlichen Tetrade; der eine Finger wurde daher das Zeichen der ganzen Hand, und, weil das Lezte immer der Anfang war, von zehn Buchstaben auch der erste.

Aber mit neun war die Zahl der Tetraden geschlossen, und es wurde die heilige Zahl, die noch immer der Dichter nannte, z. B. neun Tage fällt ein Ambos vom Himmel, am 10ten kommt er auf die Erde; neun Tage bleibt ein Fremdling beim Gaste, ohne gefragt zu werden, woher er ist rc. Soviel waren Memnonische Vögel und Musen und neun Epaktentage 144) bleiben sie am Adonisnisfeste aus. Mit dieser Zahl endigte daher die Reihe der Zifern, so daß man von zehn wieder mit den alten zu zählen anfieng. Das Endigende aber

144) Nemlich nach natürlichen Tagen und Nächten, 10 st. 5, wie 12 st. 6, 700 st. 350 rc.

aber war der Anfang, und der lezte Tag im Monat hieß ἰνη και νεα, der alte und der neue: daher ist neun in den Sprachen verwandt mit neu, wie novem, ἐν-νεα, neun, nigen, nine mit novus, νεος, nigge, slav. novi, pers. nau, neu.

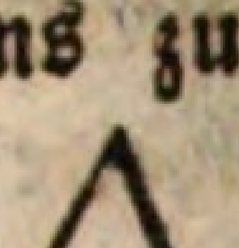
Wie absichtlich aber der Anordner des griechischen Alphabets, nicht dem orientalischen, sondern der Zahlenidee folgend, die Hand zum neunten Buchstaben gemacht habe, zeigt, daß er für die Neunheit in den Zehnern (9 mal 10 = 90) dasselbe Zeichen mit andern Namen beybehielt: denn das ἐπισημον Κοππα (90) heißt Καππα, כף, die Hand.

Durch das στιγμα wurde jota in der Zahl zu 10, wie es schon in der Idee 9 + 1 war. Aber gerade wie der Mythus in einerlei Namen der Abkömmlinge Bramas die Mondzahl 10 und 9 legte, so das Alphabet: denn unmittelbar auf jota folgt als zehnter Buchstabe eine zweite Hand כ caph, die aber in der Zahlenordnung sowohl im griechischen als hebräischen eine Dekade höher stieg und 20 bedeutete. Die dritte Hand in der zweiten Abtheilung des Alphabets behielt das griechische

 nicht

nicht im Buchstaben, sondern nur im Zahlenzeichen bey: denn das hebräische Kuph ist das ἐπισημον Koppa, und würde, wie dies, in der Zahl 90 statt 100 seyn, wenn nicht schon vor jota das orientalische Alphabet einen Buchstaben mehr durch eine der zwei Thürhieroglyphen ה oder ח wegen מ angenommen hätte, das mit Absicht dreizehnter, nicht zwölfter Buchstabe seyn sollte.

§. 91.

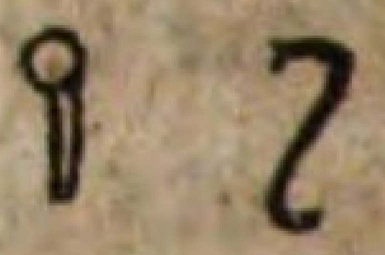
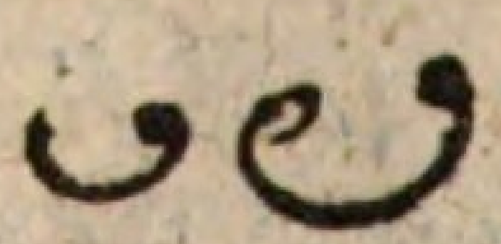
Wir nahmen an, daß der Finger das 10te zu 9, das 4te zu 3, Einheit, das Ganze und mithin Erstes im Lezten gewesen sey. ι. ist daher Ιωτα I im Griechischen ein gerader Finger und das arabische Zifferzeichen Eins, oder ein gekrümmter dem Daumen ähnlicher; 2) ist Aleph im arab. pers. syr. Gesetzchar. †) ein Finger, und das griechische Jota J ĭ (chald. ; 3) als eins zu drei Triaden oder 1 zu 3, folglich als △  mit dem Zeichen der Vierheit, war es

†) Auch in der Inschrift: virginem concipere faciet.

es selbst Dreieck, Vierheit und die Thür Daleth: denn Iota ist im Phönizischen die Thür , im Engelalphabet Δ, bey Balmi das Vierte mit Dreiheit ; 4) ist Daleth, mit Iota oder Aleph vereinigt, das Zifferzeichen für 10 und das Wort für Hand geworden. Nemlich wie Δ, umgekehrt ∇ das Auge, mit drei Jotas im Zeichen הברש den Namen Gottes enthielt , so machte es als rundes Auge mit einem Jota die Mondzahl zehn in der Ziffer: IO. Das Griechische schrieb sie mit dem großen runden Auge *ω μεγα*, und so entstand der Name für die Mondgöttinn Iω IΩ, die nach dem Mythus in Aegypten in die Mondkuh verwandelt wurde. Dies ist also ein bloßes Buchstabenwort, dergleichen wir mehrere kennen lernen werden, und im Aegyptischen war es nicht bloß Name, sondern auch Wort der Sprache: denn Ioh heißt koptisch der Mond. Schon Aegypten sprach folglich I und O wie die Griechen aus, und Hieroglyphen bezeichneten schon Laute: denn da im Griechischen Iω nicht Wort der Sprache für Luna war, und selbst die mythische Bedeutung der Jo nachher schon unbekannt, so können nicht die spätern Kopten dies Wort aus dem Griechischen haben, wie ihr Alpha-

 bet

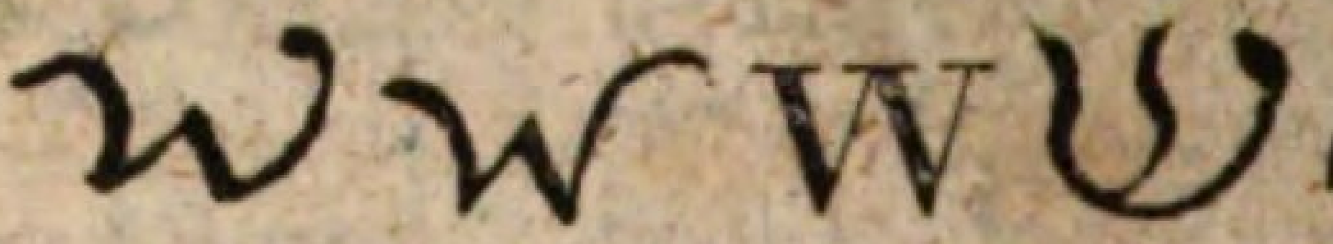
det überhaupt das altägyptische ist, das die Griechen mit den übrigen orientalischen vereinigten. Aber schon die ältesten Hebräer kannten die Idee, die das Jota als Finger und Daume mit dem Auge zu einem Zeichen machte: denn Ruben, Sohn des Sehens, hat zum Sohn Bohen, den Daumen. Ja, wie sie für das erstgeschaffene Weib, die Mondgöttinn, und für Jehovah nur ein Wort hatten, so war Jo auch Name Gottes, der noch in jenen Zusammensetzungen übrig ist, z. B. יוידע Jojadah, Gottesgelehrter, Jo-saphat, Gottesrichter rc., die sonst El-jadah, El-saphat rc. heißen.

Ein anderer, in der Bibel einmal vorkommender Buchstabenname für Gott besteht aus zwei Jod יָיָ ja-ja, und kam schon in jener amerikanischen Sage vor, aber ו und י, woraus jener bestand, war ebenfalls Jod mit Jod, Jod mit Daleth und mit dem Auge: denn ו und ו (wow) o, ist ein Finger, arab. , im Engelalph. , bei Balmi , wie das jod im Syr. und Estrang. , chald. Estrang. י J. Zweitens ist im syr. chald. Estrang. das ו ja ein rundes Auge: o,

O, ɑ, ρ, folglich war Io nur umgekehrt oI oder יו jo, weil die Griechen und Kopten überhaupt so schrieben. Ferner Jota zusammengesetzt mit Daleth als Thür gab den dritten Buchstabennamen Gottes, יָה jah, der im A. T. vorkommt. Nach dem Syrischen war diese Zusammensetzung von der mit zwei Jod (יְיָ) nur durch den Punkt unterschieden, denn die Thür Daleth ד ist hier: ܕ, und die Thür ה, wie im Arabischen, entweder Jota, Aleph, Eins: ו ו, oder vollkommen Jota als Daleth mit dem Auge vorn (ol), nemlich ܗ chald. ܗ, Estrang. ܗ. Im armenischen Alphabet von 39 Buchstaben ist der zehnte ein Auge mit dem Jota oben ժ, der, wie im griechischen Ω, als ה das ganze Alphabet, im chald. ܬ und Estrang. ܬ schließt. Nach allem, da Jota 9 und 10 war, ist das Zifferzeichen 9 nur das umgekehrte und vereinigte 10, 01.

Aber die Vereinigung von Jod und Daleth als Thür gab der Sprache auch das Wort Hand יָד jod, das also ursprünglich Name der Hieroglyphe war, und wie יָה, יוֹ, יְיָ, so wurde יָד jod der Name Gott, Chodai.

Aber

Aber nicht durch Zufall hieß der griechische Buchstabe nicht Joth statt Jod, denn statt der Thür ד hat der Name die lezte des Alphabets ת th genommen, wie im Armenischen, das statt sh, sch ausspricht sc, der zehnte Buchstabe ist, der im chald. Estrang. als ת th das Alphabet endet, und im Laut nur die Dialecktverschiedenheit mit sh ש macht, das die Griechen zum endigenden ω omega nahmen. Dem griechischen †) noch ähnlicher ist Sh im phoen. bey Blaukut. Münzen ꝛc. , und das phönizische ש ist wieder das Mondauge Jota und gerade wie die Zahl 9.

Endlich da Jota im Zahlenzeichen Eins und als Buchstabe auch Aleph war, so hieß im Slavischen eins die Hand: denn gedden, gedno, ausgesprochen jedden, kommt von jad, jed, wie das teutsche jeder, d. h. einzeln, unusquisque; 2) bestand die Zahl 11 aus eins und Jota, folglich eins zu aleph, und hieß in der Sprache á eleph, en-elf, eleven, elf, wie zwölf, zwe-elf, undecim.

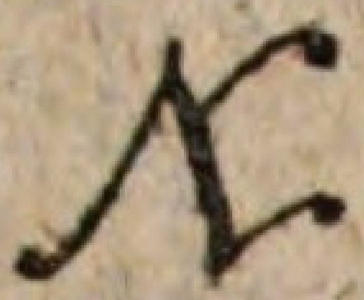
†) Petters tab. III. ist Omega w.

decim, ἕνδεκα, ein=elf, δώδεκα etc. 3) entstand das kleine griechische α aus jenem α, und war folglich ein ganz anderer Buchstabe als A. 4) schreibt auch das Griechische eins nicht bloß α, sondern auch mit ἰῶτα oder mit dem arabischen Zifferzeichen, wie das römische, zwar weil 'Ιος, unus, mit diesem Buchstaben anfängt, aber vorher war dies Wort selbst aus dem Zahlen= und Buchstabenzeichen ι, als declinabile aus dem Vokal=Laut j, ιος, ια, ιον, entstanden. Bekanntlich kommt es noch bey Dichtern vor und in den Zahlenwörtern als femininum von εἱς, μια, ἑν: denn μια hieß ια Fια, βια, wie ουθυλευειν, Fυθυλευειν, βουθυλευειν und μουθυλευειν; Fελλω βελλω μελλω etc. Ja die alten Griechen schrieben das Jota auch orientalisch mit dem Auge vorn οι, und nun hieß ιος, einer, οιος, das noch in der Bedeutung allein vorkommt: denn allein hieß immer ein und all — all=ein, solus von ϑολος, all ganz †), μονος, μουνος, von

†) Im Altrömischen noch: solli-curia, in omni re cura, oscisch sollum totum, davon sollers, homo omnium artium, sol-ennis, quod omni anno fit, solliferens ganz aus Eisen.

von Ϝονος, Ϝουνος, altröm. oenus, unus, βουνος, μουνος etc.

§. 92.

Kadmus war nach der griechischen Sage ein Phönizier und auch ein Aegypter: denn das griechische Alphabet bestand aus ägyptischen und den Buchstaben der vordern Orientaler, die vom Tauben- und Palmenkultus überhaupt φοινικες hießen. Diese nahmen zum Aleph den Mondstier, und der Buchstabe der Mondkuh schloß die Reihe der ersten zehn Charaktere: alle hatten für jenen den Namen Aleph, Eliph, aber seine Gestalt war im Hebräischen das א, im Arabischen, Syrischen ꝛc. die des griechischen Jota und des Zifferzeichens Eins, im Phöniz. ein , Samar.  u. w. Keine von allen diesen hat das griechische A. Bloß der Name Αλφα ist der des phönizischen Buchstaben, aber seine Figur gehört, wie die Zeichen Φ, Θ und andere, Aegypten.

Zwar fieng nach der ägyptischen, wie nach aller Tradition, das Jahr mit dem Mondstier an und en-

endigte mit ihm, und noch die Hieroglyphe schrieb den ersten Jahrquadranten mit dem Viertel Acker, das er pflügte, so daß Jug, ein Jahrtheil, auch jugerum ein Morgen Landes hieß. Aber im Alphabetjahr nahmen die Priester zur anfangenden Hieroglyphe einen Vogel: denn die Sage ist: Thaut machte den Ibis zum ersten Buchstaben.

Nun fieng nach Porphyrius das ägyptische Jahr im Zeichen des Krebses mit dem Aufgang der Sothis an, aber dies war noch das alte mythische und Priesterjahr der Sonnenwende, das in der Sage und Idee noch immer fortdauerte, denn schon vor Porphyrius hatten die Aegypter August zu Ehren den ersten oder Hundssternenmonat (Thoyt) zum September gemacht. Das Zeichen des Krebses ist der Junius und dieser hieß אביב Ebib, ägypt. Ebiphi, אבא אב Ab, Eb, Iba, אבן Aban, s. oben. Der anfangende Monat hieß folglich, wie der Vogel Ibi, und dieser Name nach einer Form איב Aib, Eib, war auch der erste Buchstabe im Alphabet der Armenier, die b aussprechen, wie p; denn ihr Aleph heißt Aip, und die Sage wußte noch, daß איב Vater, Zeugung ꝛc. hieß: denn dieser Buchstabe sollte das Symbol der Fortpflanzung

des Menschengeschlechts durch Adam seyn, und die Armenier nannten das Aip Erde, Erde Jungfrau und rothe Erde. Diese Sage stimmt also zusammen mit der allgemeinen Tradition: die Zeit, das Jahr fieng mit dem Mondstier und mit diesem die Menschenschöpfung an: Aip war folglich im Alphabetjahr nur ein anderer Name für Aleph, und in Ibis hatte dieser Name nur ein anderes Symbol, aber die Aegypter selbst hießen ja den Stier, wie Ibi und Aip, nemlich Api, Vater 145).

Dies zusammengenommen mit der Hieroglyphe für das erste Jug, so hatten die Aegypter keine andere, als die allgemeine Tradition, aber ihr Alphabet wollten sie nicht von Thaut als gesetzgebendem Stier (Buta, Kadmus, Darma); sondern von Thaut-Sirius als schreibendem Vogel herleiten, und so wird die ägyptische Sage zu jener von der schreibenden Elster, von Palamedes, der nach

145) Auch in den übrigen Sprachen wechseln in diesem Worte die Labialen v, b, p, s. üb. Sprache; im Hebr. selbst פ p mit ב b, פּוּר בּוּר, כּשׁף כשב etc., und eben jenes Wort in der Bedeutung Erstes, Junges, Grün ist hebr. אביב אבב, chald. עבוף.

nach dem Fluge der Vögel das Alphabet ordnete rc., und wie die Sprache Vogel, Griffel, Schreiben zu einem Wort machte, wie man dem Siriusvogel zu Ehren eine σιπεριδον-Schrift, oder das Chinesische ein Alphabet aus Vogelbeinen hatte, so wurde Ibi der erste Buchstabe, und aus seinen Beinen, Schnabel und Kopfe mehrere Charaktere zusammengesetzt.

Aber unter den Vögeln gehörte am meisten der Habicht und Geier dem Sirius. Sie waren die Goldfinder, die Kalenderhand, die Schreibenden, der Jahrkreis. Die Geier fraßen Prometheus Leber, wie der Sirius als Hund Herzen, und nach der ägyptischen Sage lebte der Habicht von lauter Blut, und sein Name Βαιηθ hieß Seele des Herzens. Er war also, wie Ibi, im Namen das Lebensprincip, die Zeugung, der Anfang, und der Sonnenstab, Hermanubis und Kynokephalos trugen seinen Kopf, der auch eine besondere Hieroglyphe ist. Ihn konnte daher das Alphabet, das immer die bedeutendsten Zeichen wählte, nicht übergehen, und mußte ihn als hieroglyphisches Synonimum von Ibi nehmen.

Vier heilige Buchstaben wurden öffentlich herumgetragen, und unter diesen war der des Habichts,

bichts, und, irre ich mich nicht, auch des Ibi. Zwei andere gehörten dem Hunde, d. h. dem alten und jungen Soth. Der alte Thaut stirbt als Steuermann des Zeitschiffes und wird von der Epaktenschlange todtgebissen. Gerade dieser Mythus aber wird von Ibi erzählt. Denn Thaut macht ihn deswegen zum ersten Buchstaben, weil er die Schlange gefressen hat, die den Steuermann Kanopus todtgebissen. Ferner war Wischnu der lezte Monat, die Zeitwelt gieng in einer Ueberschwemmung unter, der zwölfte Monat hieß im Aegyptischen Wasser Gottes, die ersten Menschen werden nach der Fluth vom Sirius und Mondstier geschaffen ꝛc. Auch jener Mythus sagt daher: nach einer Ueberschwemmung biß die Schlange den Kanopus todt. Demnach wußte die Sage noch die Entstehung des Alphabets nach der ursprünglichen Idee von Zeit und Jahr, und Ibi als Buchstabe ist folglich schon sehr alt.

Welche Gestalt hatte nun der Ibis-Buchstabe? Zwischen den Hieroglyphen kommt häufig das griechische A vor, auch steht es mit Δ als erklärende Ueberschrift über der Phulo-Hermanubis- und andern Hieroglyphen; es liegt neben dem Habichtskopfe als ◁ und war ein signum portatile. Da nun

das

das griechische Alphabet gerade mit diesem Buchstaben anfängt, so ist schon daraus wahrscheinlich, daß der Ibisbuchstabe als erster des ägyptischen, wohl kein anderer gewesen sey. Aber in jener Gestalt hat er nur die reinen Buchstabenzüge; er kommt, und nun als Vogelhieroglyphe, auch in voller Figur vor, und was Plutarch sagt: Ιβις ποιει τῃ των ποδων ἀποστασει προς ἀλληλους και προς το ῥιγχος ἰσοψηφον τριγωνον, wird durch diese Hieroglyphe erklärt:

Ibis steckt seinen Schnabel quer durch die gespreizten Beine und bildet das griechische Λ. Oder die Schlange, von der Kanopus todtgebissen, macht dieselbe Figur mit zwei Vogeibeinen.

§. 93.

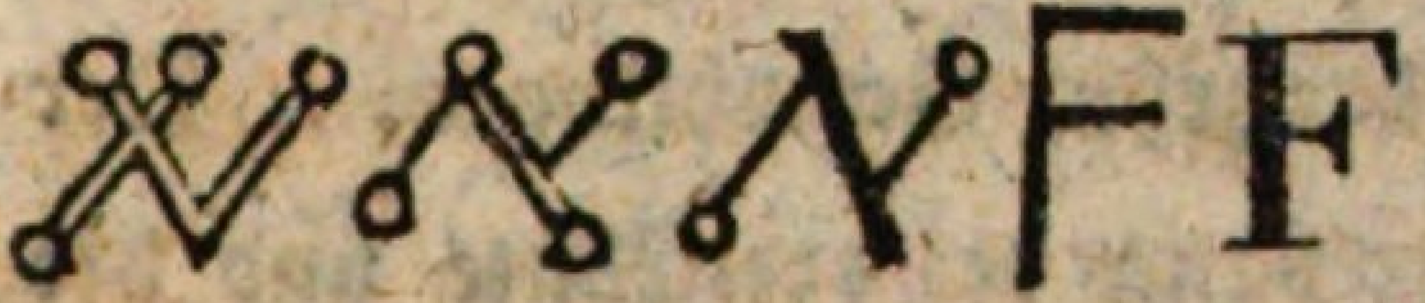
Ein Dreieck bildete nach Plutarch der Schnabel mit seinen Beinen: dies ist der obere Theil des A. und man wollte, daß der erste Buchstabe die Vereinigung

nigung von A Δ seyn sollte. Auch kommt Δ unter den Hieroglyphen vor, und A Δ als Ueberschrift des Hermanubiszeichens, in welchem der Vogel mit den Beinen eben jene Figur macht. Auch hier war Sage und Idee so alt, daß sie der Mythus erzählt, und schon der vom hebräischen Joseph als altem Gott, in Aegypten selbst einheimisch, s. oben. Alle Flüsse hießen Meer Joseph, er grub nach der Ueberschwemmung den Kanal Elphium (Wasser Gottes), und Elphium war der Name des Δ-Landes. Was sagt aber jene Tradition anders? — Die Ueberschwemmung, nach der Ibi zum ersten Buchstaben genommen wird, trifft nach dieser Sage nur den Theil von Aegypten, der Δελτα hieß.

Da hier nun nichts Factum seyn kann, und die Sage nie Zusätze ohne Veranlassung macht, so war das Δ, wovon hier die Rede ist, das des ersten Buchstaben als Hieroglyphe des Jahranfanges. Das ganze Jahr war eine Welt, das erste Jug in der Hieroglyphe ein Acker, und dieser ist in der endigenden und anfangenden Zeit überschwemmt.

In Daleth als Dreieck wurden die drei ersten Buchstaben zur Triamonas, das vierte war die un-

sicht-

sichtbare Gottheit, aber ein vierter Zug deutete sie in andern Charakteren, als dem gewöhnlich griechischen, dennoch an. Da nun immer das lezte das erste war, Aleph Jota und Jota Aleph, so wurde Aleph auch Delta und bekam im ägyptischen Charakter das vereinigende Δ †). Im Hebräischen, im Alphabet post trans., im Gesetzchar., bei Balmi, Blankut. Münzen, hat Aleph ebenfalls drei Züge א , im Phöniz. und Samar. doch den vierten, wie , nemlich oder , und die Armenier nahmen zum kleinen die drei Striche m, womit sie nach Ambros. Theseus den Namen Gottes ausdrückten ιιι, wie andere durch ייי, oder י י י oder drei Pfeile.

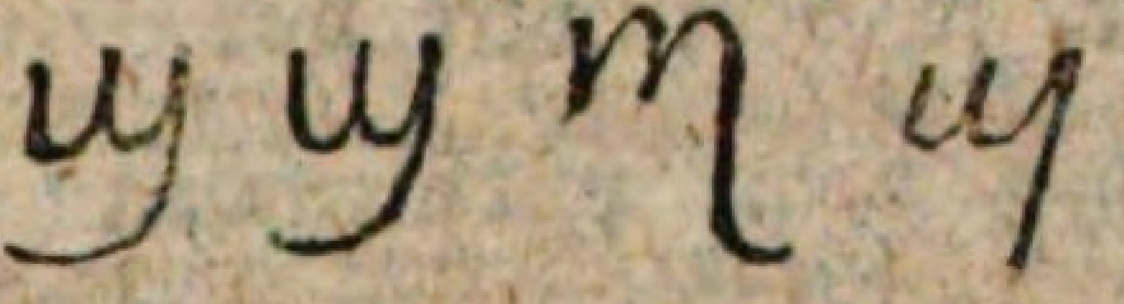
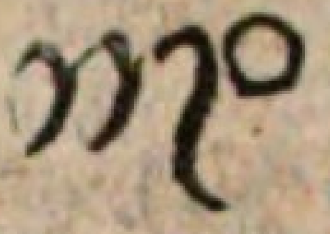
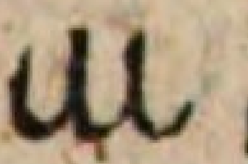
Da endlich mit Ibi das Canikularjahr im Zeichen des Krebses anfieng, so konnte, Falls der zwölfte Buchstabe den zwölften Monat des Sonnenjahrs bedeu-

†) Potters tab. II. ist Alpha, wie im Samarit. Delta und umgekehrt .

deuten sollte, das Ende wiederum nichts anders seyn, als der Anfang.

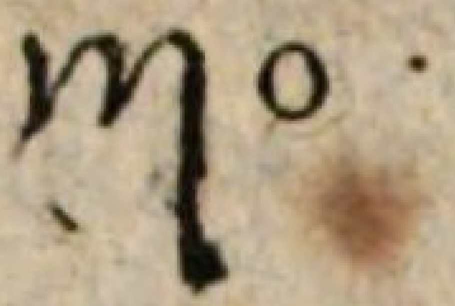
Im Griechischen ist der zwölfte Buchstabe Mi, im Hebräischen Mem der dreizehnte: denn die Chaldäer nahmen, wie die Otaheiter, dreizehn Monate an, indem sie ein Zeichen in zwei Hälften theilten, aber schon nach der indischen Idee: Kasyapa zeugt zwölf Monatssöhne und hat dreizehn Gemahlinnen. Der Monat des Löwen mußte dann der dreizehnte und der Junius der zwölfte seyn. Nun heißt Mem im hebräischen Worte Wasser, wie das Zeichen des Löwen im ägyptischen Mem-ph, Mom-pht oder Wasser Gottes, in der chaldäischen und hebräischen Sage Mam-El und Mam-Re. Der zwölfte und dreizehnte Buchstabenmonat ist folglich der indische Monat Wischnu, Momphtha, Josephs El-phium, dei aqua 147), und die Sage von der Ueberschwemmung des Delta unter Joseph und als Ibi erster Buchstabe wurde, stimmt genau mit der

147) El-phium, auch bloß Fajum, Fejam, vom koptischen phium, aqua, und dies vom hebr. ים jam, jom, Wasser, mit dem koptischen Artikel p, ph,

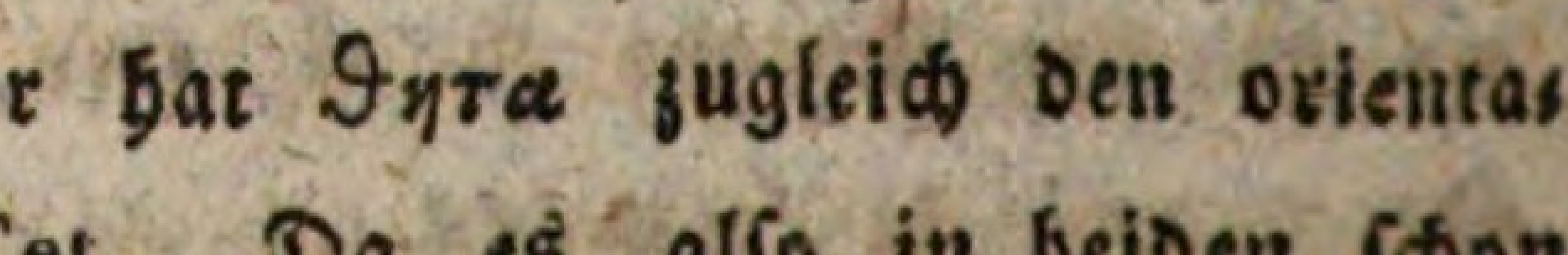
der Bedeutung von Menu, Wischnu und Momphtha überein. Das Ende ist also wieder nichts als der Anfang, das erste ist das vierte, zehnte und zwölfte und als zwölftes Dreiheit von Vierheiten (3 mal 4) oder Vierheit von Dreiheiten (4 mal 3). Auch M e m bekommt daher zum Zeichen die drei und vier Buchstabenzüge im phoen. samarit., nach Hug auch griechisch.  post trans. , also fast, wie im griech. kleinen μ, umgekehrt . Das Armenische hat zum Aip m, und, wie die Griechen, das Auge O oder  zum l e z t e n Buchstaben des Alphabets. Im großen Griechischen ist der Buchstabe des Wassers zwei Becher in vier Zügen *M* oder der umgekehrte vorlezte Buchstabe im phoen. bey Blankut. arab. , im Engelalph. in zwei Zügen also wie hier und post trans. im Gesetzchar. das Aleph

---

p. ph. Dieser übrigens würde nicht hindern, das El auch für den arabischen Artikel zu nehmen. denn bey El-Pi-Romaus ist es eben so. S. S i k a r d und P a u l u s A n m e r k.

Aleph , und post trans. hat auch
d. h. das hebräische ע oder den Brunn in Gestalt des Bechers. Dies verkehrt, ist völlig das kleine griechische μ , und da Gain im Worte auch Auge heißt, und im phönizischen ꝛc. Charakter es wirklich war, so vereinigte das Armenische das runde Auge mit dem phönizischen Mem im lezten Buchstaben 

§. 94.

Wenn von Hermes Kadmus die Buchstabenschrift abgeleitet wurde, so mußte er wieder Phönizier und Aegypter zugleich seyn durch das große und kleine griechische Theta, die wieder völlig verschiedene Charaktere sind Θ θ ϑ: denn das große hatte das Alphabet von Aegypten, das kleine vom vordern Orient. Nemlich ϑ θ ist das hebräische ט, samaritan. phoeniz. Estrangel. chald. Blank. Münzen:  und mit der Figur hat ϑητα zugleich den orientalischen Namen Tet. Da es also in beiden schon mor-

morgenländisch ist, so muß ihn das griechische Alphabet so lange haben, als die orientalischen Charaktere überhaupt, und die Sage, das Alphabet habe ihn erst später bekommen, hat nun wieder den Sinn, wie die von ητα Het. Nemlich das orientalische Tet ist bekanntlich nicht th, wie ϑητα, sondern t: die Griechen schrieben, wie die Römer immer, anfangs kein th, sondern sie ließen den Hauch bey t entweder ganz weg, oder schrieben ihn daneben mit dem Zeichen H. So wurde ihnen das hebräische ת thau, das th war, zum bloßen Ταυ ohne die Aspiration. Als man aber beides mit einem Zeichen ausdrücken wollte, wählte man unter den zwei T nicht thau, sondern ϑ, und tet wurde zu Thet. Bloß dieser Gebrauch des alten, von jeher vorhandenen Buchstaben also war die neue Erfindung. Vorhanden war er als T, wo nicht in der gewöhnlichen Schrift, doch noch in den Priesteralphabeten oder in einem andern, als dem, das den Buchstaben T hatte: denn Jonien z. B. hatte noch das orientalische Sain als Σαν, das die gewöhnliche Schrift in Hellas nicht mehr kannte. So gewann das Alphabet in einem alten Buchstaben allerdings einen neuen, aber im Priesteralphabet, als Kalenderhiero-

glyphe, stand der alte von jeher an dem Orte, wo er jetzt steht. Theta hat die achte Stelle: wir sahen ferner, daß das Zeichen für 4 aus dem vierten Buchstaben Daleth entstanden, daß Daleth, Thür, Haus und Auge, und das Duplum 8 im Worte οκτω die Augenzahl war. Bedeutete dies nicht auch thet? Schon Daleth war umgekehrt das dreieckige Auge gain ∇ im phöniz. samar. ꝛc. Alphabete, als vierter Buchstabe bekam es den vermehrenden Zug im phöniz. samar. griech. ꝛc. . So umgekehrt ist es ja jenes Tet im Estrang. chald. , Blankut. und Münzen . Die 4 waren die vier Elemente, 8 die Knas und die Töne, welche Zahl, wie jede, verdoppelt die 16 Buchstaben des altgriechischen Alphabets waren, das bekanntlich mit Tau schloß: denn auch ὑψιλον war nach der mißverstandenen Sage, wie die folgenden, hinzugekommen. Thau aber war im hebräischen ח wieder die Thür ח, und im Syrischen ist völlig das griech. samarit. phön. als die Thür Daleth. Folglich hatte 4, 8, 16 ein und dasselbe Buchstabenzeichen oder seinen Namen

men, 16 Buchstaben waren so mit Absicht veranstaltet, und die Erklärung wird zeigen, daß auch T die 4, 8, 16 Elementenzeichen bedeutete, wie das große Θ. Wir geben sie zugleich mit der des Buchstaben Φ, der ebenfalls aus Aegypten kam.

Auch Φ φ soll nach den sich selbst widersprechenden Sagen zum Alphabet erst hinzugekommen seyn. Auch könnte es für Zufall gehalten werden, daß das armenische in Փ (pius) und das aethiopische in den Charakteren Φ Φ Φ φ (V) oder φ Ø Ø Ø (K) schon dasselbe Zeichen hat. Aber das Aegyptische beweist, daß Griechenland Φ und ϑ Θ aus einer und derselben Hieroglyphe erhalten hat, welche die Welt als vier Elemente und acht Kuas vorstellte. Sie müssen lange heilige geheimnißvolle und litterae sacerdotales geblieben seyn, ehe ins gewöhnliche große Alphabet Θ, ϑ ins kleine aufgenommen wurde, und Φ statt F oder Π mit dem Hauche.

Folgende Hieroglyphe zeichnet in den Weltkreis vier und acht Becher, und ihre Inschrift

besteht aus vier Buchstaben, von denen der erste φ, der lezte das Auge ist:

In einer andern ist die Welt ein Viereck im Viereck; und ein Käfer mit Weibergesicht und weit ausgerecktem Zeugegliede hält sie in einer Menschenhand, und auch sie hat die Inschrift φυλο:

Daß beide Hieroglyphen aber Welt und Zeugung bedeuten sollten, beweist der Käfer mit ausgerecktem Zeugegliede nach dem, was Horapollo sagt: Wollen sie Welt, Zeugung und Mann schreiben, so mahlen sie den Käfer; zweitens die beiden gemeinschaftliche Inschrift.

Könnte diese von den ägyptischen Griechen, die seit Psammetich hier wohnten, herrühren? Hätten ihnen also die Priester gesagt: hiermit drücken wir

Zeugung aus, gebt uns nun ein griechisches Wort für unser Geheimniß; die Griechen haben ihnen genannt Φιλω ich liebe; man habe durch einen Zufall lieber dies als das bessere Wort Ερως gewählt; ferner habe man damals noch ohne ω, also Φιλο, geschrieben, und hieraus endlich sey durch einen Zufall Φυλω entstanden, in großen Buchstaben überall mit dem Schreibfehler ΦVΛΟ statt ΦΥΛΟ. So könnte man etwas Weniges auch vom Indischen noch aus dem Griechischen seit Alexanders Feldzuge ableiten, und ohngefähr thun, was das witzige Epigramm unsers Dichters sagt, aber die ägyptischen Priester würden mit Herodot sagen: sie scheinen mir nur zu scherzen.

Das Wort Φυλο ist so alt, als die Hieroglyphe, und der Sinn von dieser, als die Tradition. Ein Käfer trägt hier das Weltall, er ist selbst die Hieroglyphe für Zeugung und Welt, aber nur ein anderes Bild für die Schildkröte, auf die nach der mongolisch-indischen Sage der Weltbau gegründet ist. Auf ihrer Schale fand Fohi die acht Kuas aus der Linie Yang: diese war im Griechischen der Vogel der Liebe Onga und Jyng, Tochter Pans, dem die Schildkröte heilig war, und ihre acht Schwe-

Schwestern, die acht Knas als memnonische Vögel und Töne der Natur. Statt dem zeugenden Vogel, der auch Erato hieß, gehörte die ägyptische Elementenwelt mit acht Bechern oder im Viereck dem Käfer, und dieselbe Idee hatte nur ein anderes Bild.

Dies konnte auch der indische Elephant seyn: denn acht Elephanten unterstützen das Weltall, Ganescha hatte mit der Gestalt des Thiers auch den zeugenden Lingam †), und in der Sprache hieß es Φυλο, nemlich פיל phil, das auch im Aegyptischen, wie noch im Hebräischen, ehemals Elephant geheißen hat, da Philae bey den Griechen übersetzt ist Ελεφαντοπολις, muß nach der Sprachregel von פול phul kommen, und dies Wort gehörte in den Formen phal, bal, phel mit der Bedeutung Zeugen, Schaffen, der ersten Sprache überhaupt. פל בל phal, bal, baal, bel, heißt Gott und das Feuer, Φαλλος der zeugende Lingam, als Holz pales, falzen, pfalzen, die Begattung des Ebers, Φυλον das Geschlecht, filius der Sohn, פיל

†) Auch der Mexikanische Elephantenfüßler, Herr des Jahres und Chuvenila genannt, hat den ungeheuren Phallus und Eselsohren.

פול phol die zeugende Bohne [148]), Bulle, slav. Wul, der Stier, buhlen, urspr. sich begatten, πωλος, teutsch Fohlen, pullus das Junge, — πειωλ-ης ein Hurer, — nach den obigen Ideenverbindungen pollex der Daume, polleo stark seyn, Zeugkraft haben, pollen, puls Mehl, — βωλος Erde, πηλος befruchtende Schlammerde, felluo, stuprare, Bilus, apud Afros semen virile in terram profusum. Auch der Quell des Nils, des Jor-

---

148) Daß die Eleusinien, die Orphiker und Pythagoräer verboten, Bohnen zu essen, war noch altes Dogma. Das Bohnengericht war Esaus Linsengericht, das auch Harpokrates zum Opfer gebracht wurde, und der Kultus hatte selbst einen Bakchus Κυαμιτης. Getraide und die Hülsenfrüchte waren durch die Gestalt ihres Keims die Sinnbilder der Zeugung, vorzüglich die Bohne: daher wie פול von פל, so κυαμος von κυειν, schwanger seyn, ursprüngl. zeugen, gebären, Beischlaf halten, daher noch küssen, kosen, — faba verw. mit בבה babah slavisch und indisch, teutsch Weib, Αφροδιτη Φαπιη. Ohava Schöpferinn, βουβων inguen etc. — Bohne mit βανα Frau, בנה banah zeugen, בון bun, bohen, βινω etc. —

Jordans, der Tyrische und Memphitische hießen von diesem Worte phiala und philla, weil sie der Kultus zu den Brunnen des Lebens im Paradiese machte. In der Hieroglyphe war der Brunnen der Paradiesbecher, den Nemesis mit dem zeugenden Apfel trug, daher bekam die Sprache jenes Wort für Becher und Schale — Φιαλη. Auch enthielt schon die Phulohieroglyphe acht Becher als Knas, von denen sich zwei immer gegenüberstehen, der eine gesenkt, der andere aufgerichtet , wie auch die schwarze und weiße Farbe in vier und vier Abtheilungen den Tod und das Leben bedeuten sollten. Die Inschrift wählte daher mit Absicht gerade jenes Wort, weil zwei seiner Buchstaben die Becher nach jener Richtung waren: ΦVΛο, selbst Φ mußte in der zweiten Inschrift ein dritter Becher werden , und da die einfache und doppelte Kalenderhand mit fünf und zehn Fingern immer der einfache und Doppelbecher war, so ist noch in der römischen Zahl V fünf und das ἀμφικυπελλον X zehn. Aber schon im Aegyptischen bedeutete ΛV die Pentade, X die Dekade, und leztere im Chinesischen das Elementenkreuz in gerader Richtung +. Das griechische Lamda, wie in der Inschrift das altägypti-

sche

sche, war ein umgekehrter Becher Λ, aber im römischen, phoen. samar. Blankut. Münz. post trans. ist es ein liegender chald. Estrang. , im Engelalphabet zwei in verschiedener Richtung , wie ζητα Z, welches als ז ds z bei Balmi wieder ein liegender Becher ist , bey Blankut. zwei in einander gefügte , auf Münzen 5. Leztere Figur aber hat wieder das L als hebräisches Lamed ל, das verkehrt, wie die Becher, im Gesetzcharakter ist und das kleine griechische ζητα ζ. In diesem Charakter war der Becherbuchstabe L und z wieder die Hand: daher ist das επισημον Κοππα. manus, im Hebräischen ל 149), und in der Zifferzahl entstand hieraus das Zeichen für 5, das gerade die Gestalt des Lamed auf Münzen hat 5: die römische und arabische fünf ist folglich aus einem

149) Im Estrang. hat Caph, die Hand, diese Gestalt 5.

nem und demselben Buchstaben entstanden, und wie im Griechischen die Hände Jota und Koppa 9 und 90 waren: so ist in der römischen Zahl der aufgerichtete Becher V und der liegende L 50. Eine Penta-Dekade höher oder mit 100 wurde er wieder der stehende, und im Slavischen hieß 100 sto, 200 dwa sta von σταω, sto slav. stoy steh, stawat aufstehen.

So wurden die Becher nach den vier Richtungen in allen Alphabeten vertheilt. Im hebräischen war gain, der Brunn, ein aufgerichteter ע, in demselben arabischen Buchstaben ein liegender ⊐. Auf diesen folgt zade, das griechische ζητα in der Becherfigur ¥ oder Y, post trans. N und V, im Griechischen zwei Becher Z, als ז ds z im Engelalphabet . Das Mosaische schließt mit ת als αμφικυπελλον , das phönizische als griechischem Ζητα samarit. Blank. und Münz. X und im Engelalph. : also schon nach orientalischen Alphabeten endigte das römische mit Z. Weil aber der Anfang immer Ende ist, so war ein oder zwei Be-

Becher auch der erste Buchstabe, wie post trans. Gesetzchar. Balmi, Engelalph.

, in andern der vorlezte oder Jota und Mem, jeder nach Obigem in derselben Bedeutung 150).

§. 95.

Da also die Inschrift ΦΥΛΟ nicht bloße Charaktere enthielt, sondern ihre Buchstaben, nach dem Griechischen ausgesprochen, ein wirkliches Wort der Sprache ausmachten, so folgt hieraus wieder, daß die Aegypter schon Laute mit Buchstaben bezeichnet, und ein ordentliches Schriftalphabet gehabt haben. Aber dies zeigt noch die weitere Erklärung.

Kneph, der Geflügelte, oder sein Sohn Pthas, gebar die Welt in einem Eie aus dem Munde, und das Universum, wie bey Aristophanes das Chaos, ist selbst ein geflügeltes Weltei. Eine Schlange bildet

150) Das römische Alphabet endet mit lauter Becher U, V, X, Y, Z.

det seine zwei Füße, und quer durch diese geht der Sonnenstab und macht mit ihnen das A

Diese Hieroglyphe erklärt mit jenen beiden, in welchen eine Schlange mit den Füßen des Ibis, oder der Vogel, der die Schlange getödtet hat, mit seinem eigenen Schnabel das Alpha macht, daß Welt und Zeit immer vereinigt sey, und jene mit Alpha oder dem ersten Jug nach der Ueberschwemmung entstanden. In dieser Vorstellung giebt daher die schaffende Schlange dem geflügelten Universum die Vogelbeine des Ibis, durch die sie sich sonst schlingt. In einer andern ist sie selbst der geflügelte Gott im Welteie: vier Hieroglyphen wiederholen also jenen Mythus

über die Entstehung des Alpha-Delta, und alle sagen: mit Ibis und der Schlange fieng Zeit und Welt an:

Die Windung des Schwanzes von der Vogelschlange bildet das Zeichen 𝓛, im Griechischen das

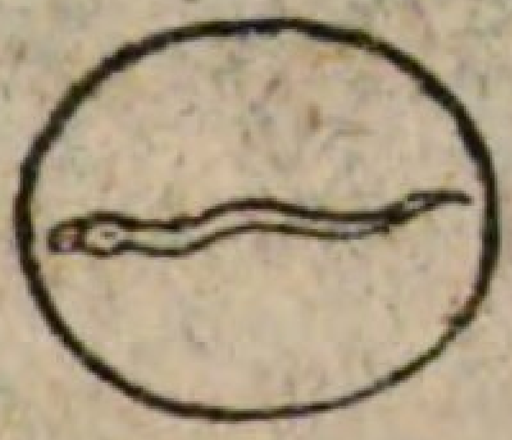
das kleine Alpha α, in Estrangelo und chald. der lezte Buchstabe oder Thau und in der Ziffer die Mondzahl 10. Dasselbe drückte die Figur aus, wenn sie aus bloßen Strichen bestand. Denn der einfache Becher war erster Buchstabe, der doppelte lezter und als Kreuz X im ägyptischen, chinesischen, römischen die Zahl 10. So erzählt die amerikanische Sage von zehn Gründern Mexikos unter der Herrschaft Tanuchs, die eine Periode von 52 Jahren ist, mit deren Ende die Mexikaner immer das Ende der Welt erwarteten, und in der Hieroglyphe war sie ein Kreuz in einem Quadrate, in welchem 10 Figuren angebracht waren. Diese Hieroglyphe gebrauchten die Mexicaner noch immer zum Kalender, und ihre erste Bedeutung war auch die Eintheilung der Zeit, Grundzahl und Welt gewesen. Denn warum gerade eine Periode von 52 Jahren? Weil diese, wie sie thaten, nach dem Quadrat in 4 Theile getheilt, 4mal 13 Jahr enthielt, also soviel, als Kasyapa Gemahlinnen, das otaheitische und chaldäische Jahr Monate hatte. Sie nahmen die Zahl der Monate nicht nach Kasyapas Gemahlinnen, wie die Otaheiter, sondern nach seinen zwölf Söhnen an, aber gleich dem hebräischen Mythus, schieden sie 2 Monate von 10 und stell-

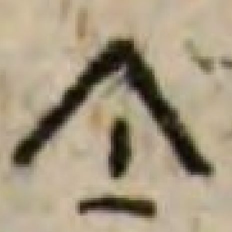
ten sie, wie die indische Zahl, als Epaktenmonate, die von dem Hinzusetzer Joseph kamen, in die Dämmerungen [151]: denn in dem Kreutze brachten sie 10, unter demselben noch 2 Figuren an. Auch bleiben 2 von 52 übrig, wenn die Mondenzahl 5 und 10 = 50 mit sich selbst multiplicirt wird.

Jene Hieroglyphe in bloßen Strichen hat auch die Gestalt der crux decussata oder der zwei Becher und diese meint Justinus Martyr, wenn er sagt: als Gott die Welt schuf, ἐσχιαζεν αὐτον. Oder das Kreuz bekommt die Schlangenfüße , wie das Weltei ohne Flügel und mit dem Mondzeichen in der Figur . Wie A in A und Δ, so wird das Ele-

151) Z. B. alle Jugs nach Götterjahren enthalten 10000 Jahr, d. h. 10 Monate, die Summe der Dämmerungen 2000, d. h. 2, und ein Sadrijugam oder ein Jahr besteht also aus 12000 göttlichen Jahren.

Elementenkreuz und der Kreis geschieden oder das geschiedene noch zum Ganzen gesetzt . Eusebius sagt, wollen die Aegypter die Welt mahlen, so machen sie einen Kreis, *και μεσον τεταμμενον οφιν ιερακομορφον*, also die Figur



Diese ist aber das griechische Theta, wie er selbst hinzusetzt: *ὡς το παρ' ἡμιν Θητα.* Trennt man ferner, wie in jenen Figuren, den Kreis mit dem Kreuze in zwei Theile und giebt jedem eine Richtung des leztern — |, so entsteht Φ und Θ, also φ und ϑ aus , und schon das Φ in der Phulonischrift  giebt jene horizontale und perpendikulare Richtung. Aber bey Potter Tab. I. II. ist Theta noch der Kreis mit der crux decussata oder .

 Nun

Nun ist im Aegyptischen bekanntlich das Wort für Gott nichts als diese zwei griechischen Buchstaben ΦΘ, woraus auch der Name ihres Weltschöpfers Φθας entstand. Es ist folglich, wie יי, Ιω, יה יי, ein bloßes Buchstabenwort, und die Buchstaben sind völlig die griechischen Laute. Wie alt aber jenes Wort sey, beweist schon Φθας, 2) der Name Momphth, den der Araber richtig übersetzt: Wasser Gottes: denn Mom, hebräisch Mem, Maim, heißt Wasser, und ΦΘ hieß also schon *ehemals* Gott. Schon die Chaldäer hatten diesen Namen als Mam-El, aqua dei, das Delta hieß El-jum, mit dem Artikel El-phium, und Abrahams Thal Mam-Re war kein anderer Name, vergl. über den babylon. Thurm. Nun heißt Momphth auch Mophth, von Mom, in der gewöhnlich ägyptischen Form Mou, Mau, Mo, arab. Ma, aqua; 2, Mem-phis in der Bibel auch Moph. Der erste Theil des Namens, wie er bey Griechen und bey Hebräern ist, besteht also aus beiden Formen des Wortes Wasser, Mem und Mo, und der lezte zeigt, daß nicht allein ΦΘ, sondern auch das bloße Φ der Name Gottes war.

Aus eben den Zeichen erklärt sich also der Buchstabenname O-Φϑ. Nemlich O war die Welt, und fieng den Namen und die Zahl des Mondgottes an im Zeichen OI, oder schloß sie in IO: auch dem Grundwort phul gab es in der Inschrift die Endung ΔVΛO. o-Φϑ also hieße Welt Gottes oder Gott des O; und wie der zehnte oder Buchstabe des Mondenjahrs damit vereinigt, jenes Zeichen IO, OI gab, so verband man O auch mit dem zwölften und dreizehnten des Sonnenjahres Mem, und beide zusammen stellten die Welt als Zeit, wie das geflügelte Ei mit dem Aleph, vor. Denn der lezte Buchstabe im Armenischen war O allein, oder zusammen mit dem samaritan. phöniz. Mem — MO, und im Aegyptischen heißt oΦϑ auch oμ-Φϑ, also nur mit umgekehrten Zeichen, wie OI und IO.

Nach dem Koptischen hieß der Name Gottes nicht Φϑ, sondern ΦΤ (Φι, dau). Allein T war eben jenes Elementenkreuz, das auch ☥ geschrieben wird, und dieser Buchstabe, wie bey den Hebräern in der Figur des Thau, der geheimnißvolle

der Aegypter. Er war folglich, wie Θ, aus der Hieroglyphe ⊕ entstanden, und beide das altgriechische th ה, nicht t ϑ. Das koptische Alphabet endigt mit opsi ψ, und das äthiopische hat zum ps und lezten Buchstaben eben jenes Elementenkreuz T Ṭ: denn ps war Πσ die Thür, die als ה das hebräische, als Daleth Δ das syrische Alphabet, wieder als Π im phönizischen die Dekade, schließt. Auch war Thau im Samaritanischen, Hetruskischen, das Elementenkreuz + † X.

Kapitel 10.

Propheten- und Dichterschulen.

§. 96.

Wir fanden in Griechenland mit der ganzen Tradition des vordern Orients überall im Mythus und in der Geographie morgenländische Namen, und neben ihnen zugleich die griechischen Uebersetzungen davon, z. B. Κονδυλεα Καφυαι — אש כלב aescaleb und Κανωζος — Κυναιθα, Καναιθος — μελος ἐπος — Κιθαρια μελαινα — Τηνος Οφιοεσσα etc. — in Rom Rhomus, רוּם, Remus, רָם, Altellus, — auf Sizilien Leontium, Λυσσος, ליש λις, Ληστος u. w.

Dies wichtige Faktum, das von der weitern Erklärung der Sagengeschichte in einer Menge von Beispielen bewiesen werden kann, bestättige hier nur folgendes:

Von der kleinen Insel Nisyros war die Sage, sie habe ehemals mit Kos zusammengehangen, Poseidon habe sie davon losgerissen und auf den Riesen Polybotes geworfen. Diese Sage stimmt mit dem

dem Namen, aber nur nach morgenländischer Etymologie zusammen. Denn נזר nazar heißt separare, chald. nasar נסר dissecare, Nesira ein abgerissenes Stück, Rabb. נְסַר naser dissecare. Allein dies Wort ist nur verwandt mit נשר nasar sägen, das noch im deriv. משור masur, im Targum. מישרא misra serra, vorkommt: denn bekanntlich sind die mit נ anfangenden Verba unregelmäßig, und verlieren in den Conjugazionen und Derivatis ihren ersten Buchstaben, der sie auch nur zu neuen Formen alter Stammwörter machte, wie נפח יפח פוח spirare. נצח, rixari, heißt daher im Subst. מצח rixa, נפח spirare, מפח exspiratio, und von נשר war also das Grundwort שור und שרה sur, sarah, wovon noch das lateinische serra, die Säge.

Νισυρος hätte demnach die Insel des Sägens geheißen, und dies beweist noch die Uebersetzung im Namen der Stadt Πριων, von πριω, serra, verb. πριω, serrare. Derselbe Name, doch ohne das morgenländische Originalwort daneben, ist noch der des Flusses Πριων bey Steph. Byz., des Berges bey Plinius, der Stadt am Koryphasium, des Theils

von

von Sardes [152]), der Stadt und Burg verband, von der bekannten kleinasiatischen Stadt Πϱιηνη. Aber überall war dieser Name Uebersetzung des morgenländischen משור masur, serra: denn schon die Bibel nennt in Judäa eine Stadt משור גדול masur gadol, Serra magna, LXX Πϱιων μεγας.

So allgemein war dieser Name, den auch ein arabischer Fluß hatte, nur durch den Kultus verbreitet worden: nemlich die Säge war, gleich der Sichel des Kronos, der Demeter und Ge, von der Inseln und Vorgebürge Δϱεπανον hießen, die heilige des Mythus, womit am Epaktenfest im pantomimischen Drama Pheridun noch immer vom feindlichen Dahak in die zwei Hälften gesägt wurde, oder wo Menschenopfer aufhörten, schnitt man den Jahrgott nur gleichsam durch, und die Säge war der Eselkinnbacken mit Zähnen.

§. 97.

---

152) Sardes ist synonymum von Πϱιων כשר: es hieß nach dem hebräischen Dialekt Sartes, von שרט incidere, caesuram facere.

§. 97.

Da nun Griechenland schon seiner Lage nach zunächst vom vordern Orient aus bevölkert seyn muß, so ist ein Volk, das soviel von der Tradition und den eigenthümlichen Namen und Ideen der Morgenländer behalten hat, wohl kein anderes, als selbst ein orientalisches gewesen, und, wie oben gesagt, als dasjenige, wozu die Hebräer gehörten, da der Kultus ihres Abraham Heber noch nicht aus Bramanismus der reine Jehovahdienst geworden war.

Aber sind dann die Morgenländer in Europa Griechen geworden? Aus jenem Faktum kann nicht folgen, daß die griechischen Kultus- und mythischen Namen ins Orientalische etwa von phönizischen Kolonisten und ihren Priestern, die griechisch gelernt haben, übersetzt seyn, sondern umgekehrt aus morgenländischen sind sie griechische Namen geworden, und ich weis unter allen nur ein Beispiel, das dagegen zu beweisen scheint. Nemlich von der Rhodischen Tripolis: Lindos, Kamirus und Jalysus, hatte die dritte Stadt ehemals Αχαια geheißen. Dies war der Name der klagenden und trauernden Demeter, wenn sie ihre Tochter Persephone verloren hat. Sie war dann Κιδαρια, קדר kadar, atra, oder im grie-

griechischen Prädikat Arkadiens μελαινα, und gerade dies war der Name der zweiten jener Städte Καμειρος, von כמר camar, ater. Betrübt kam die Göttinn nach Eleusis, setzte sich auf den Stein des Nichtlachens, wurde durch die spottende Jambe zur lachenden Sarai (Δεσποινα), die den יצחק, ridebit, gebar, und so hieß die dritte Stadt Jalysos, יעלס jaalas, ילוץ jalis, exsultabit, ridebit, irridebit. Man hatte also aus der Stadt der betrübten Göttinn (Αχαια) die der lachenden gemacht, aber Jalysos war der orientalische Name, und Αχαια (von ἀχειν) könnte ein griechischer scheinen, das griechische wäre hier folglich früher als das morgenländische. Aber Αχαια kommt schon der Formazion nach nicht von ἀχεω, und ein Wort ἀχαω giebt es nicht. Das Stammwort ist also eher das hebräische אחה achah, ach!

Allein wären gleich die Sitten der Orientaler in Europa endlich zu griechischen geworden, so wäre es doch von ihrer Sprache nicht glaublich, daß aus ihr allein eine griechische hätte entstehen können, sondern es muß zu ihnen eine Nazion mit dieser neuen Sprache gekommen seyn, und die ihrige verdrängt, aber sie gelernt und lange noch verstanden

ha-

haben. Daß dies Volk — die eigentlichen Griechen — aus Persern und Teutschen bestand, und seine Sprache ein neues, dem alten nach geschaffenes Sprachgebäude war, dessen Wörter von neuem auf einfache radices zurückgeführt waren, macht eine andere Untersuchung aus. Hier ist nur Frage, bestätigt auch jenes Factum die Tradition? Denn hier muß sie es bestätigen, da, wie allein der thebanische Mythus beweist, das äußere Schicksal die Religion so nahe angieng.

Wir fanden oben, daß sich die Morgenländer in Griechenland von Hebros und Abraham als Heber-Peleg, Palag ableiteten, und daß Pelagier Pelasger waren. Von diesen aber ist die allgemeine Sage, daß sie die ältesten Bewohner des Landes gewesen und von Hellenen verdrängt worden seyn. Die Hellenen also sind jene Nazion, die zu den Morgenländern in Griechenland kam. Sie hatten den Namen vom männlichen Mondgott Hellen, der in Kreta Minos war, und leiteten folglich ihre Abkunft vom Mondstier oder der Monderde ab. Diesem entgegen sagten die Arkadier, sie seyen älter als der Mond, das nach obiger Erklärung hieß, ihr Schöpfer sey Brama als Erde unmittelbar, ehe er

aus

aus der Erde den Mond geschaffen, weswegen sie sich ארקא arca oder Erdensöhne nannten. Von den Arkadiern aber ist es bekannt, daß sie noch immer für alte Pelasger galten, und diese hier nie so sehr, als in andern Gegenden Griechenlands, verdrängt worden waren. Sie waren folglich noch die alten Orientaler mit dem eigentlichen Bramanismus, wie er damals dem Hellenismus sich entgegensetzte.

Aber, wie hier, so blieben in Sparta, Dodona und auf den Inseln zerstreut noch immer Pelasger, und gänzlich vertrieben wurden sie wohl nirgends, sondern vermischten sich mit Hellenen, und diese machten nur die herrschende Nazion. Aber auch so ist es nicht immer geblieben: die alten Pelasger sind unter andern Namen wieder zum Vorschein gekommen. Denn was heißt der erobernde Rückzug der Herakliden, die sich überall in ihre alten Rechte wieder einsetzen? Niemand glaubt an wirkliche Nachkommen eines Herkules; — Herakliden, Söhne Herkules, heißen nach orientalischem Gebrauch, wie Kinder Seth, Edom, Baal, Hinom, seine Verehrer, — der Krieg ist ein Religionskrieg, und darum weiß die Tradition noch von ihm: aber überall handeln hier nicht Menschen, sondern ihre Götter. Und wer

war

war Herkules? Der Löwe, als erster Mensch und Gott, im Zeichen des Löwen geboren, und ausdrücklich hieß er noch, wie Arkas, ein Gott und Sohn der Erde. In der Orphischen Kosmogonie bey Athenagoras wird Herakles mit dem Stier- und Löwenkopfe [153]) aus Wasser und Schlamm geboren, bey Damascius aus Wasser und Erde, der Hymnus sagt: Ηρακλες. γαιης βλαστημα φεριστον. schönster Sprößling der Erde, und sein Name ist Löwe der Erde ארקא ליש harca-lais, λις, λυσσος, ληστος, also das römische Hercules, im Griechischen Ἡρακ-λης, wenn אקרא ohne das angehängte chaldäische א harak arak ausgesprochen wurde.

§. 98.

Aber die griechische Tradition, schon nach dem, was von ihr erklärt ist, kann sich nicht anders erhalten haben, als die des ganzen Orients in den Händen gelehrter und schreibender Priester, und gerade hier, wo sich die Morgenländer so zusammengedrängt haben, muß mehr geschrieben worden seyn, als

153) Als Mithras ist er ganz Löwe, s. oben.

als in irgend einem Theil des Orients selbst. Aber, da beide Sprachen, die griechische und die orientalischen, noch lange neben einander waren, und Griechen orientalisch, Orientaler griechisch gelernt haben, da die genanntesten Priester- und Prophetenschulen nur Göttern mit morgenländischen Namen gehörten, sollten Hellenen und griechisch gewordene Pelasger, wie die Namen von Göttern und Städten, nicht auch geschriebene Tradition in die andere Sprache übergetragen haben? In der morgenländischen war später keine geschriebene mehr vorhanden, und an eine nicht geschriebene und dennoch mit dieser Ausführlichkeit erhaltene kann keiner glauben, der allein die Hesiodische und Homerische Sage kennt. Aber wie im Alterthum ein Buch entstanden, das weiß von keinem das Alterthum selbst mehr. Der Priester schreibt für seine heilige Innung, und hier ist kein Ruhm Verfasser zu seyn: denn nur für die Religion wird geschrieben, der Kultus soll einen heiligen Codex haben, in dem alles steht, was ihn am nächsten angeht, das Buch heißt wie die ganze Schule, und die Schule, gleich dem Volke, wie der Gott: dieser selbst also hat alles geschrieben, und Hermes, Thaut, Dardanus, Menu, Hanoch werden die ersten Schriftsteller.

So lange also der Priester in der Priesterinnung schreibt, ist nicht die Rede von untergeschobenen Schriften: keine ist untergeschoben und dennoch alle; denn nicht der Verfasser, sondern der Gott der Schule ist genannt. Selbst bey einem historischen Factum also verschweigt die Geschichte das Historische, aber was gehen uns auch die Personen und die Persönlichkeiten an, was der Urheber, wenn das Werk da ist?

Niemand erzählt es also, welche Schicksale die erste Priestergelehrsamkeit gehabt habe, aber sie liegen in den erhaltenen Schriften, und da alle Geschichte Idee ist, in der Tradition selbst. Aus ihr folgt, daß die Schreibekunst in Griechenland als solchem nie angefangen, daß die heilige Sage nur schriftlich fortgedauert, und in der Vermischung von den alten mit den neuen Bewohnern die morgenländische zu griechischer geworden sey, wenn es gleich kein Herodot mehr erzählt. Der wiedergefundene Sinn der Sage — die Erklärung des Alphabets — das Verhältniß, in dem die Homerische Poesie zu einer Vorwelt von Begriffen stand — das Factum, daß die alten Dichter und Propheten Götter waren, hierin allein liegt so viel Beweis, als überhaupt

hier

hier nöthig ist, und ein besserer, als ihn der Ausspruch eines Historikers geben kann; denn was er weiß, kann ja statt Factum selbst Idee gewesen seyn. Wer bewiese damit, wenn Herodot erzählte: auf Jos hat man mir gesagt, Homer habe hier im Tempel Apollons die Iliade auf 24 Häute geschrieben, die ein Geschenk des Oberpriesters waren? Doch viel glaubhafter ist, was der hebräische Hohepriester noch zu den Zeiten der Makkabäer nach Sparta schreibt:

„Jonathas der Hohepriester und die Aeltesten des Volks entbieten ihren Brüdern, denen von Sparta, ihren Gruß. Vor etlichen Jahren hat euer König Areus an unsern Hohenpriester Onias geschrieben, daß ihr unsere Brüder seyd, wie denn derselbe Brief lautet. Dieses aber ist die Abschrift des Briefs. Wir finden in unsern alten Schriften, daß die von Sparta und die Juden Brüder sind, noch von der Verwandtschaft mit Abraham her.“

In alten spartanischen Schriften sollte dies gestanden haben? Griechische Schriften sollten so alt seyn, daß sie von einem jüdischen Abraham ge-

wußt

wußt hätten? Aber dies war ja nur die zweite Frage, die ein guter Kritiker hier thun konnte, er that nicht einmal die erste: können die Spartaner von einem Abraham gewußt haben? Wie aber dies dennoch möglich sey, ist nun durch die griechische Tradition bewiesen: Abraham-Heber war hebräischer Gott in Griechenland gewesen, und die Sage mußte noch einen Abram kennen, wie sie noch einen Iber, Hebros nannte.

Aber einen ähnlichen Brief schreibt ja der Persische König an die Athenienser, denen man mit ihrem Athen eben so schmeicheln konnte, als den Juden mit ihrem Jerusalem und ihrem alten Ahnherrn Abraham, — er schrieb: wir Perser stammen von den Griechen ab. Allein dies stützte sich doch wenigstens darauf, daß Argos einen Perseus oder Perses zum Stammhelden hatte, oder, da die Perser bey den Griechen immer Meder hießen, und es ursprünglich wirklich waren 154), eine Μηδεια in Argos, Athen,

154) Persien, mit Medien einmal ein Reich, hieß schon im einheimischen Namen, wie jenes, nemlich Shirvan, Milchland oder Paradies. Μηδια. in

Athen, Thessalien, und Griechen selbst ließen ihren Perseus nach Asien wandern und den Gründer des Persischen Reichs werden. Eine solche Namensähnlichkeit zwischen Juden und Spartanern, oder zwischen einem einheimischen Helden und Abraham, fand der König nicht mehr in dem gewöhnlichen griechischen Götter- und Heldenregister: denn an Abram und Bromios, der ohnedies nicht einmal in der einheimischen Göttergeschichte genannt wird, konnte er nicht denken: beide hatten in der Tradition nicht die entfernteste Aehnlichkeit behalten. Aber dennoch ist

in der Bibel Madai, kommt von Mad, Brüste, Milch, Weib (s. über babyl. Thurm.), wovon persisch Madju-serem, Medio-serem, Geber der Milch. Auch Chaldäa — ein Name, den die orientalischen Sprachen selbst nicht kennen — hieß, weil sein Kultus ganz aus Persien abstammte, Χαλαδαια, Γαλαται, Γαλατια, von γαλα, Milch: daher sind die Chalybes Chaldäer und ihre Nachbarn, nach der hebräischen Form desselben Worts חלב chalab, lac. (Die griechische hieß auch γαλαξ, γλαξ, was von lac, γαλακτος, γλαγος). Die Form t. d. (Galater, Chalader) die Gal auch in der Bedeutung

 Gold,

ist es wahr, das alte spartanische Geschlechtsregister war das hebräische.

Nemlich Abraham wurde von Gott Heber genannt, und von ihm hießen die Juden Hebräer. Als Abraham hatte er zum Sohn Jaksan, als Abraham-Heber Jaktan, und wir sahen oben, daß beide dieselben alten Götter waren. Jaktan aber zeugt den Ebal oder Hebal — einen Gott, der als Obal Hobal rc. so oft in den morgenländischen Sagen vorkommt, — und der Vater des spartanischen Tyndareus ist Oebal. Da nun Bakchus Bromios mit dem redenden Esel vor dem Strome, über den er nicht kommen kann, Abraham, der hiervon

---

Gold, Geld hat, ist noch im Worte Galte, Gelte, ein Milchgefäß, wie γαυλος, dasselbe bedeutend, von γαλα, und Loipen, in Westphalen das Gefäß, worin die Milch geholt wird, von Lab, Lap, Käse-Lab, dies von חלב chalab, chlab, indem ch wegfiel, wie γλακ lac, weil man das ח ch, Hh, als zu gelindes h aussprach: daher die Xαλυβες auch Αλυβες. Von Gelte kommt wahrscheinlich Κελται, die Celten, wie Γαλλοι, ihre Stammverwandten, von γαλα.

von den Beinamen Heber hatte, und Jakob vor der Ueberfurth war, so ist Ebal, Oebal, auch Bakchus Eubuleus, und dieser Name nur mit ευ gräzisirt, wie Phrat, Ephrat, Euphrat, Ereb, Erep, Europa, Amarah, Emarah, Eumaro &c. Gerade als Eubuleus aber kommt er mit der Despoina, die hier die lachende Sarai wird, nach Attika zum berauschten Ikarius, wie Abram mit dem Weintrinker Lot zusammen ist. Dieser war der Gott des Verborgenseyns, und Ikarius sucht ihn, ihr zu Ehren läßt man sich in der Luft schaukeln, wie den Latinus, der sechs Tage gesucht wird und Iupiter — Latiaris geworden ist. — Auch die spartanische Sage hat eine Göttinn des Verborgenseyns Leda und gerade als Gemahlinn Tyndareos. Ferner Demeter-Despoina als Thesmia, mit Bakchus die gesetzgebende Gottheit, ist auch die schwarze Göttinn (μελαινα, Κιδαρια), und kommt mit Bakchus nach Attika zum schwarzen König (Keleos); Abraham hat im verbrannten Lande zwei schwarze Kebsweiber genommen, Hagar und Keturah, und zeugt mit jener den Esel Ismael, des Bakchus Sillos oder Silen, als Selah (שלה) Onans und Gers Bruder und Sohn Judas, zu dem Siloh, seinen Mantel im Blut der Reben gefärbt, kommen wird und seinen

Esel an den Weinstock binden, und Judah (unigenitus) ist Abrahams und der Sarai eingeborner Sohn des Lachens, wie im griechischen Mythus Despoina-Sarai die lachende und selbst μουνογενης war. So erklärt sich die sonderbare Sage des verlornen Historikers Iolaus, Bakchus habe den Feldzug mit einem Juden Sparton gethan. Der Jude war der Wein trinkende Löwe Judah, und Sparton, der Säende, ist griechische Uebersetzung von זרח, der Säer, Judas Epaktensohn, der die Drachenzähne gesäet hatte, (von זרח sarach sparsit, dispersit, זרע sarag seminare, זרק sarak sparsit). Hiermit also kehrt Bakchus Eubuleus, Ebal, zum Lazedämonischen Oebalus zurück: denn Lazedämon hatte auch einen Stammhelden Sparton, es selbst hieß ja von diesem Gott Σπαρτη, und seine Einwohner, wie die gesäeten Epaktengötter. Aber diese ganze genealogische Verbindung konnte Areus, wenn er sagte, Juden sind durch Abraham Brüder derer von Sparta, weder aus der griechischen Mythologie, noch aus der geschriebenen Tradition, wie sie die Hebräer hatten, mehr finden: Abraham hieß hier zwar Eber, aber Eber als Vater Ebals steht in einem ganz andern Geschlechtsregister, und wird nur durch den Sinn des Mythus und seinen

nen Sohn Jaketan wieder identisch mit Abram. Es muß ihm also wirklich eine spartanische Schrift noch die alten Genealogieen genannt haben, einen Sparton als Sohn Juda, Bromios Brama als hebräischen Abram u. s., und dann hatte die griechisch-hebräische Sage noch den ursprünglichen Zusammenhang, den sie in der geschriebenen Mosaischen nicht mehr hat.

§. 99.

Da oben bewiesen ist, daß Kadmus Hermes war und der Gott, von dem der Grieche seine Schreibekunst ableitete, wie der Aegypter von Hermes Thaut, so konnte die Sage: Kadmus lehrte den Griechen die Buchstaben, nicht anfänglich heißen, wie etwa nachher: wir haben einmal nicht geschrieben und die Kunst vom Auslande gelernt. Sie hieß nun nichts anders als alle jene: von Prometheus kommt das Feuer, von Ard die Wissenschaft, von Hermes die Cither, von Menu die Gesetze.

Wir fanden ferner, daß das Alphabet selbst den erfindenden Gott, der mit seinem Namen ein Indier, Peguaner, Siamese war, theils zum Phöni-

zier,

zier, theils zum Aegypter machte. So müßten in der historisch verstandenen Sage die griechischen Buchstaben von den Phöniziern gekommen seyn: aber an die Aegypter, weil man bey ihnen kein Alphabet wußte, mochte man sich hier von Konon und andern nicht erinnern lassen, obgleich schon der Mythus das griechische Theben, wohin er kommt, mit dem ägyptischen zusammenstellte. Man konnte dies Zusammentreffen für Zufall, oder, was am besten war, gerade für die Veranlassung halten, die ihn aus dem Phönizier zum Aegypter gemacht hatte: denn der Grieche hat sein Theben vom ägyptischen herleiten wollen, und gerade Kadmus zum Mittel gebraucht.

Aber war denn so Kadmus ein Mensch oder gar Kollektivname für Morgenländer, und sind diese handelnde Phönizier, die nach Griechenland das Alphabet gebracht hatten; so will die Begebenheit in keine historische und in keine Fabelwelt gehören. Einmal waren die Griechen noch eine Art Barbaren, die noch viel mehr nicht konnten, als den calamus führen, der schlaue Kaufmann aus Phönizien war mit dem Alphabet schon so früh zu ihnen gekommen, daß er, der prosaische Holländer, zur mythischen Person gefabelt worden war: Kadmus hatte Drachen-

zähne gesäet und den Acker mit feuerspeienden Ochsen gepflügt; auf Befehl des Orakels war er einer Kuh nach Böotien gefolgt, — in Illyrien verwandelte er sich mit seiner Gemahlinn Eintracht in zwei Schlangen ꝛc. Indeß war doch die Wahrheit, daß er das Alphabet in irgend einem Winkel des thebanischen Tempels, wie Schulknaben, verewigt hatte. Hier war es einige vierhundert Jahr etwa ruhig stehen geblieben; gebraucht hatten es die Barbaren unmöglich schon: denn selbst Homer konnte ja noch nicht schreiben. Erst da die Griechen mit der Zeit kultivirter wurden, sahen sie zu, was es wohl mit den παλαιοις Καδμου γραμμασι auf sich haben möchte, sie machten bey der alten Erfindung wirklich die neue Entdeckung wieder, daß die Zeichen ein Alphabet seyen, und erfanden nun glücklicher Weise wieder die Töne zu den Zeichen, die Jahrhunderte am stummen Steine gestanden hatten. Nein, das widersprach sich. Denn die handelnden Phönizier waren ja in Griechenland geblieben, und durch sie eben war die Aufklärung ins Land gekommen. War dies, so mußte seit der Fabelzeit in Griechenland geschrieben worden seyn: denn im neuen Lande legte der Handelsmann seine alte Kunst nicht ganz bey Seite, sondern übte sie immer, wenn gleich mäßig, doch fort. Mithin

konnte

konnte Homer schon schreiben; aber das soll er eben nicht gethan haben, wie schon der Engländer wollte. Nein, die Sache verhielt sich so, aber doch nur anders. Nemlich die Phönizier hatten sich allerdings seit uralten Zeiten unter den wilden Griechen nebst der Schreibekunst niedergelassen, aber statt ihre Mitmenschen aufzuklären, waren sie unter ihnen um ihre eigene Aufklärung gekommen. Die Schreibekunst hatten sie bald aufgegeben, aber, obgleich sie gar keinen Gebrauch davon machten, dennoch das Alphabet an einem guten Orte verwahrt, auch etwa vier Jahrhunderte hindurch immer dieselbe Sorge getragen, daß der fähigste Kopf das Buchstabiren so weit lernte, daß ers wieder lehren konnte, damit es nicht untergieng. Weil dies aber wieder nicht gut gedenkbar ist, so giebt es allerdings noch einen lezten Fall, und der ist der beste. Nemlich jene alten Phönizier mögen seyn, wer sie wollen, genug sie haben die Schreibekunst nicht nach Griechenland gebracht: dies waren ganz späte Handelsleute oder dergleichen aus demselben Lande. Zu der Zeit waren die Griechen schon kultivirter, sie sahen schon ein, wozu diese Schwarzkunst alles zu gebrauchen sey, lernten sie dem Morgenländer wirklich ab und gebrauchten sie gleich unmittelbar darauf, hörten auch damit nie mehr auf.

Indeß

Indeß war durch jene alten Phönizier in die Sage der noch fabelnden Wilden ein Kadmus gekommen: dieser wurde, da er ein Phönizier war, zu dem spätern Landsmann, und so rührte eine Thatsache von einer fabelhaften Person her. Es ist nicht alles erlogen, was so lautet, und Wolf sagt uns: Kadmus ist eine historische Fabel! Dieser gute Ausspruch hoffte auf alle jene scharfsinnigen Erklärungsarten und verschwieg gern jede: denn um die Sache konnte es einmal nicht wohl stehen, und kein Reiz war hier an den Zweifeln in solchen Zweifällen. Noch war eins übrig — und warum vermuthet nicht jeder, daß es wirklich gedacht worden sey, da die Prolegomena überhaupt so tief sind, daß sie nicht einmal einen Boden haben? — nemlich, daß die spätgekommenen Phönizier einen Gott Kadmus mitgebracht haben. Dann brachten sie ja mit der Erfindung den angeblichen Erfinder und die ganze Fabel mit, und kein alter Mythus wurde in eine spätere Wirklichkeit hinübergezogen; es paßte dann alles so gut, daß man dem Ausspruch: Kadmus ist eine historische Fabel, nichts vorwerfen konnte, als er habe es nicht gesagt, was er wolle, oder nach Kant besser, als er gemeint.

§. 100.

§. 100.

Aber ist es dennoch nicht gut, daß die Phoinikes keine Phönizier, sondern Palästiner überhaupt, die mit allem übrigen den Namen der Vaterstadt Elias, des Thesbiters, nach Thespiä und Thisbe mitgenommen haben, vorzüglich daß sie keine spätern Ankömmlinge gewesen sind? Denn wohin soll man die rohen Schreibmaterialien und Schreibearten thun, die ja längst erwiesen haben, daß es kaum der Rede werth seyn könne, was in Griechenland etwa geschrieben ist. Ob es gleich die Geschichte verschweigt und sogar sagt, schon die Sprache habe, wie im Syrischen, das Buch eine Haut geheißen, so ist es dennoch erwiesen, daß die Griechen anfangs auf Stein geschrieben haben, selbst das griechische Wort γραφειν hat etwas Ritzendes in der Homerischen Bedeutung und etwas Kratzendes im Ton, anders als ספר saphar, als das weiche כתב cataw, und das slavische Psat. Es ist entweder so zugegangen, wie oben einer der Fälle sagte, und die Griechen, als sie das Alphabet auf dem Steine im Thebanischen Tempel ausfindig machten, schrieben nun damit eben auch auf Stein, oder die Morgenländer selbst hatten das beste Mittel zum Schreiben, das sie kannten, in der Heimath gelassen, und mit ihren wilden Zöglingen

gen Schreibschule mit dem Meißel gehalten. Diese, lange Zeit nicht so klug, als die wilden Amerikaner, die ihre Charaktere doch mit Farben mahlten, übten die schwere Kunst auf die schwerste Art, und so kam es denn, daß sie, wie Aeschylus sagt, lieber auf die Wachstafel des Gedächtnisses notirten, als wenig oder gar nichts schrieben. Aber ich weiß nicht, welcher Scholiast schon die Anmerkung macht, der Mensch sey von Natur etwas klug, die Griechen seyn es auch gewesen, wie er beweisen wolle, sie haben unendlich viel, und mehr als man glaube, auf Stein geschrieben, aus dem einfachen Grunde, weil sie es gewollt, und statt etwa die heilige Inschrift auf der Widderhaut abzufassen, und an der Säule, am Tempel, auf dem Grabmahle des Helden, am Altar aufzuhängen, habe der Priester sich die kleine Mühe mehr genommen, und ins Denkmal selbst hineingegraben, damit es lange Jahre bleibe; aber weil er doch kein gelernter Steinhauer gewesen sey, so finde man auf alten Inschriften fast keine Kalligraphie, und der fertigste Scribent habe mit dem Meißel wie ein Lehrling geschrieben. Es würde ihm, setzt er hinzu, selbst so gehen, und beweist, daß die Sitte, so zu schreiben, in der That noch zu seiner Zeit fortlebe.

So weit hat er leicht Recht, aber womit sind die alten Wachstafeln anders als ein Nothbehelf zu erklären? Mag sie die prophetische Moira und Melissa Delphis nicht als solches, sondern als heiliges Mittel erfunden und gebraucht haben, aber nahm sie der Priester oder Profane hernach zu allem, was er zu schreiben hatte, so mußte er noch kein besseres Mittel kennen, und Homers Werke allein hätten eine Bibliothek von Wachstafeln gemacht. So sprechen wir Glücklichen, die wir Papier in Abundanz haben. Aber Plinius der Onkel, der eine so zahlreiche Bibliothek in sich hineingelesen hatte, und eine ansehnliche aus sich herausschrieb, gebrauchte noch immer Wachstafeln. Lange hatte man schon geglättetes Pergament gehabt, die Bücher der Alexandrinischen und Pergamenischen Bibliothek, des Asinius Pollio, der handelnden Sosier, waren bereitete Häute, und seine eigenen Schriften konnten keine Wachstafeln seyn, aber warum kennt er noch dies unbequeme Mittel? Weil es das ersparendste war. Eine wohlbereitete Haut war zu haben, aber doch nicht so gut, wie ein Bogen Papier. Zählt man nur die erhaltenen Titel verlorner Bücher aus einer Zeit und von einem Schriftsteller, so muß sie nicht wohlfeil gewesen seyn, und ein Dichter konnte immer sagen, wie das

Be-

Venetianische Epigramm: Dichten sey ein lustiges Handwerk, nur find' er es theuer, wie das Büchlein mir wächst, gehn die Zechinen mir fort. Dabey gieng es den alten Schriftstellern nicht anders, als den neuern. Die Historiker hatten zu sammeln, das Gesammelte zu ordnen und das Geordnete zu verfassen, der Dichter so, anders und wieder anders zu setzen; der Anfang der Iliade mag so oft umgestoßen seyn, als der einer schlechten Henriade, und ein vollendeter Vortrag Platos war kein primus jactus. Aber wie viel kostete dies nicht des theuren Materials, und womit konnte es so gut erspart werden, als mit Wachstafeln? Ein bloßes verte stylum vernichtete hier ein gebrauchtes notamen, eine unrecht geschriebene Zeile, die Tafel konnte so oft wieder neu werden, als der Autor das Vollendete abgeschrieben hatte, und auf einer einzigen kann die ganze Iliade gestanden haben.

§. 101.

Man hätte erwartet, daß die Morgenländer, als sie das Alphabet nach Griechenland brachten, ihre Lehrlinge auch gleich in der guten Art, damit zu schreiben, unterwiesen hätten. Sie selbst setzten bey

der geendigten Zeile ab und fiengen wieder eine neue an, aber wie ganz anders ihre Schüler! Bald setzten diese die Buchstaben unter einander und gaben dem Geschriebenen die Gestalt einer Säule, bald schrieben sie keine Zeile zu Ende, damit es aussah, wie ein Ziegel oder ein Flügel, bald wie der Ochs pflügt, von Osten nach Westen, von Norden nach Süden, von Westen nach Osten, und die südliche Zeile wurde dann Gegenfüßler der nördlichen:

Μηνιν ἀειδε θεα Πηληι —
αδεω
Ἀχιλληος, οὐλομενην

Offenbar muß also die orientalische Schreibekunst in Griechenland untergegangen, und, wie gesagt, nichts als das Alphabet in irgend einem Winkel geblieben seyn; die Nachkommen der alten Schüler fanden es wieder hervor, und wurden nun im Uebrigen ihre eigenen Lehrer, — denn Griechenland hat sich überhaupt selbst gebildet.

Selten waren die Proben dieser Schreibarten in Griechenland, aber dennoch fanden sie sich auf Inschriften noch vor, und weil diese etwa alt waren, so setzten die Finder hinzu, die Alten haben so geschrieben. Allein irgend ein Codex giebt vielleicht

jenem

jenem kritischen Scholiasten das ausgefallene Wort *και* wieder; denn er will, es habe überall geheißen: die Alten haben auch so (*και ουτως*) geschrieben.

Ein Anfänger, meint er, fange es wohl etwas links an, aber doch nicht so verkehrt, daß er z. B. bey jeder Zeile sein Blatt umwenden müsse, wie bey der Bustrophedonschrift. Zwar macht er sich selbst die Einwendung, es sey ja noch auf keine Haut, sondern auf den Stein geschrieben, und der Schreibende habe sich selbst nach den verschiedenen Weltgegenden gewendet, aber was konnte der Lesende noch thun, wenn das Denkmal an seinen Ort gekommen war? Was bey griechischen Majusculis nicht so schwer ist, alle zweiten Zeilen verkehrt zu lesen, und er wisse, sagt er, man habe sich besonders in dieser Art zu lesen geübt. So widerlegt er sich selbst, aber dann wird er sehr weitläuftig über die alten heiligen Kunststücke mit der Schreib- und Rechenkunst und den zwölf Zeichen des Thierkreises; wie man Buchstaben zu Sternen- und Thierbildern, zu geometrischen Figuren, zu göttlichen Namen und prophetischen Zeichen geordnet, und diese Kunst, so lange sie die heilige geblieben sey, immer der Religion gedient habe, wie im Alphabet selbst schon eine Religion enthalten sey.

Jene

Jene Schreibarten gehören hierhin, und seyn, nicht anders, als die Gestalten der Götter selbst, so unvollkommen und kindisch durch die bloße Idee, diesmal nicht das Mittel, sondern selbst ein Zweck, oder doch nur heiliges, statt Armuth also Ueberfluß. Daß man heiligen Tafeln die Gestalt des göttlichen Dreiecks gegeben, und das kostbare Material nicht geschont, daß eine Schreibtafel deswegen dennoch in der gewöhnlichen Sprache Δελτος, wie der Buchstabe, geheißen habe, mußte bewiesen werden. Was er aber über die σπυριδον- oder Vogelschrift sagt, bestätigt außer dem Obigen das Wort πιναξ, κυρβεις, und die Gestalt der Panflöte. Die κιονηδον- oder, wie sie Festus heißt, die Tapoekonschrift, in der die Buchstaben unter einander kamen, ließ sich als Ueberrest und Andenken an die alte Hieroglyphenschrift, aber in Taprobana als eine heilige, zur gewöhnlichen gewordene, verstehen: denn in China hat die Hieroglyphe, und gerade nur der Theil der Tartaren, die keine Buchstabenschrift haben, eben diese Schreibart mit ägyptischen Inschriften gemein †). In der Buchstabenschrift ist es allerdings eine unvollkommene, wenn sie die gewöhnliche ist, und nur

in

---

†) Z. B. auf dem Obelisk in Byblig.

in der Hieroglyphe war es gleichgültig, ob die Buchstaben neben oder unter einander standen. Aber nach unten, oder von der Rechten zur Linken und von der Linken zur Rechten, auch dies war Absicht und Wahl. Wie das ganze Alphabet eine Kalenderhieroglyphe war, so schrieb man damit von M o r g e n gegen A b e n d oder von Abend gegen Morgen, entweder nach der allgemeinen und besondern Bewegung der Sonne, des Mondes und der Planeten, oder bloß nach dem Aufgang aus Osten, weil Morgen nicht immer und überall die rechte Hand war, wie die Sprachen beweisen. Aber woher die πλινθηδον-schrift eine heilige? Dachte der Scholiast an die goldenen Weihgeschenke in Ziegelform, oder gar an eine Deutung des hebräischen Mythus von den Kindern Israel, die, wenn sie im schwarzen Lande die neue Jahrsäule mit der Inschrift in Ziegelfiguren gebaut hatten, in der historischen Sage noch für den ägyptischen Stier Frohndienste thaten und Ziegel machten? — daß לבן, der männliche Mondgott, לְבֵנָה der Mond, לְבֵנָה ein Ziegel, und im Talmud eine g e s c h r i e b e n e C o l u m n e hieß? Beweise aus dem Persischen brauchte er fast nicht, denn hier war es ohnedies klar, daß man ohne Absicht nicht in eine Zeile nur neun Buchstaben schrieb,

wenn Raum war für achtzehn. Und die kindische Bustrophedon, war sie, fragt der Scholiast, eine Vereinigung beider Schreibarten, der griechischen und koptischen von der Linken zur Rechten mit der phönizischen von der Rechten zur Linken? Aber da die Haut bey jeder Zeile umgekehrt werden mußte, war sie dennoch nicht immer nur jene? Nein, eine Schrift, wie der Ochs pflügt, war Kadmus, dem Erfinder des Alphabets, zu *Ehren erfunden* worden. Kadm hieß ja im Hebräischen Osten, בקר Osten und Stier, im Persischen und Trözenischen †) auch Frühling oder das erste Jug, in welchem er als Stier stand, und in der Hieroglyphe ein Morgen Landes, das er zu pflügen hatte. Ein and*eres* Wort hatte die Bedeutungen schreiben, Stier, Osten, — im Indischen war Kadm Führer der Kuh, nach der griechischen Sage leitet ihn eine Kuh nach der Stierstadt Thurium, oder mit einem Ochsengespann wandert er nach Buthoia, und in Theben pflügt er mit feuerspeienden Stieren ein Feld. — Mußte der schreibende Stier nun nicht geschrieben haben, wie er pflügt, da schon der erste Buchstabe seines Alphabets ein אלף bos war, der das

†) nicht Tarentinischen (?)

das Stück Land pflügte, das er vom Riesen zum Geschenk erhielt. חרש charas, wovon χαρασσειν, χαρακτηρ, schreiben und pflügen, möchte hierhin nicht einmal als abgeleitet gehören: denn hier hatten nur die Furchen der Wachstafel die Ideenverbindung veranlaßt; wie im lateinischen arare, exarare, oder in graben und γραφειν, fut. II. γραβειν.

§. 102.

Aber hiermit ist die älteste griechische Schreibekunst noch nicht aus ihren Inkunabeln: denn selbst das Alphabet war anfangs unvollkommen und nicht einmal vollkommner als das unsrige, indem wir alles drucken lassen. Wir, die Römer und fast alle haben, wie die ältesten Griechen, kein Zeichen, das ein langes e und o vom kurzen unterscheidet. Sie hatten, wie ihre Lehrer aus dem Orient, nicht einmal einen einzigen Buchstaben für κς: man sagt, eben, weil sie ja zwei hatten, die noch dazu κς, χς, γς, immer unterschieden (νυξ νυκτος, ονυξ ονυχος, αιξ αιγος). Ihnen fehlte, wie uns, dem Römer, dem ganzen vordern Orient 2c., ein Doppelconsonant für ps, weil, wie man meint, eben zwei Buchstaben nicht einer sind. Wie noch die spätern

Römer, so oft sie ein griechisches Wort schrieben, konnten sie nicht einmal Ch, Ph, Th, in einem Zeichen ausdrücken, und uns Vielschreibern geht es die Stunde noch nicht anders. Kurz sie hatten sich vorher mit dem beholfen, was auch nachher genug gewesen wäre, und einer der Sophisten (die so gute Grammatiker gewesen sind), soll dem Perikles von neuem eine Art Orthographie vorgeschlagen haben, die alles wieder auf den *alten* Fuß setzte, und wegen ψ, das πς und βς seyn konnte, zu λιψ λιβος eine Menge Beispiele gesucht haben, die er nicht fand.

Aber das eigenste ist, daß, wie das Alph*abet* bewiesen hat, gerade die ältesten Griechen bey all diesem Mangel schon den ganzen Ueberfluß an Buchstaben hatten und reicher waren, als sie seyn wollten. Ein ϑ war so alt als ein δ, φ als α, Θ und Τ kamen aus einer Hand, jenes, im Namen das orientalische tet, mußte im Laut thet werden, was Τ, im Hebr. Thau zu seyn aufgehört hatte u. w. Kurz das ganze Alphabet, wie es selbst zeigt, war von jeher vorhanden, aber nicht alle Priester hatten mit allen Buchstaben geschrieben, die nöthigen und für die gewöhnliche Schrift zu brauchenden

den nach der Zahl 16 ausgewählt, und 8 vor 24 nur dem Priesteralphabet gelassen als ἱερα γραμματα. Ob sie selbst schon mit den alten Zeichen Ψ, Θ, Φ, die Laute ps, th, ph ausgedrückt haben, oder ob man nachher hier Zeichen für Laut wählte, ist gleichgültig: denn das Hieroglyphum mit Namen und Figur war immer die Hauptsache und das Bleibende, der Ton die Nebensache und das Wechselnde, indem man z. B. ח nach Willkühr für jota oder pi. ד daleth für D und G nahm, und immer dem Laut ein vorhandenes, nie ein neu gemachtes Zeichen gab.

Aber wie konnte ein alter Grieche Iliaden verfassen mit dem großen Alphabet? Weil man die Kunst verstand, das Große eben klein genug zu schreiben. Nicht kleiner, als das griechische große, ist das hebräische Alphabet, und wie viel ist damit geschrieben worden! Aber wer sagt uns, daß die Griechen kein kleines gehabt haben? Kein Alter. Wir schließen also aus ihrem Geschriebenen selbst, und dies besteht nur in Inschriften. Aber von welcher Inschrift will man wohl kleine Buchstaben erwarten? Die geringste war wichtig genug, um in großen gelesen zu werden, und der Meißel, umgekehrt als die Feder,

schreibt ungern current. Welche Schlüsse müssen so nicht auch unsere Nachkommen machen, wenn neben der Litteratur eines Kirchhofs noch die Sage von einem Meßkatalog auf sie kommt? Jeder gute Kopf muß an Jubilate zweifeln, oder sagen, die Buchstaben wurden hier viel kleiner verkauft.

Nicht einmal also bey der Annahme, das kleine Alphabet sey durch den Gebrauch *endlich* aus dem großen entstanden, braucht jenes ein späteres zu seyn: denn das e n d l i ch kann älter seyn, als die Iliade. Aber die Buchstaben α, γ, ζ, η, ϑ, μ, ν, ξ, σ, ω, ϖ, widerlegten ja jene Annahme, sie sind ganz besondere, für ein kleines Alphabet aus der Menge der Zeichen mit Absicht gewählt, wie im Hebräischen ן ם ך ף ץ nach der Zahl der fünf Epakten zu Finalen, und da σ nur ס ἐστραμμενον, γ das hebräische ע, ϑ das ט, α ℒ ꝛc. ist, so sind sie so alt, als das orientalische Alphabet in Griechenland überhaupt, das kleine also nicht jung.

§. 103.

Wie steht es dann um eine nicht geschriebene, sondern bloß gesungene Iliade? Man nehme uns die

die ganze griechische Tradition und ihre Beweise, daß die Morgenländer mit ihrer Priesterwissenschaft von jeher in Griechenland gewohnt haben, so steht ja jener Hypothese schon die Kleinigkeit entgegen, daß eine gesungene Iliade an und für sich unmöglich ist, und auf dies hin könnte ein Gegenbeweiß um so mehr alles verschweigen, weil der Beweis noch nichts gesagt hat. Die alten Griechen selbst, nicht so bekannt mit der Geschichte des Alphabets, als die Neuern, überhaupt weil man ihnen vorwerfen kann, daß sie vor einer Menge natürlicher Gedanken nicht recht zu einem unnatürlichen gekommen seyn, dachten an keinen nicht geschriebenen Homer, und noch in unsern lezten Tagen, etwa außer den wenigen, die im Stillen herzlich nach einem Beweise verlangten, daß es doch möge um Ossian eben so stehen, wie es um Homer, dachten sie doch, nicht recht stände, meinten die Meisten noch immer, diese neue Hypothese, die es der eben so scharfsinnigen des Dr. Rumpel absprach, daß die Griechen schon mit den gelehrten Babyloniern deswegen den Fisch für heilig gehalten, weil er ein Dintefisch gewesen sey, habe die Hauptsache nicht so ganz ernsthaft genommen, und das meiste liege an dem Manne, der nun todt ist, und die strenge Aeußerung verdiente, daß Er, dieser leben-

bendige Geist, der die Armuth mit einem überflüssigen Gedanken reich gemacht hätte, das opus verwässert, wenn er am Wasser nur das Wunder von Cana erneuete. Der selige Dr., der in seinen warmen Tagen selbst Verse gesetzt hatte, sagte es laut und ließ es drucken: ohne calamus sey es eine Höllenarbeit und werde sehr gepfuscht. Er oder der Waldsänger Homer habe im Schatten der gespreizten Buche auf dem Haberrohr meditirt und es in einer Art Kopfrechnen so weit gebracht, daß er das Gedichtete nicht über das Zudichtende vergessen, bloß die weiterschaffende Phantasie habe an das bereits Fertige nicht mehr denken dürfen, sondern es dem Gedächtnis ordentlich übergeben; dies sey daher von den Alten uneigentlich Mutter statt Amme der Musen genannt worden, und gegen Plato beweisen seine Versuche, daß der menschliche Kopf in der Memorie und Phantasie keine zwei mit einander verwachsenen Seelenkräfte besitze, — aber dennoch, wann dann so Gedächtniß und Phantasie jedes für sich sein Geschäft verrichtet habe, so sey er, dem sie beide gehören, der arme Leidende gewesen, und Schweiß habe er vor der Stirn gehabt: er sage es nicht mit, Dichten sey ein lustiges Handwerk, und wenn Virgil vom Haberrohr spreche, so sey das nur poetische Metapher

für

für Gänsekiel. Aber dann weiter! habe er das Dichten glücklich überstanden, so sey er in wahrer Seelenangst gewesen, wie die Sache ins nächste Säkulum zu bringen wäre: denn geschrieben habe er nichts. Er sey zu seinem Nächsten hingegangen, und habe ihm hundert Verse hundertmal vorgesungen, dieser habe sie glücklich behalten, und in sieben Tagen seyn 700 Verse auf dieselbe Art an einen sichern Mann gekommen. Eben derselbe habe alles von Μηνιν αειδε an bis Οἱ δε θεοι — ein hübsches Stück und doch nur blutwenig! — für seinen Theil übernommen, und versprochen, es seinen Kindern noch bey Lebzeiten gut zu hinterlassen, aber weil die ganze Familie, wie der Scholiast zu Dionysius Thrax sage, Schneider (ῥαπται) gewesen, so sey schon in der zweiten Generazion ein wahrer Schneider- und Flickgesang (ῥαψῳδια) daraus geworden, woran kein kritisches Auge mehr erkenne, was altes Urtuch sey, Meister und Gesellen haben ihm sein göttliches Werk verpfuscht, und — was das Schlimmste und nur sehr gut sey — bey allen den Vorkehrungen sey sein herrlicher Gesang dennoch untergegangen, und keine Seele spreche mehr von Dr. Rumpels Iliade.

Aber

Aber wer sagte ihm, daß in jenen Zeiten mit so viel Noth gedichtet worden ist? Aus keinem Gänsekiel brauchten die geflügelten Worte (ἐπεα πτεροεντα) zu kommen, von keiner warmen Henne Phantasie lange gebrütet, flogen diese Vögel damals vom Dichter aus, wenn er den Mund zum Singen öffnete, und er gebar, wie Kneph, eine ganze poetische Welt aus dem Munde. Giebt es nicht heutiges Tages Improvisatoren — Leute, von denen man das ganze Jahr keinen poetischen Gedanken bekommt, aber doch den ganzen reichen Kleideraufwand der Phrase, durch den gute Seelen zu rühren sind? Gab es nicht fabulae Atellinae, fescenninae, altrömische Possen mit bon-mots und weisen Sentenzen — obgleich keine Kunstwerke, aber doch auch ohne alle Kunst gemacht?

Es ist nicht immer wahr, daß die Muse nur mit der Muße kommt, sondern gerade durch Extemporiren hätte der schöne fließende Vers Homers auch ein wässriger werden können, und ihn — diese Dichtmaschine — ganze Ströme des kastalischen Quells bewegen. Aber so sehr sich der Satz widerspricht, so ist doch mit der vollendeten Epik ein

Wun-

Wunder geschehen, das zu erklären die Alten selbst ohne Logik und Zusammenhang schreiben: schon bey fabulis Atellanis, sagt Hesiod (?) habe die Muse heimlich soufflirt, und die Epiker sagen nicht für die lange Weile: ἐννεπε μοι Μουσα; sie bekennen ja selbst Il. II.: ohne euch wissen wir nichts.

Diese Schriftsteller können Niemand in Ernst widerlegen wollen, sondern etwas offenbar falsch verstandenes. Sonst würde der genannte Dr. fragen, wer faßte denn diese geflügelten Worte beym Fittig und brachte sie auf die Nachwelt? Der Dichter konnte nicht singen und memoriren, aber dagegen weis Plinius von einer Art Kellner, oder was er unter den Cellarii an des König Alcinous Tafel versteht, die, wenn Demodokus und Phemius den Tafelgesang angehoben haben, wie der Gallier bey Friedrich M., bestimmt gewesen seyn, ihn aufzufassen, und für des Königs weitere Belustigung zu behalten. Sind nun hiermit Cellarii versus memoriales confundirt, oder gar Kellner mit Speisemeister oder dem Fleischbewahrer Κρεωφυλος, von dem man die Homerischen Gesänge kaufte, so ist es Plinius Schuld nicht, daß man Wein und Fleisch, Poesie und Prosa nicht unterschieden hat: schon Homer selbst muß

auf

auf beide Arten viel prosaische Wasseradern gehabt haben.

So von der Muse begünstigt, kam jene schöne Natur durch lauter Wunder in den Gesang der alten Griechen. So lange diese glückliche Zeit dauerte, waren alle Dichter ἀοιδοι. bloße Sänger; aber sie blühte ab, das Paradies der Poesie gieng verloren, und die folgenden Dichter mußten im Schweiß ihres Angesichts Verse machen: daher hieß ein Dichter nun ποιητης, ein Macher — und ein solcher Unglücklicher mußte — schreiben, statt daß die Römer von jeher keinen andern als schreibenden Dichter kannten, und unter scriba κατεξοχην einen Poeten verstanden. Αοιδος, sagt Wolf, war das alte, ποιητης das spätere Wort. Dies ist deswegen wahr, weil Homer seine zwei Tafelsänger ἀοιδους nennt, und das andere Wort kommt bey ihm gar nicht vor. Eine bloße Glosse war es, die vergaß, daß Demodokus und Phemius in einem Gedichte singen, und statt Poeten selbst poetischer Gegenstand sind; daß im Epos kein Dichter handeln darf, wie wohl im Drama, sondern nur der Sänger. Ohne Leier darf er nicht erscheinen, und was er singt, darf weder von ihm, noch von einem andern gemacht seyn, und

sogar

sogar unsere Ritterromane fragen nicht, wie den Minstrels der Minnegesang zugewachsen sey, — sie sind alle Nachtigallen.

Und war ποιητης wirklich das spätere Wort? Nein das älteste der — Prosa, sagt die Glosse — ohngefähr auctor — Verfasser, κατεξοχην einer Schrift in Versen, wie das römische scriba. — aber obgleich er weis, daß der griechischen Prosa schon lange vor Homer nicht viel Vokabeln abgegangen sind, so setzt der Glossator doch das Alter dieses Worts Olymp. IV. 3., da man die ersten vollkommnen Verse gemacht habe, und ein Poet wirklich kein Sänger mehr gewesen sey, weil ein Genie kein körperliches Talent habe, und ein guter Sänger zum wenigsten kein Genie sey. — Dann bedauert ein Zweiter, daß uns Teutschen das Dichten gleich anfangs so schwer ankam, als den Griechen doch erst seit der Entstehung des Wortes ποιητης, da wir diesen Akt des Verstandes denken, meditari avena, μελετᾳν nannten. Denn dichten komme mit deuchten vom verlornen Stammwort von dachte, und sey Luthers tichten, trachten, denken, das alte Grundwort von erdichten, erdenken. Indeß so leicht den griechischen Aoiden die Verse auch geworden.

worden, so sey doch die Μωσα selbst nach gerechter Etymologie eine tichtende, suchende, sinnende, aber quomodo fiebat liber, sey nicht mehr klar.

§. 104.

Ἀοιδος also ist das poetische Wort für Sänger, und die Poesie darf nicht wissen, ob er Eigenes singe oder Fremdes; aber Platos Prosa nennt die Homerischen Tafelsänger schon ῥαψῳδοι. Wie? er hätte also den διος ἀοιδος in seine Wirklichkeit übersetzt? Phemius und Demodokus wären ihm Rhapsoden, die fremde Gedichte vor Versammlungen declamirten, und nicht unterschieden von denen in seinem Jon? Nein, wenn er nur an die spätere Etymologie glaubte, so konnte ihm Rhapsodus Sänger auch eigener Gedichte seyn, und so heißt es im Epigramm von Homer und Hesiod selbst: Εν Δηλῳ ποτε πρωτος εγω και Ομηρος αοιδοι μελπομεν εν νεαροις ὑμνοις ῥαψαντας αοιδην. Aber was war ein Rhapsode ursprünglich, gleichviel ob es Plato noch wußte? Ein Stabsänger, früher und später, fremder und eigener Gedichte? Das widerlegen Pindars ῥαπτων ἐπεων ἀοιδοι, consutorum carminum cantores. Nach seiner Art heißt das nichts als

ῥαψωδοι, und diese Umschreibung sagt wenigstens, daß ein Rhapsode kein Stabsänger sey, wenn gleich nicht, was sonst. Nach dem Epigramm hat ῥαπτειν ἀοιδην geheißen carmen consuere, pangere, in dem Sprachgebrauch, wie ῥαπτειν, ὑφαινειν δολον, sermonem nectere, — ειρειν Fερω sero, sermo, dissero. — Rhapsodus bedeutet demnach den eigenen Dichter, aber auch ein Flicksänger, der mit ausgehobenen Versen alter neue Gedichte machte, war etymologisch ein ῥαψωδος, und ein nicht ganz ernsthaftes Scholium meint, aus dem Worte habe ein glücklicher Kopf die Sache erfunden. Gerade das Gegentheil soll ja mit demselben Worte das Gesetz verboten haben, aber in der unglücklichsten Wahl war ῥαψωδειν, Homers zerstreute und durch einander liegende Gedichte in einen ordentlichen Zusammenhang (ῥαφην) bringen, und der prosaische Pindar zerlegt nach dieser Bedeutung einen Rhapsoden noch genetisch in einen ἀοιδος ῥαπτων ἐπεων!

Aber wie leicht war es mit den Alten selbst zu irren, und die Erklärung ihrer Scholiasten — ein Stabsänger — die früher Bericht eines Faktums war, als sie falsche Etymologie wurde, von der Hand zu weisen. Die Alten haben unrichtig

ab-

abgeleitet, diesmal, weil sie nicht falsch ableiten wollten. Obgleich ein Rhapsode mit dem Stabe sang, so konnte er ihnen doch im Namen kein ῥαβδῳδος seyn: dies Wort mußte von ῥαπτειν kommen, und die Etymologie mit Nutzen gebraucht, gab dann eine neue Redensart: ῥαπτειν ἀοιδην, die heißen konnte, was man wollte.

Aber es war ein bloßes Uebersehen, daß man im Namen der alten Stab- und Ruthensänger das abgeleitete statt des Stammwortes nahm, nemlich ῥαβδος statt ῥαπις, die Ruthe und der Stab des Homerischen Hermes χρυσοῤῥαπις, womit er einschläfert und aufweckt. So war ῥαπσῳδος contr. ein ῥαπισῳδος.

Aber wie war der Stab in der Hand des Sängers so bedeutend, daß er gerade davon den Namen bekam? Und wie kam überhaupt die Dichtkunst mit Stab und Ruthe zusammen? Doch wohl nicht, weil der Gott der Leier und Beredsamkeit den Heroldsstab und jene Zauberruthe trug? Nein ein Stabsänger ist schon älter, als der griechische Hermes.

Der

Der Stab und die Ruthe war eins der allgemeinsten Sinnbilder, und wurde der noch heiligen Wissenschaft heilig. Die Sonne hatte Stäbe, die mit ihr starben und wieder auflebten, — im Monat des Omphi feierte man selbst ihr Geburtstagsfest. Horus, die Isis, der Kynokephalus trugen einen Stab, bald mit einem Habichts- oder Kultuskopfe, bald mit einer Schale darauf, in der Ibis saß. Sonst findet das zeugende Thier am befruchtenden Brunnen den Strom der Zeit, aber Dryops gräbt ihn mit dem Stabe hervor, oder die Kinder Israel, aus Aegypten ziehend, kommen zu dem Brunnen, welchen die Fürsten und der Gesetzgeber mit Stäben aus der Erde gegraben haben. Jakob legt in den Quell, an dem sich die Jahrheerde begattet, (Τιλφουσσα Κρηνη) Hasel- und Pappelruthen; man prophezeiete mit den Zweigen der Tamariske und Palme, und Hermes einschläfernde und aufweckende Ruthe war schon im Orient die zaubernde, מקל, baculus, Mag, la bague, la baguette, s. oben; daher fasces der heilige Ruthen-Bündel, der schon in der Mexikanischen Hieroglyphe war, mit βασκαινω, fascinari, zaubern, verwandt ist, und mit fascinum, das Zeugeglied, weil im Lingam und in der zeugenden Jynx der Liebeszauber lag. Mit allem Heiligen

vereint, gab und bekam das Sinnbild alle Bedeutungen des Heiligen. Der krumme Horusstab der römischen Wahrsager hieß lituus, litus, und vom Opferthier, wenn es ein zusagendes omen gab, sagte man litare. Man zählte mit Zweigen und Ruthen die Zeit, und rechnen, denken und Ruthe wurde ein Wort, s. Vorerinnerungen. Schon nach diesem Sprachgebrauch gehörte das Sinnbild der Wissenschaft, aber im persischen Kultus beweist es noch ein heiliger ritus, der mit dem Cushti, der Sage von Zendavesta und Ard, nach Chaldäa, Griechenland und Italien gekommen ist. Nemlich Persien hatte schon griechische Sänger und Rezitatoren mit Stab und Ruthen.

Nach dem Buch Pharang Gj. ꝛc. werden die heiligen Ruthen Bersam mit dem Messer Bersam Ichin vom Granatbaum oder dem Baum ghez und hawm geschnitten und in einen eigenen Kasten gelegt. Diesen haben die Rezitatoren der Bücher Zend die sie singend vorlesen, neben sich, und nehmen, so oft sie ein neues Buch zu rezitiren anfangen, andere Ruthen und halten sie, bis es zu Ende gelesen, in der Hand. Ein Zendchuan, Zendi cantor, ist also völlig ein griechischer Ruthensänger ῥαπισῳδος. Aber

schon

schon die alten Hebräer haben so die heiligen Bücher und Psalmen singend rezitirt: denn in ihrer Sprache heißt noch זמר putare, praecidere, ursprünglich einem Baum die Zweige abschneiden, זִמֵּר psallere, canere, זמיר cantus, זְמֹרָה Zweig, Ruthe, זִמְרָה das Lied, זמירה chald. זְמָרָא psalmus, musica. So leiteten die Gallier von ramus ab le ramage, poetisch der Vogelgesang, und wir mit ihnen reimen, plattt. riemen, rimer. Die römischen Priester hatten ihre heilige Schriften קדש kodes sanctum genannt, davon noch in der Sprache codex, ein Buch, st. codes, wie Ajax st. Αἴας, ὄρνιξ dor. ὄρνις, Ulixes Ulysses u. w. Weil aber die einzelnen Bücher und Theile Zweige waren, so hieß das Ganze volumen, ein Stamm mit Aesten, und bey Kolumella rc. hat codex noch die Bedeutung Baumstamm. Isidor könnte daher in der Erklärung: codex, multorum librorum liber unius voluminis, quod in se multitudinem librorum quasi ramorum continet, statt continet und ohne quasi sagen continuit.

Aber in Griechenland war die Ruthe der Sänger auch der Zweig vom Baume des Zanks und des Wetteifers. Das Wettrennen in der Fabel

von der Atalante, der Göttinn des Atlas, die vom Apfelbaume gegessen hatte, galt dem Zankapfel, den sie in die Rennbahn wirft. Oder Kalchas stellt mit Mopsus einen Wettstreit im Wahrsagen an, und der eine soll errathen, wie viel Feigen auf dem Baume des Zanks (ἐρινεος) sind. Schon im alten hebräischen Kultus war dem kämpfenden und ringenden Gott ein Brunn des Zwistes geweiht: den Kampf des Jahrgottes mit dem Riesen stellten in den Epaktenspielen die Ringenden vor, und den Athleten, wie allen Wettkämpfern, wurde nach Hygin die Ruthe gegeben. Dies war der Zweig vom Baume der Eris: denn weil hier Begattung und Zank, Apfel der Liebe und des Haders, Brunn des Zwistes und der Verführung, eine Idee war, und schon in der Sprache Feigenbaum und der befruchtende Eselbacke, ἐρις und ἐρος ein Wort, so war der kämpfende Jahrgott am Schlangenbrunn Sitnah, Esek etc. die verführende Schlange mit dem Apfel gewesen, Gott und Göttinn hatten sich in Schlangengestalt begattet, und Hygins Sage leitet daher jene Sitte noch daher, daß Hermes die Ruthe zwischen zwei ringende Schlangen geworfen.

Allen Wettstreitenden wurde nach Hygin die Ruthe gegeben; war also, da bekanntlich auch Dichter und Rhapsoden in den Spielen wetteifernd sangen und deklamirten, nicht auch die ῥαπις der Ruthensänger der Zweig vom Baume der Liebe und des Zanks? Dieser war im Römischen die ficus Ruminalis, mit demselben Namen im Griechischen und Hebräischen die Brombeerstaude und malum granatum (ῥαμνος, רימון rimon, Ραμνους), und vom Granatapfelbaum wurden schon in Persien die Zweige der Zendsänger geschnitten. Aber der Name selbst erklärt Hygins Sage: denn ῥαπις ist eben jenes Wort für Baum, Vogel und Wurzel des Zanks ריב רב rab, rib, Rabe, rapus, Rippe ꝛc., und im Lateinischen war litus verwandt mit lits, litis, der Zank. †)

§. 105.

Gerade in der Dichtkunst hat sich Griechenland zuerst vom Orient geschieden, wo sie nie eigentlich zu Haus war, aber was man zuerst Lied, Gesang, Psalm

---

†) Aber lituus apellatus, quod litis sit testis, gehört wohl bloß dem lat. Grammatiker.

Psalm hieß, war schon aus dem Morgenlande gekommen. Hier, wie überall, erweckte nicht die Natur allein die ersten Dichter: die Poesie war das Kind und die stete Gefährtinn der Wissenschaft, und nicht jeder übte sie anfänglich, sondern nur der gelehrte Priester in den Prophetenschulen, die in Judäa der Zöglinge so viele hatten, daß Ahab aus ihnen mit einem Mal 400 nehmen konnte. Aber was gedichtet und geschrieben wurde, hatte nie der Dichter selbst gemacht, sondern es hieß ein Lied der Schule, und die Schule hatte keinen andern Namen als der Gott. Nicht anders in Griechenland: seine ältesten Barden sind Götter der Dichtkunst und die Namen ihrer Prophetenschulen. Apollon blieb der Dichter nur als Gott der Dichtkunst, und umgekehrt sein Sohn, ihm von der Muse oder der Sandnymphe geboren, nur der Sänger Linos. Als Sirius und Gott des Wehklagens wurde er vergessen, aber das argivische Fest erhielt in dem Hundsopfer und der Sage, daß nach seiner Geburt Apollon die Pest gesandt, die thebanische Sage im Mythus vom Herkules, der ihn tödtete, noch immer seine Bedeutung als Hundsstern. Ihm selbst als Gott hatten die Mysterien gehört, und sein Name war dann nur ein anderer für den wehklagenden Bakchus mit den Orphi-

phischen Geheimnissen gewesen, aber in der Sage hieß er nur ihr Stifter und der Erfinder des Satzes: ἐν το παν. Den Sänger Amphion verlor der Mythus als Gott und hinkenden Hephaistos, der als persischer Ard, ursprünglich mehr als der Feuerkünstler, den Menschen Wissenschaft, Kunst und die heiligen Bücher gegeben hatte, aber der Argonautenfahrer, der Erbauer einer Stadt in den Septentrionen, der Bruder Zetes, ist in der erklärten Sage noch immer Sirius, Diemschid, Hermes, Fohi. Der Wahrsager Kalchas, von dem hinkenden Podalirius begleitet, war der prophetische Sirius und Verbrenner קלח kalch, der Hymnendichter Pamphos der leuchtende Αυγιας, Σειριος; der Wahrsager Phineus, der bald den Argonauten die richtige Fahrt weist, und von den Göttern blind gemacht wird, bald im Lande des Phönix Bruder des Kepheus ist, Pheneh, Phenech, Phönix. — Der Argonaut und Wahrsager Mopsus war der Gott מוף Mop, מפס Mepes, und im Mythus hatte der weintrinkende Löwe noch immer eine Οινοη zur Mutter, oder als Argonautenfahrer die Helferinn Αρηγονις, d. h. Athene ἀλαλκομενη, von welcher die Argo erbaut war. Tiresias ist der wahrsagende Gott als Sterndeuter Τειρεσιας, von τηρειν, observare

vare sidera, τειρας, τερας, omen, stella, und gleichbedeutend mit dem Thrazier Τηρευς, den Pandion mit dem Memnonischen Siriusvogel vermählt hatte. Er sieht daher zwei sich begattende Schlangen, und wird, wie Καινευς in der Καινις, der Canis in der Canicula, oder Siprötus und Bakchus in ein Weib verwandelt u. s. w.

Als historischer Mythus will es sich nicht erklären, warum der Dichter Thamyris in Thrazien, in Cypern ein Wahrsager, auch in Delphi den Chor einführt, und den Lernäern Stifter ihrer τελεται ist; warum Theben und Argos einen Linos hervorgebracht hatte, und das argivische Fest ihn noch im Kultus nicht vergaß; warum Mopsus in Delphi, Kolophon, Patara, Rhode, Phaselis, Cilizien, und Erbauer der Stadt Μοψουεστια gewesen seyn sollte, oder Kalchas bey den Helden vor Troja, dann in Delphi, Kolophon, Pamphylien, Pisidien ꝛc. Sie waren alte Götter gewesen, und die Sage kannte sie überall, wo sie Kultus, Orakel und Prophetenschule gehabt hatten. Aber eben so wenig waren Hesiod, Orpheus, Homer, Olen, wirkliche Dichter, Hesiod daher ein Böotier und ein Asiate, und wenn sieben Städte stritten, Homer geboren zu haben, so gab ihnen

nen allen die Sage noch den Grund, sich den Dichter anzumaßen, weil in ihr der einheimische Dichtergott ein alter Sänger geworden war, in Kolophon und auf Jos, wie Linus in Theben und Argos, geboren. So nannten sich mit gleichem Recht Messene und Epidaurus, Arkadien und Kreta, den Geburtsort Aesculaps und Zeus. Aber wir bestimmen näher, welche Götter- und Prophetenschulen jene alten Sänger gewesen sind.

§. 106.

In Griechenland, wie in Judäa, hießen Orakel und Wahrsager Propheten und Orakel des *Lichts* oder der *Lichter*, d. h. des Sirius, der Plejaden, des Bären und der zwölf Zeichen des Thierkreises. Die Prophetinn als Biene und Melissa Delphis war die Gemahlinn לפרות lapidoth, luminum dei, die griechische Lapitha Tochter des wahrsagenden Apollo, und die prophetischen Epakten hatten *Lapithen* und *Stiertödter* zu Göttern: jene wahrsagten, diese heilten, wie Aesculaps Orakel, Krankheiten. So hieß das Orakel der Stadt Oropus oraculum lucis et stellae, אור אוב Ωρωβ, wie

wie Ἰνωπος, עין אוב Einop — fontis, und von den wahrsagenden und erfüllenden Lichtern Ur thum, in den Formen Or tham, Ar tham, kam Artemis Ωπις, und wenn das Beiwort vor das substant. kam, Thamur, die prophetische Eiche Τομαριας, und mit Kübbuz Thamyras und Thamyris, s. oben.

Thamyris ist in Cypern Wahrsager, aber in der Delphischen, Thrazischen und Homerischen Sage ist er Sänger, und nur ein anderer Name für die Dichterschule Hesiod. Denn das hebräische Urthûm war חשן המשפט pectorale judicandi, und hieng auf der Brust des Recht sprechenden Lewiten. In der Sprache selbst hieß die Brust חָזֶה, Seherinn und ein Prophet רֹאֶה und חֹזֶה der Seher, von חָזָה videre. Hiervon kam Hesiod, dor. Hasiod, wie Hephaistos, Haphoistos, Avesta, und hieß pectoris signum, חזי אות Hase-oth, wie der ägyptische Amen-oth, verum signum, im zweiten Namen verum oraculum, Amen-op — von אמן אוב. So sind beide Worte אות und אוב in den Namen prophetische Quellen: Iν-ωπ. עין אוב fons oraculi, und Beeroth fons signi, wovon in

Ju-

Judäa die Stadt [155]), und in Aegypten hießen zwei Städte vom Gott des Brustschildes Asioth.

Nicht als Waffen, sondern als prophetische Zeichen ehemaliger Götter, mit dem Horoscop oder dem wahrsagenden Gestirn, aber zulezt nur mit bloßen Namen, aus deren Buchstaben man prophezeiete, beschrieben, sind die Schilder alter Helden so berühmt geworden. Noch im spätern Gebrauch hießen apotelesmatische Inschriften scutum Davidis, מגן דוד, und der Schlangenfüßler mit Habichtskopf und einem Hirschhorn hielt zwischen den apotelesmatischen Worten ein Schild in der Hand, das von sieben Sternen umgeben war, und die Buchstaben des Namens Gottes Ιαw Ιαω zur Inschrift hatte. Man wahrsagte selbst noch aus dem Ton zusammengeschlagener Schil-

155) Das kurze o in Ἀσεοδ konnte schon von der hebräischen Form אֹת οϑ kommen, und δ statt ϑ von אֹר אוֹר, da ת oft ר ist, עת ער, שת שר, ϑεος deus, περϑω perdo, πειϑω fido etc. Schon nach der Herleitung, weil Zeichen, σημα, τερας, Stern war und der Stern Feuer und Licht, gehört das Wort in die Familie אר את אש, ארא adah brennen, אוּר ud der Brand u. s. w.

Schilder, und אשף Asp, ein Zeichendeuter, hieß im griechischen ἀσπις: 1, die prophetische Schlange, wie δρακων die Seherinn, אוב, οβις, οφις, Ουβαιος, Πυθω ꝛc.; 2, das Schild; 3, im persischen Asp, das Roß, das in Persien, wie im alten Teutschland, durch Wiehern wahrsagte, und daher das redende Pferd Ghuistasp wurde. So hieß auch σακος ursprünglich nur das wahrsagende, heilige Schild: denn σαγη. Etymol. M. ἀσπις, σαγμα ἀποθηκη ὁπλων, ist ein Wort mit Saga, die Prophetinn und weise Frau, sagire wahrsagen, σακος mit saker, sakire, (wovon sancire, wie piso pinso, lingo ligo λειχω, לקק lakak, לחך lachak lekken). Nur Dialekt von σαπος, wie λυκος lupus λυπω, σηκος sepes, κως πως etc., gehörte σακος, sagire etc., zu dem Worte sapio, sapiens, σοφος, σαφης, kopt. Sabe ein Weiser, pers. Sohf ein Buch, sipe schreiben, sibus callidus, saphat richten, und שף sap war folglich mit א praefix. אשף ein Astrolog und Prophet.

Ferner waren die Schilder der Homerischen Helden mit Häuten überzogen, und in der Sprache hieß σκυτος, scutum, Fell und Schild. Im heiligen Gebrauch und der Sage aber war die Haut das

Wid-

Widderfell an der prophetischen Buche, dem Anthes abgestreift und mit Orakeln beschrieben, auf dem man in Trophonius schlief, um prophetische Träume zu haben, und, zum Sprichwort geworden, δερμα Επιμενιδειον, Epimenides Haut, die man nach seinem Tode mit Buchstaben beschrieben fand, und auf Befehl des Orakels in Sparta heilig bewahrte. Darum hieß ספר sapar schreiben, Seper ein Buch, und Siper im Persischen ein Schild, und das mit dem Horoscop und dem gestirnten Himmel beschriebene Schild war die σφαιρα, שפרא sphera, scriptum. Diese Bedeutung hatte die Haut der Amaltheia, woraus Jupiters Schild geworden war, und die unbekannte Αρτεμις Ασπαλις. Beide stehen zusammen in folgendem Mythenkreise:

Die Ziege des Ueberflusses, die Zeus erzogen, ist im Nordparadiese und Bären, dem Lande, wo Milch und Honig fleußt: denn auf der Schulter des Fuhrmanns im Bären steht eine Ziege, und in der rechten hält er zwei Böcke; oder die große Bärinn (Helike) und Αιξ (capra) sind seine Töchter, die Zeus um dieselbe Zeit erziehen, da Amaltheia zwei Böcke gebiert. Vom Lande des Verborgenseyns hieß sie nutrix, Mater absconsionis, עלמה

אם עלטה am alatah, Αλαtheia, contr. am-Altheia, oder als Gemahlinn Portheus bloß Αλθαια. Im arabischen Namen der Göttinn war dies Wort Alitha, wie im griechischen auch Eleutho, Eileitho, und so heißt Artemis Aspalis nach Antoninus Αμειλητη. Schon so war die Aspalis die Amaltheia mit der Aigis, aber noch mehr in der Sage, die Töchter des Melisseus oder die Melissen haben Zeus mit ihrer Milch großgezogen: denn Aspalis Ameilete wird in Melite, das der König Meliteus, Jupiters Sohn, erbaut hat, vom Tartarus geraubt, sie ist also Persephone μελιτωδης, die Aides entführt, folglich in der Unterwelt und dem Lande des Verborgenseyns. Der Mythus sagt: ihr Leichnam war verschwunden, und man fand neben der Statue der Artemis ihr Bildniß, das Ασπαλις ἀμειλητη ἑκαεργη genannt wurde. Sie hatte also das gewöhnliche Beiwort der Göttinn Hekaerge zum Namen, und war Artemis selbst: denn sie hatte sich erhenkt, ihr zu Ehren hieng man jährlich noch einen Bock auf, und oben nannten wir schon eine Αρτεμις ἀπαγχομενη, die erhenkte. Diese war Erigone, die sich erhenkt hatte, und der zu Ehren man sich in der Luft schaukeln ließ, und so wird Zeus, von der nutrix absconsa ernährt, Jupiter Latiaris und Latinus, der, wie

Aspalis, verschwunden, mit Schaukeln in der Luft die sechs Tage gesucht wird, welche Zeus im Nordpol bey den Aethiopen zubringt. Auch ist Artemis selbst die Bärinn Αρκτος, sie jagt mit der Kallisto, auf Leuke stellt sie in einer Rennbahn das Wettrennen mit dem Wagen im großen Bären (Αμαξα) an, und ist folglich der Fuhrmann, dessen Töchter Aix und Helike sind. Leuke, die Insel der Glücklichen, war die weiße Paradiesinsel, und — Aspalis heißt Tochter des Gottes im weißen Lande (Αργαιος). Dies war ferner die Insel Λευκοφρυς mit Tennes, dem Sohn des Schwans im Verborgenseyn (Kyknos, Hamsa). So wird Tennes der Bruder der Artemis Aspalis und des Apollon. Denn Zeus, in den Schwan verwandelt, zeugt mit der Göttinn des Verborgenseyns (Letho) Apollon und Artemis. Jener ist im Nordparadiese Hyperborea, und ihm gehört der singende Schwan, oder sein Sohn ist Kyknos, der dem Philius Arbeiten auferlegt, bey welchen ihm Herkules helfen soll. Aber in einer andern Sage ist es eine von Herkules Unternehmungen selbst, den Kyknos zu tödten, d. h. seinen Zwillingsbruder Apollon, und dieser Mythus ist der Gegenstand von Hesiods Gedichte — Ασπις. Noch wer ihm dies beilegte, wußte also, daß die Schule Hasioth das pro-

prophetische Schild geführt hatte, oder es war das Nachbild eines frühern aus der Schule selbst, das ihm jene Sage zuführte, die nun verräth, daß das prophetische Gestirn auf dem Schilde der Bär Helike war, und dies sagt ja noch der Name des Musenbergs Helikon, an dem Hesiod gedichtet haben soll. Dieser war von der Schule und dem Kultus des Gestirns genannt, wie die Homerische Stadt Helike, der Berg Taygetus von der Plejade, und eine andere Hamaxa vom Bären als Wagen. So gehörte zur Schule des Arktos der alte Gott und Dichter Arktinus, dem eine Aethiopis beigelegt wurde. Artemon hieß ihn Schüler Homers, aber nach Dionysius war er der älteste Dichter, von dem wir wissen. Delus hatte bekanntlich noch alte Festhymnen auf Apollon von dem Hymnendichter Olen, aber auch dieser war die Schule des Bären: denn der Fuhrmann, dessen zwei Töchter Helike und Aix sind, heißt Olenus. Sein anderer Name war Myrtilus, von Myrtus, dem Paradies-Baum der Trimurti und des Lebens, und Olen war Gott der starken Eiche, von אלון alon, chald. אילן ilan, der starke Baum überhaupt, lat. der alnus, folglich der Eichengott Achiles, der Dichter, wie er, bey Chiron die Cither lernt, und als Fuhrmann im Bären

mit

mit der Artemis Wettrennen auf der weißen Insel anstellt. Die Dichterschule hieß hiervon die Schule der Eiche, und Orpheus macht mit der Leier aus Eichenstämmen die saronische Zona, wie schon im Hebräischen das Musenroß, Saron und der See der Leier zusammen waren. Daher sind nach Berosus Tradition Saron und Dryus Könige bey den Celten, Saron zeugt den Dryides und Bardus, und nach der griechischen bey Konon war der Barde Thamyris König bey den Odrysen 156), jener Meliteus Sohn der Eichennymphe Othreis, und der Dichtergott Apollon ihr Gemahl. So hatte die prophetische Eiche im Paradies wieder die wahrsagenden Bienen, und Meliteus war, wie Zeus, von ihnen erzogen. Aber schon der Homerische Mythus sagt von Thamyris eben jenes: denn er wetteifert mit den Musen auf dem Eichenfelde (Δωριον πεδιον).

§. 107.

156) Von δρυς, quercus, wovon die gallischen Druiden, und selbst mit der griechischen Formazion unser Drüsen, glandulae.

§. 107.

Den alten Gott Orpheus erklärt zuerst der Moabitische Götze בעור pheor. Baruch legt ihn aus: os nuditatis, und leitet פ richtig ab von פה pheh der Mund, da ה in constr. wegfällt, z. B. פי צדיק phi sadik, os justi. פיו phiv, os ejus. Aber unrichtig ist die zweite Ableitung des עור von ערה, nudari, nach der Sage, Baal Pheor sey mit ausgerecktem und entblößtem Schamgliede vorgestellt worden: denn so war Mund der Entblößung immer kein passender Name. Nach diesem und jener Gestalt im Kultus war der Götze ein Esel mit ausgerecktem Phallus, Bakchus mit dem Silen, und Priapus mit dem Lampsacenischen Thier. Nemlich von עור עור ist noch deriv. עיר, asellus, indem bekanntlich ו in der Derivation י wird, (בינה בון, ריש רוש), aber auch mit ו im plur. bey Jesaias עורים asini, im Griechischen von der Grundform עור ur *οὐρευς*, bey Homer das Lastvieh, in zweiter Derivation mit ד ערוד, onager, und in den mythischen Genealogien ער, Bruder des Onan und Selah, Sohn des Löwen und der Buhlinn Thamar, עירי Sohn Bela u. w. Da der Esel in der Sprache und in den mythischen Namen immer der feurige hieß (חמר, און, חם Essenuus etc.), so war עור nur

nur jener Dialekt von אור ignis. Im Buch der Richter ist daher ein יאיר Vater von dreißig Söhnen auf dreißig Eseln (אירים), im 5. B. M. heißt ebenderselbe Sohn Manasse, der Basan einnimmt, das von ערער angieng, und von der Grundbedeutung muß עֹור auch Wort für den brennenden Hund gewesen seyn, da es noch wachen und ער wachsam heißt, wie שמר, הקיץ, von andern Namen des Sirius. Ferner zeugt חור hur, das Feuer, persisch Hyr, den אורי Uri, im Griechischen Hyreus den Orion. Dieser ist der wollüstige Esel, der die Plejade und Artemis Opis verfolgt, auf Chios die Hairo schwängert u. w., daher, wie Silen bey Bakchus, bey dem Weintrinker Oinopion, König von Chios. So war des berauschten Noahs Sohn der brennende Esel חם, Essenuus, und die alte Sage muß ihn עֹור oder עַר, asinus, geheißen haben: denn daß er seines Vaters Scham aufdeckt, war eine Sage aus der Ableitung von ערה nudare pudenda, das selbst von ער (asinus) kam.

Demnach hieß פעור Mund des Esels oder Esel des Mundes, und dies nach orientalischer Art, wie Feuer des Hundes, sprechender Esel. So ein anderer mythischer Name פי נחס phi-nehas,

 ser-

serpentis os, sprechende Schlange. Der Moabitische Götze mußte also der Feuergott Bileam mit dem redenden Esel seyn, und dies sagt die Tradition noch bestimmt: denn Bileam segnet die Kinder Israel auf einem Berge, welcher gerade wie der Götze, פְּעוֹר heißt. Sprechen war prophezeien, דְּבִיר das Orakel und דְּבוֹרָה die wahrsagende Biene: daher ist Bileam ein Seher, dem die Augen geöffnet sind, der den Kindern Israel ihr Schicksal sagt, und von ihnen in פְּתוֹר, interpretandi oracula loco, dem griechischen Patara, gefunden wird. So prophezeien zwei redende Pferde dem Achilles sein Schicksal.

Auch der persische Mythus hatte ein sprechendes Pferd. Denn Ghuist-asp 157), zu dem Zerduscht kommt, ist noch der fabelhafte König, und die Sage vom wirklichen Hystaspes, er sey durch das Wiehern des Pferdes zum König ernannt worden, ist über-

---

157) Von ghuish sermo, im Teutschen noch Mund, Gusche, das die Grundbedeutung war. Von ghuist kommt noch das latein. gustare, kosten, Kost, Speise, jist essen, Gast, ghostis, hostis etc.

Ghui-

übergetragene Fabeltradition, die man in der Geschichte aller ersten Könige des Orients suchen muß, da die wirklichen die Namen der fabelhaften hatten. Ueberhaupt war den Persern unter den Thieren am meisten das Roß das Bild der Zeugung und Zeit: daher so viele mythische Namen mit asp zusammengesetzt: Hitcherasp, Peterasp, Siamasp, Purkasp, (Περζασπης), Lohrasp ꝛc. Aber schon in ihrer Mythologie hieß das Paradies vom zeugenden Esel Gherd, Ghard. Denn dieser Name ist das Wort ער in der zweiten hebräischen Form ערד gharad, ערוד ghorod, wovon auch G o r o t-man, ein Himmel, über den der Mithras gesetzt wird, der Berg G o r d i e u s, auf dem nach Berosus Noah landet, und der Name der phrygischen Könige, die Gordius oder Esel, wie die persischen Pferd, und die ägyptischen Stier hießen. Andere waren M i d a s mit Eselohren, und einer von ihnen ist der reiche König, der alles in Gold verwandelte, weil im Canikularjahr

---

Ghuistasp läßt den Propheten mit der neuen Lehre ins Gefängniß werfen, aber befreit ihn wieder, da er ihm die Beine seines R e i t p f e r d e s, die in den Leib zurückgetreten sind, eins nach dem andern wieder herauszieht.

jahr der Esel mit dem Hunde der goldene, oder aus dem Goldlande des Paradieses war [158]. So war Gordius der König im goldenen Bären gewesen [159], und die Stadt Gordium hatte noch vom alten Kultus den himmlischen Wagen mit dem unauflöslichen und Herakleotischen Knoten des Paradies-Drachen zwischen den zwei Bären. Andere Städte hießen davon Αμαζα, Αρμα, und in Italien die Veji: daher Berosus Sage, Comerus habe ihnen gelehrt, eine Stadt aus Wagen zu machen. Denn das Paradies war eine Stadt und Burg (Ghangdiz, Pardiz, Theben 2c.), und vom Wagen im Bären die orientalische Wagenburg, und Comerus hieß כמר comer, der brennende, חמר chomer, der Esel, in der biblischen Genealogie גמר gomer, der Stammvater von Phrygien, das auch nach griechischer Etymologie das verbrannte Land seyn

158) Auch חם, der Stammvater der Aegypter nach der hebräischen Sage, im Aegyptischen selbst Χημ Χημμι, war der goldene Esel, und daher Erfinder der Goldmacherkunst (Chemie).

159) Oinopion ist nach Parthenius mit der Helike vermählt.

seyn konnte. Eben dieser Name ist nach Obigem עכרה Gomorah, das mit der zweiten Stadt, die vom brennenden und zerstöhrenden Sirius den Namen hatte, in Flammen aufgeht: daher hier in der Sage die Unzucht und Knabenschänderey getrieben war, die der Kultus des befruchtenden Esels befahl. Die hebräischen Schriftsteller machten sie zur Ursach des Zorns Gottes über die Städte, und daß sie verbrannt waren, zur Strafe. עמרה hieß im mythischen Namen auch עמר gomer, und ihr König כדרלעמר kedor-la-gomer, der Schwarze in der verbrannten Eselstadt, aber die Sage nennt sein Land noch Paradies אילם, Land der Ewigkeit, und er versammelt mit den übrigen Fürsten, von denen einer in אדמה adomah, Terra, oder dem Paradies, κατεξ. Erde genannt, herrschte, im Thale der Zerstörung und des Sirius שדים Sidim 160).

Da die Sprache immer mythische Namen zu gewöhnlichen Worten machte, so wurde die Paradiesstadt Gherd schon im Persischen zum Worte für Stadt, oder weil sie auch ein Aeetes- und Hesperiden-

160) Es heißt auch שטים Sitim. Dann ist hier Baal Pheor mit den Moabitern.

ridengarten war, so kam von Pardes παραδεισος, der Thiergarten, und von gherd, ghard, Garten, le jardin. Auch im Hebräischen heißt עַיִר der Esel und עִיר die Stadt, und die Sage verbindet noch beides im Mythus von יאירי, er habe dreißig Söhne auf dreißig Eseln (עֲיָרִים) und dreyßig Städte (עֲיָרִים) gehabt. Von der runden Paradiesburg [161] nannte die Sprache jede Stadt Kreis, urbs, orbis, wie schon die Alten abgeleitet haben, und gyrus, von עִיר gir, hieß also ursprüngl. der Kreis einer Stadt.

Wie das Roß, mit dem Vogel der Zeugung zu einem Bilde geworden, das geflügelte Musenroß war, so wurde der Sirius selbst ein Vogel, und der Esel der geflügelte und singende. Der Geier hieß daher Esel עַיִר gair, und Wischnus geflügeltes Reitpferd Gerudha war ערד gerod, gorod, asinus.

§. 108.

---

161) Auch als Insel hieß das Paradies Στρογγυλη, rotunda.

§. 108.

Da nun nach der Sprache die beiden Wörter im Namen des sprechenden Esels פיעור auch umgekehrt werden können, so hatten die Orientaler in Griechenland den Götzen auch עורפי Orphe, oder, wenn פי der Nominat. war, עורפה Orpheh geheißen, und diese Ableitung des Namens Ορφευς stimmt mit seinem ganzen Mythus zusammen. Nach allen griechischen Sagen stiftet er keine andern Mysterien, als die des Bakchus, und dieser hatte nach Hygin den sprechenden Esel Bileams in פעור. Orpheus weiht nach Konon, Clemens, Justin, den langohrigen Midas in seine Mysterien am Goldberge Bermius ein. Von Bakchus erhält der reiche König die Gabe, alles in Gold zu verwandeln, weil er ihm seinen verlornen Silen zurück gebracht hat. Ja Orpheus ist, wie alle Götter, nach Konon und Suidas König in Thrazien, und, da er am Goldberge Bermius die Mysterien hatte, der reiche Midas selbst, der nach Herodot rc. hier herrschte. Wie Lot mit seiner Gemahlinn, die sich nicht mehr umsehen darf, aus der verbrannten Eselstadt Gomorah geht, so führt Orpheus die Eurydice, der dasselbe verboten war, aus der Unterwelt. Lot scheidet sich von Abraham, seinem Verwandten, dessen Kebsweibe

Ha=

Hagar am Kinnbackenbrunn der wilde Esel Ismael versprochen wird. Dieser ist Orpheus: denn Hager, der männliche Name הָעָר, war Orpheus Vater, nicht Mutter, Onager: sie war eine Aegyptierinn, und nach der griechischen Sage Orpheus aus Aegypten, oder er hatte eine Reise dahin gethan, — und weil am Kinnbackenbrunn der Hagar der Kultus der Lináden und Tribaden war, so sollte er, war die Sage, die Knabenschänderey erfunden haben, und von den Weibern zerrissen worden seyn. Sein Kopf schwamm mit der Leier auf dem Flusse, der von seinem Vater Abraham-Heber Εβρος hieß.

Eben dieser Kultus brachte auch die Schule Homer hervor; denn Ὁμηρ, dor. Ὁμαρ, von חֲמַר hamar, das in den Formen חֶמֶר hemer Wein, חֲמוֹר hamor Esel und den zeugenden Erdhaufen 162), חֹמֶר homer Erde und Haufe bedeutet, hieß der Eselgott im Canikularjahr, und Προυνπις, Προκυων, war Lehrer Homers gewesen. Die Sage, daß er blind war, ist nicht von der Etymologie veranlaßt. Denn alle Jahrgötter werden blind und be-

kom-

---

162) Wie יין Wein und יון Erde. Im Verbum heißt חמר noch lutosum esse.

kommen das Gesicht wieder: aber der Kultus wählte nach der einzelnen Vorstellung, und nahm, wie einen bellenden, speienden, so einen blinden Hund oder Esel zum Götzen: daher sind die alten Propheten und Dichter Tiresias, Phineus, Thamyris, Homer, Phemius, Demodokus, blind, oder die Musen nehmen ihnen das Gesicht. Vom Esel Orion sagt es der Mythus noch deutlich, daß der untergegangene Stern im Anfang des Jahrs mit der ἐπιτολη ἑωα oder dem heliakischen Aufgang wieder sehend wird: denn vom Weintrinker Oinopion blind gemacht, erhält er sein Gesicht wieder, nachdem ihn Hephaistos hat zum Sonnenaufgang führen lassen. Homer selbst führt den Φημιος oder blinden Sänger auf, aber er ist der von Odysseus geblendete Πολυφημιος, mit dem Kreisauge, und Δημοδοκος, der vom Volk aufgenommene, ein anderer Name für den bettelnden Esel Irus עיר 163).

Auch

163) Der Eselreuter zog mit dem Raben in der Hand herum und bettelte die dreißig Silberlinge wieder zusammen. Er war der Verspottete in trauriger Gestalt und Laz-arus, לץ ער laz-ar, asinus irri-

Auch hier bekam die Sprache einen Namen zum Worte, und ομηρ, der blinde Esel, wurde im kumäischen Dialekt das Wort für blind, wie βατ-τος stammelnd, βατταριζειν vom stammelnden Stier Battus kam, und schon im hebräischen Mythus ist עיר, asinus, auch der blinde Esel gewesen: denn, wie im Griechischen, hat die Sprache ein Wort עור, coecus. Die ganze Herleitung ist also schon im Orient.

Ferner war die Homerische Prophetenschule die Delphische in Kolophon, und Homer der blinde Tiresias:

Nemlich Manto, Tochter des Tiresias, kommt von Delphi nach Kolophon, und zeugt mit dem karischen König Rhakius den Wahrsager Mopsus, der als Prophet im Zeichen des Wein trinkenden Löwen auch

---

irrisus, dessen Bahre im großen Bären stand. Da dies das Paradies war, so sagt noch das N. T., er sey im Himmel in Abrahams Schoos. Lazarus mit Schweren und Beulen ist der vom Propheten verheißene Messias, der in kläglicher Gestalt, mit Wunden und Schweren beladen, kommen wird u. w.

auch Sohn der Dinoe hieß. Er hält an diesem Orakelorte mit Kalchas einen Wettstreit in der Wahrsagerkunst, und soll errathen, wie viel Früchte ein wilder Feigenbaum trägt. Er eräth tausend, nur eine sey übrig, die nicht mehr in den Scheffel gehe; Kalchas zählt und als er es wahr findet, stirbt er vor Eifersucht. Diese öfters wiederholte Sage erzählt noch ein Hesiodisches Fragment, und sie hängt, wie wir schon oben sahen, mit dem Mythus vom Brunnen und Vogel des Zanks zusammen.

Hagar setzt sich durstend an den Kinnbackenbrunn; Isaak, der die Quellen des Zanks gegraben hat, ruft hier den Raben, und der durstende Simson Gott an, der ihm einen Brunn aus dem Kinnbacken fließen läßt, womit er tausend Philister erschlagen hat. Er nennt ihn Ain-Ha-Korah, clamandi fons. Nun war der Rabe im griechischen Worte, wie im Mythus von Isaak, der Vogel des Rufens, im Teutschen des Zwistes, רב rab, und eine zweite Sage vereinigt den Vogel mit dem Baume des Haders ἐρινεος 164), der jenen Wettstreit

164) ἐρις, rixa, ira, hat auch im Namen der Ερινυς und dem arkadischen Worte ἐριννυειν diese Form.

streit der Wahrsager erregt. Nemlich auch Apollon ist durstig, und schickt den Raben aus, Wasser zu holen, aber der Hungrige setzt sich so lange auf einen Feigenbaum, bis die Früchte reif sind.

Ferner wie Liebe der Zank, ἐϱος ἐϱις. und der Apfel der Zwist- und Liebesapfel war, so war in פג פגי phag, phegi, — ficus, Feige und der befruchtende Kinnbacke ein Wort. Im Syr. heißt das Wort פכה pacah, maxilla, im Teutsch. Bakke, latein. bucca der Mund, im Altgriech. Φαγ, wovon noch Φαγειν, essen. Wie hier Feige Mund, so ist das hebräische פום pum, os, das lat. pomum, Apfel. Daher hieß das berühmte Orakel ἐν Διδυμοις, oder in den Eselzwillingen, auch Orakel der Bramhiden, von Βϱαγχος gestiftet, dessen Namen schon die etymologisirende Sage von βϱαγχος, faux, os, ableitete. Es war zu Milet und Μιλητος in der Sage Vater des Καυνος, d. h. Κανος, des Hundes, der eine Stadt am Flusse Calbis, כלב caleb (canis), anlegt. Auch hier behielt der Kultus beide Sinnbilder, Backen, Mund und Feige zusammen: denn bekannt ist die Kaunische Feige, und in der thrazischen Sage war jener Βϱαγχος ein βϱαγγας, und dessen Bruder Ολυνϑος, die

wilde

wilde Feige. Beide sind Söhne des Strymon, der nach Plutarch ehemals auch Palaistos, der Paläs stiner, oder Καυαζος, canis ardens, ist. Die milesische Sage von Καυνος ist folglich die thrazische.

Aber woher im Mythus vom Wettstreit in Kolophon der Zusatz, alle Feigen außer einer sollen nicht in den Scheffel gehen? Er liegt schon im Namen der Stadt: denn Colophon hieß כ״ל אפה kol ephah, die Stadt des vollen oder messenden Epha-Maaßes. Der Eselgott hatte, wie Serapis, im Kultus den Scheffel gehabt, und selbst die Sprache leitete ab חמור hamor, der Esel und der Haufe, חֹמֶר homer, der Haufe und ein Maaß von zehn Epha, in der Aussprache עֹמֶר gomer, der zehnte Theil dieses Maaßes. Dies Wort war folglich auch Name des Homer, und der Dichter hieß ja ein Kolophonier — Kol-epha. — Er war folglich Mopsus, der vom blinden Tiresias abstammte, und da er auch ein Chier heißt, der blinde Esel Orion beim Weintrinker auf Chios — Mopsus Sohn der Οινοη. Tiresias Mutter Eumaro ist also wohl nur der gräcisirte Name Hemaro oder Hamaro, חמר, und sie war הגר, Ismaels Mutter und Orpheus Vater. Denn Μιλητος, dor.

Mi-

Μιλατος, kam von Abraham Zerduscht, dessen Lehre Milat Ibrahim hieß, s. über den babylon. Thurm.

Wer glaubt es, daß der Dichter Stesichorus blind geworden ist, weil er ein Scheltgedicht auf die Helena gemacht, und von der Göttinn auf der Insel Leuke den Befehl erhält, eine Palinodie zu machen, um seine Augen wieder zu erhalten. Er ist Orion, der im Lande, woher die neue Zeit kommt, wieder sehend wird, und schon der Name seiner Geburtsstadt Himera setzt ihn in Verwandtschaft mit dem blinden Eselgott חמר hemer; auch die Sage, er sey Hesiods Sohn, nimmt ihn aus der historischen Zeit.

Im Festdrama waren die wetteifernden Sänger die verkleideten Götter, und so stritt Thamyris mit den Musen im Gesang, und verlor das Gesicht, der Bock Marsyas mit dem Sänger Apollon, und der Esel Midas war Schiedsrichter. Aber in der Sage vom Homer wetteifert der Eselgott selbst mit dem Bock Marsyas, der nach Diodor unter den Satyrn ist, nemlich Homer hält einen Wettgesang mit einem ἀνωνυμος Σατυρος. So Hesiod mit Κερκωψ,

d. h.

d. h. Bocksgesicht, und dem Homer wurde ein Gedicht Κερκωπες beygelegt. Auch Orpheus hatte Kerkops geheißen, und noch ein Pythagoräischer Orphiker legte ihm unter diesem Namen Schriften bey 165).

Hieraus erklärt sich ein Wundermährchen von dem Wettstreit eines Lokrers und Rheginers, das von so vielen Schriftstellern erzählt ist. Der Wettstreit war in den Pythischen Spielen gehalten worden, dem Lokrer war eine Saite auf der Cither gesprungen, eine Heuschrecke hatte die fehlende mit ihrem Gesange ersetzt, und dem Wettsänger den Sieg verschafft. Sowohl in Delphi als Lokris stand noch das Bildniß des Siegers mit der Cither, und nach Strabo war auf der Leier der Lokrischen Statue die Heuschrecke abgebildet. Dies könnte, wie meine Anmerkung zu Konon meinte, das Wundermährchen veranlaßt haben, da die Lokrer bekanntlich die Heuschrecke

165) Κερκωπες war eine Komödie von Eubulus, und dieser Name muß gleichbedeutend mit Σατυροι gewesen seyn, die Ophelion und Phrynichus schrieb.

schrecke auch auf den Münzen führten, dann wäre es nur die Deutung eines Denkmals, und dies von einem wirklichen Wettkampf veranlaßt worden. Aber die Statuen gehörten einem alten Gott, und den Lokrern hatte der alte Kultus die Heuschrecken, die auch die Athenienser in den Haaren trugen, als Volksemblema gegeben. Der Wettstreit des Ariston mit Eunomus ist Apollons Wettkampf mit Marsyas, Hesiods mit Kerkops, und der Sieger war die singende Heuschrecke mit dem Namen des Bocks: denn eine Heuschreckenart heißt Κερκωψ. Ferner erzählte die Sage der Athenienser von Bakchus mit dem schwarzen Ziegenfell, der hier der Bock ist, er habe im Alleinkampf den Xanthus durch ein täuschendes Φασμα besiegt, und zum Andenken dieser Begebenheit opferte noch immer das Fest dem betrügenden Zeus. Denselben Sinn hatte es, wenn Apollo den Marsyas mit dem αναστρεφειν λυραν besiegt, und auch die Heuschrecke war der täuschende Bock gewesen: denn in der Sprache hieß κερκωπιζειν noch immer fraudulenter agere. Konon nennt den Besiegten nur Ευνομος. aber das griechische Epigramm giebt ihm die zwei Namen Ευνομος Παρθις. Nun waren Parther und Perser ein Volk, und פרח parath

rath ist bekanntlich nur Dialekt von פרש paras, Parse, Perser. Ariston als Kerkops mit Parthis ist folglich Hesiod und sein Bruder Περσης, dem er in den εργοις seine Lehren ertheilt. Er nennt ihn immer den kindischen (μεγα νηπιος) Περσης, denn der Dichter war der weise Lehrer Silen, hier als Bocksfüßler Marsyas und Satyr, dem Diodors Sage Weisheit und Erfindungen beilegt, und der junge Bakchus, von Silen unterrichtet, der unbärtige Eselreuter, wie der μεγα νηπιος Περσης: denn פרש heißt ein Reuter.

Da nun Homer der alte Dichtergott war, so sind Homeriden nun nicht später so genannte Nachsänger des Dichters, sondern schon nach dem orientalischen Sprachgebrauch, wie Kinder des Thals Hinnom statt Verehrer des Baal in Gehinnom, die Priester und Propheten, die zu seiner Schule gehört hatten, wie Cypern einen Wahrsager Ταμυρις und Tamyriden, Attika noch eine Priesterfamilie Eteobutadai, Anhänger der wahren Lehre des Buta, (wie Eteokretes in Rhodus), das milesische Orakel einen Branchus und Bramhidai hatte u. s. w. Schon im Hebräischen selbst hieß die Schule des

kahlen Gottes, aus der noch Psalmen sind [166], Kinder Korah.

§. 109.

Alle Poesie fieng nur als heilige an — die Priester dichteten für den Kultus die Hymnen, die an den öffentlichen Festen vorgesungen werden sollten, und die Orphischen sind noch bloße fromme Opfergesänge, die in der Ueberschrift noch den Weihrauch vorschreiben, bey dem man sie singen soll, wie die hebräischen das musikalische Instrument. Ob sie neu oder alt sind, kann die Homerische Sprache hier nicht entscheiden: denn Homer ist schon Künstler, sie aber wollten keine Poesie, sondern den schlichtesten Lobgesang auf die Gottheit, der, wie viele der Homerischen Hymnen, nur die Eigenschaften Gottes nannte. Aber mögen viele unter ihnen auch neu seyn, so enthalten alle die älteste Form, die der hä-

166) Eben so oft heißen Psalmen in der hebräischen Liedersammlung Lieder Asap, des Wahrsagers, also des Gottes mit der Prophetenschule. Diese wurde in Phrygien die Apologen dichtende des Aesop.

b ä t e n d e Gesang annahm, seit der g r i e c h i s c h e Sinn die Andacht verlor, die, wie im Nachhall, nur noch in einem frommen Wunsche den Orphischen Hymnus schließt. Eigener war dem Griechen der epische Psalm, der, wie einige hebräische, die Thaten der Gottheit am Feste wiederholte. Völliges Epos wurden diese Gesänge nur durch die großen Volksfeste der Epakten und Embolismen. Das endigende Jahr versammelte alle Götter im Wendekreise, in der Paradiesburg Theben, Troja, im Lande der Aethiopen, und das Epos, das, wie im Orient, anfänglich nur in Prosa mit rezitirendem Gesange den Auszug der Götter aus Aethiopien und Aegypten, die Schiffahrt ins verbrannte Land :c. erzählt hatte, wurde eine Ιλιας, Αἰθιοπις, Argonautenfahrt, Οιχαλιας ἁλωσις, eine Belagerung Thebens. Allen diesen Gesängen lag ein geschriebener sacer codex, der die heilige Sage erzählte, zum Grunde: er enthielt wahre orientalische und magere Register von Namen und Genealogien der Götter und Götter-Helden, die an der Handlung Antheil nahmen. Von dieser Art sind noch die Katalogen der Helden vor Troja und bey der Argonautenfahrt: keinem Dichter als Dichter hätte es einfallen können, seine handelnden Personen, ehe er sie handeln hieß,

her-

herzuzählen: ihr Verzeichniß war eine heilige Reliquie, welches vor der Versammlung herzulesen, lange Ritus gewesen. Homer als Dichter hätte den Katalogus ausgelassen, aber als Festsänger durfte er es nicht.

In Griechenland wurde jede Art von Poesie im Wettgesange ausgebildet. Die Priester der Schulen wetteiferten am Feste, in Götter der Dichtkunst und Musik verkleidet; der Sieger erhielt den Bock und den Widder mit dem goldenen Vließe zur Belohnung, im thrazischen oder phrygischen Drama war dies der Wettkämpfende selbst gewesen, und besiegt gehörte er dem Sieger, der ihm das Vließ abzog. Die Sänger im tragischen Drama hießen hiervon τραγωδοι, die Bockssänger, und die Rhapsoden ἀρνωδοι, Widdersänger, weil sie nach Etymol. Magn. ein männliches Schaf (ἀρν) zur Belohnung bekamen. Aber dies waren nicht mehr die spätern Deklamatoren, sondern noch die frühern Ruthen-sänger und eigene Dichter aus der Priesterschule.

Kap. 11.

Kapitel 11.

Der Babylonische Thurm.

§. 110.

Wie die Sprachen aus dem freiwillig und mit Bewußtseyn Worte schaffenden Begriffe gebildet, daß sie also anfänglich Sprachen der Gelehrten müssen gewesen seyn, kann schon die Mythologie gezeigt haben. Bloß das Chinesische hätte diese Annahme längst nothwendig machen müssen, und so manche auffallende Erscheinung in den übrigen Sprachen konnte weder aus der Natur, noch aus der spätern Schriftstellersprache abgeleitet werden; denn wenn es z. B. in einer mehr als zweihundert Worte für einen Gegenstand, mit dem es der Mensch nicht einmal täglich zu thun hat, nemlich für den Löwen giebt, so kann dieser Reichthum an Ausdrücken, der hier aber fast Armuth würde, wenn das Objekt bloßer Naturgegenstand gewesen wäre, von keiner reichen Dichter- und Büchersprache hergeleitet werden: das Objekt muß hier ein wechselnder Begriff seyn, und was man nun leicht aus der Vielgestaltheit und Vielnamigkeit der Götter erräth, oder aus der Idee: das Jahr ist zwölf Sonnen, oder Aditi 50 mal sie selbst als

als ihre eigene Schwester rc., — der Löwe war hier das Löwenjahr Juda und Simson, der Kalender hatte ihm für jeden Tag im Jahr einen andern Namen gegeben, und jene Ausdrücke sind also nur der Ueberrest von 365 Worten, die erst Namen waren.

Aber da die Ausführung dieser Idee, auch bey mehrern Hülfsmitteln für das Chinesische und Westindische, als mir zu Gebrauche standen, ohne die Kenntniß der Shanskridsprache nie das Lezte geben wird, so sey sie einer besondern Untersuchung aufgehoben. Hier wähle ich aus dem bisher Gefundenen nur noch einige Beispiele, die am wenigsten Vorerklärungen über die Wortbildung im Griechischen und Orientalischen erfordern, vorzüglich die fernern von Worten für die Glieder des Leibes, die von Ausdrücken für erstes Zeugungsprincip hergenommen sind [167].

1. Nach

---

167) Daß die Glieder das zeugende sind, hierin stimmt wieder die Mythologie mit der Sprache überein; denn die Götter werden aus dem Knie, der obern Hand, der Stirn, der Armhöhle, den Seiten, dem Daumen u. s. w. geboren.

1. Nach dem skandinavischen Mythus lebt der Hirsch vom Thau der Eiche Ygg=drasil, nach dem griechischen wird der Eichengott Achilles mit dem Mark der Hirsche ernährt, und ist bloß an den Fersen verwundbar, wie die Thaueiche Ygg=drasil an den Wurzeln verletzt wird von der schadenden Schlange Nydhog. Hier vereinigte also die Idee den Baum und das Thier des Lebens und der Zeugung — die Eiche und den Hirsch, wie in den oben angeführten Worten und Sagen den Bock, das Roß und die Eiche. Daher in der Sprache אָלָה alah und אלה elah, die starke Eiche, ilex, Αχιλης etc., — ελλος der Hirsch, hebr. von eben jenem Worte אַיָּל cervus, אילה cerva. אַיִל der Widder, אַיִל Stärke, אל fortis. Mit n אלון alon Eiche, chald. אילן ilan, Baum überhaupt, latein. alnus, slavisch jellen, der Hirsch und das dem Hirsche ähnliche Ellen=thier (alce), das man falsch Elendthier schreibt, — δορυ Eiche, δορκας ein Hirsch.

Das erste Wasser aus Luft erzeugt, war Thau und Nebel, und die Ströme Elgavar, aus denen das Universum entstand, kamen aus Niffelheim (Nebelland). Die befruchtenden und belebenden

Gangaflüsse entstehen aus dem Thau, der sich an Bhavanis Finger legt, womit sie Schiwens Augen bedeckt hat, und im griechischen Mythus hat der Thau die Nymphe Ἑρση und die Hore Πανδροσος, welcher im Monat der Liebesgöttinn Menschen geopfert wurden. Im Hebr. ist זלפה, dial. דלפה, die Tröpfelnde, Jakobs Kebsweib. Daher war der Baum des Lebens die Thaueiche Ygg; δροσος. Der Hirsch, gleichnamig mit Eiche, lebte von ihrem Thau, und das griechische ἑρση, ros, war das teutsche Hirsch und Hirse. So πϱοιξ, πϱοκας, Hirsche (cf. Etymol. M.), πϱωξ der Reif, verwandt mit πϱοιξ Heirathsguth, procus der Freier, procare, precari [168]), zur Frau begehren, Frugge, stand. Frygge, Frau, wie dama der Hirsch, Dame die Frau, δειμω schaffen, bauen, dam Blut, δημος etc. Hirsch und Hund war ein Wort — (Hindinn und Hündinn), — daher Thau, plattt. Dogge, englisch the dog, der Hund, und wie Eiche und Pferd, so ros der Thau und das Roß, engl.

---

168) Diese Bedeutung hatte auch das griechische. Daher πϱοικα, κατα πϱοικα, umsonst, durch Bitten erlangt, wie gratis durch Gunst.

englisch horse, im Heldenbuche ors, griechisch ἐξση, der Thau.

2. Mit dem Baume des Lebens vereinigte die Idee auch die kleinern Thiere, mit denen das unorganische Leben das animalische geworden seyn sollte, und noch die Tradition der Amerikaner sagte, die ersten Weiber seyen als Ameisen an Bäumen heraufgelaufen. Nun war unter den Stauden vorzüglich der Nußbaum mit seiner Frucht noch in der Sage und im Glauben der zeugende Lebensbaum, z. B. der Ort, wo Jakob den Lingamstein Bethel errichtet, hatte auch לוז luz, coryli scil. locus, geheißen, und unter den Ruthen, die er in den Brunnen legt, an dem sich seine Jahrheerde begattet, waren Haselzweige: die Römer gaben den Neuvermählten in derselben Bedeutung Nüsse, als die confarreatio mit Mehl geschah †), und mit der Sage

†) Ueber das zeugende Mehl im Kultus der Mylitta ꝛc. vergleiche man noch Jesaias 47. — „Herunter Jungfrau Babel, setze dich in den Staub ꝛc., du zarte und wollüstige. Nimm die Mühle und mahle Mehl, flechte deine Zöpfe aus, entblöße den Fuß,

Sage in Westphalen, das Jahr, in welchem viel Haselnüsse wachsen, bringe auch viel Kinder der Liebe, stimmt noch die Sprache überein, indem νο-θος ein unächtes Kind und die Nuß, plattt. **Not** heißt. So hat בטן die Bedeutungen: 1, nux terebinthina, vielleicht auch avellana, 2, der **Mutterleib**, 3, in der Inschrift virginem etc. **schwängern**. Was der alte Glaube zur Sage und zum Bilde gemacht hatte, deutete man später zum falschen Factum, wie man vorzüglich aus Horapollo sieht (z. B. wenn der Bock Mendes das Bild der Woche gewesen war); aber gerade diese falsche Deutung weist auf ältere Sage hin. So hatte man die Haselstaude mit der befruchtenden Henne zu einem Bilde gemacht, und die Spätern sagten nun nach dem Talmud: sie trage 21 Tage nach der Blüthe schon Frucht, und so lange brüte die Henne, wie vom ägyptischen Bock, er begatte sich sieben mal.

Ferner

Fuß, entdecke die Schenkel, daß deine Scham aufgedeckt werde — alica Mehl, Speise, **Alicariae**, **meretrices** in Campania solitae ante **pistrinas** alicariorum versari quaestus causa — noch ein Ueberbleibsel aus jenem Kultus.

Ferner waren die Steine, woraus der Mensch geschaffen war, die Knochen der Erde, und das steinigte Ufer, die Rippe und der Menschen zeugende Baum, des Zanks hatten einen Namen: ripa, Rippe, Rib. So stand schon nach der Sage von Jakob der Lingamstein am Ort der Haselstaude, aber noch bedeutender sagt die Tradition der Talmudisten: im menschlichen Leibe sey ein Knoche, aus dem der ganze Leib neu auferstehen werde, und heiße Haselstaude לוז. Wie die Auferstehung und lezte Verwandlung, so war auch die erste Schöpfung des Lebendigen gewesen, der Mensch oder sein im unvollkommensten Thiere anfangendes Leben war aus dem לוז hervorgegangen, und die Sprache hieß das Thier wie den Baum; nemlich לוז luz, לוץ lus 169), ist die Laus, plattt. Lus. So Nüsse, plattt. Nötte und Nisse, Nette, junge Läuse, —

כין

169) Von לוז luz, dial. לוד lud, kommt lusere, lusus, ludere spielen, eigentlich mit Nüssen, wie nugari von nux, naucus Nußkern, der auch nuga heißt. Im Hebr. behielt לוז in der Form לוץ nur die Bedeutung scherzen, lachen, verlachen, עלז alaz sich freuen, עלץ עלס alas exsultare.

כין kin pediculus, Kien die Fichte, kena, wovon le chene, die Eiche 170), und die Stadt Quenoy, lat. Quercetum, Φθειρ die Laus und nach Etymol. M. die Fichte. — Wie es nun Völker gab, die sich von ihrem Ursprung Störche, Ameisen (Κικονες, Μυρμιδονες) hießen, so die Φθειρες bey Homer, und ein Theil von Thessalien, wohin überhaupt die erste Menschenschöpfung gesetzt wurde, Φθια: denn Φθειρω und Φθεω hat in der Sprache eine Bedeutung.

Die Schöpfung der Dinge fieng mit der Nacht an, die Nyx ist bey den Orphikern die Allzeugerinn und Κυπρις, und hält mit dem Weltschöpfer ein Gespräch. Wie das Land, aus dem die Zeit und der Ursprung der Dinge kam, das Verborgenseyn hieß, so die schaffende Göttinn Majah, wenn sie die Geburtshelferinn war, und durch sie Gott das Weltall aus dem Schooße gebar, — עלטה alatah, Alitta, Eleutho, Eileithya, Lilith. Daher wurde in der Sprache zeugen, verborgenseyn, Nacht, und als Baum des Lebens die Hasel-

---

170) indem im Franz. aus k immer ch geworden ist, carbo, le charbon, camera, chambre.

Haselstaude ein Wort: nux die Nuß, Νυξ. nox, die Nacht, νυθος dunkel, νοθος das Kind der Liebe, Not die Nuß, skand. Nott, slav. Noz, die Nacht, ναζειν verbergen, schwanger seyn, κυειν küssen, schwanger seyn, κυθειν verbergen, Kutte, griech. κυσθος die weibliche Scham, — לוז die Haselnuß, לוץ dial. לוט (wie קיץ קיט, ריאץ ריאט 2c.) verbergen, עלטה עלט עלץ nox. Das griechische Wort behielt die Bedeutung des Zeugens durch alle Formen, die schon in ältern Sprachen vorkommen, und zum Theil in der Schrift über Verwandtsch. des Teutsch. und Griech. abgeleitet sind. Von der Grundform να, νυ, νε, kam νυος die Schwiegertochter, wie von der mit ῤω νυρω nurus, teutsch mit dem vorgesetzten s S-nur, indem die Worte für alle Verwandten von denen des Zeugens und Gebärens abgeleitet sind; — νεος jung, pers. Neu, No, novus, slav. Nowi, ursprüngl., wie immer, ein Junges, Neugebornes. Nieu tartarisch ein Stier, Niu chines. ein Mädchen. In der Gutturalform κ, χ, γ, nux, nox, Νυξ, nixus sum gebären, Dii Nixi die Geburtsgötter, kopt. Niji der Mutterleib, die Nichte, eine Verwandte; die zeugenden Glieder slav. Nogha oder Noha der Fuß, teutsch Nakken, das Genick, nikken, griech.

schon

schon in der Grundform νυω, νευω, lat. nuo, das Genick bewegen, nikken, und weil Liebe und Zwist ein Wort war (ἐρις ἐρος), νεικος der Zank. In der Bedeutung Wasser und Milch, oder schaffendes und belebendes Princip von der Grundform ναω noch aor. I. νασαι säugen, ναω ναιω fließen, ναμα Wasser, in der Gutturalform κ, χ. νηχομαι schwimmen, der Nachen — Nixen Wassernymphen, nix Schnee, nigo ningo schneien, νεκταρ Trank der Unsterblichkeit; mit ῥω indisch Nar das Wasser, hebr. נהר nahar der Fluß, skandinav. Nare oder Walle (Welle), wie Lauffeya und Naal. (נחל nahal flumen), griech. Ναρευς der Meergott, ναρος fließend, ναρειν schwanger seyn, verbergen, 2, αμελγεσθαι plattt. nüren von der Kuh, die milch wird, daher säugen, ernähren, Nahrung, grönländ. Nerrim Innuet ein Geist der Speise, — nurus die Schwiegertochter, Schnur, νευρος Zeugkraft, Kraft, Sehne, und im Teutschen jede Schnur, נער naar der Knabe. Im Indischen heißt das männliche Wasser Nara, Nir männlich, daher ἀ-νηρ der Mann, und da Wasser und Feuer in Arduisur das vereinigte schaffende Princip, jenes dann weiblich, dies männlich war, נהר nahar Fluß und

und Licht, chald. und arab. נור nur das Feuer, hebr. ניר נר nir ner das Licht, νωρωψ glänzend, mongol. Naran die Sonne. In der Dentalform τ, ζ, δ, σ, Nott, Not, Nuß, Nacht, νηδυς der Mutterleib, נדה nedeh der Hurenlohn, νοθος Hurkind, νυθος dunkel, in der Bedeutung Wasser: נזה nazah, arab. und chald. נדה nadah, benässen, נטה natah tropfen, νιζω be-netzen, plattt. nat naß, griech. νοτερος feucht, Νοτος der Regenwind; der zeugende Haufe נד ned, im Griech. schon in der Grundform νηω häufen. ניץ nuz keimen, sprossen, נץ nez die Blume, in erweiterter Form נצר nezer talm. virgultum, surculus, hebr. נצב nazab regnen, chald. נטף nataph tropfen, hebr. von נזה nazah, adspergere, נזל nazal fließen. Mit Labialen β π φ, νειφω schneien, νιπω νιπτω benetzen, nippen, trinken, נוף nuph tropfen, נבע naba quillen, nubes, νεφος, die Wolken, slav. Nebe der Himmel. Νεφθυς Neptunus ΝηFυθ 171), der

---

171) Der in Genf ausgegrabene Götze Neyton ist vielleicht nicht Νηυθ Neptunus, sondern Gott der Nacht. Auch der Canton Freiburg hieß Nuithonia, Nuichtland, d. h. Nachtland, wie der zweite Name Ucht-

der Wassergott — ναπη [172]) — nubo heirathen, verhüllen, nepos ein Enkel, Gezeugter; der zeugende Nabel, die Nabe, mit dem vorgesetzten κ K-nabe (wie nodus Knote rc.), νυμφη die Braut und die Wassergöttinn [173]) — nub anub aneb das zeugende Gold, der Wein. נוב nob der Keim, die Blume, plattt. K-nobbe, Knospe, der Knopf, (wie franz. le bouton), vom chald. נוב nub progerminare, talmud. נוף noph ramus, frons, נבת nabath pullulare.

§. III.

3. א a, davon אי J die Insel, das Land, dial. עי J der zeugende Haufe, griech. ἠ, α, mit γ γη γα, Erde, mit δ δη δα, terra, die Grundform

---

Uchtland zeigt, denn uchten heißt im Lippischen die Nacht wachen, lucubrari.

172) Eigentlich das wässerige Thal, wie נחל, flumen und vallis.

173) Indem in der Derivation bekanntlich vor die Labialen μ kommt, κορυφη, κορυμβος etc.

form η, α, noch poetisch αια (wie γη γαια, γαληνη γαληναια) das Land, und κατεξοχ. das Paradies in Kolchis, ηιων das Uferland, — Aa runisch Wasser, suec. Aå, altt. Aha, franz. eau. Mit Labialen avha, avhai, bey Ulphila Wasser, otaheit. Avye süßes Wasser, Awa Wasserhose, pers. Avan und Aban, Ized des Wassers, ab, indisch apu, Wischnu als Wassergott, hebr. חוה beleben, Hevah die Erstgeschaffene, arab. חוי havi, kopt. Hof, die Schlange, skand. Havy der Anfänger (wie be-ginnen von γινω), pers. Hawani der erste Schöpfungstag, engl. heaven, plattt. Heben, der Himmel, — scythisch Apia Erde, teutsch der zeugende Haufe — Hafen, ein Topf aus Erde, Häfen ursprüngl. Schlammerde, wie Berm, faeces, von Birmah, Brama, Erde ꝛc., slav. Howen merda, teutsch hofiren, plattt. syn Be-howes doen, — hebr. pers. ꝛc. אב ab aw der Vater, lat. avus Großvater, avunculus Onkel, ἀπφυς Vater, bey den Tscheremissen awa die Mutter, cymbr. apu der Sohn, indisch Avi auch Tochter, אב eb das Grüne, uva die Traube, ἡβη die Jugend, — avis der Vogel, apis die Biene, der zeugende Apfel, plattt. Appel, Affe, plattt. Ape, wie אם עם am im, Mutter ꝛc. Imme Biene,

Fιμβλη — ex-amen, ϑaim Saim, (Honigsaim) ꝛc., und ame ime der Affe, wovon noch a h m e n, aemulari, imitor, Fιμεομαι, ϑιμια simia. Nach Einleitung kommt von aw ab auch avena, Hafer, Haber.

Mit B hieß awa havah — B-h a w y, B-havany, die Beleberinn und Erdgöttinn, und Schiwen Bhavy war der lappländische Sonnengott B e y w e, slav. B a b a h, teutsch W e i b, בבה babah der Augapfel als Mädchen und Frau, lat. pupilla, verw. mit P u p p e, — Aφϱοδιτη Φαπιη. Vapula, — βουβων das Schamglied, — buvo die Kröte, — B u b e, pubes, ein Knabe, Jugend, — παππος Großvater, plattt. P a p p e Vater, P o p e, Papa, ein Priester, der P a b st, der Paff, Pfaff, plattt. Pape, wie Abbas von אב, denn die Priester hießen Patres, Parrer, — P a p p e das zeugende Brod, Mehl, Brei, P i p a l a der indische Lebensbaum, P a p p e l, populus, poples die Kniekehle. Nach Einleitung gehört zu baw la bave der Speichel, la bavette, spanisch il balvadero, das Speicheltuch der Kinder, teutsch B ä f f c h e n, der Streif unter dem Kinn, — b a w cymbr. lutum, wovon la boue,

4. Vorzüglich war der Mund das schaffende Glied, und am persischen Rosse die alles belebende Wärme. Zu dem Worte Nr. 3. gehört daher Hubo, slav. der Mund, im Teutschen noch Happen, ein Mund voll; χειλος, die Lippe, ist verwandt mit geil zeugend, fruchtbar, גל gal der Lingamstein, gallus der Hahn, Gaul das Pferd, χηλη die Hufen, χαλινος Pferdezaum, איל חיל hail die Stärke, Widder, Eiche, Hirsch ꝛc., χυλος Speichel als Magensaft ꝛc., — Lippe labium mit לֵב leb das Herz, Leben, der Leib, Leber, liber ein Kind, slav. H-lawa der Kopf, pers liv und lab die Sonne, — Laub the leave, — Luft, Laib Brod, λιβανος, libum Opferkuchen, slavisch Libanzi Mehlgebäck, das Grundwort von κλιβανος. Klöbe Waizenbrod, slav. Chlep Gleba Brod, gleba Erdscholle. — Maul mit mulus, dem zeugenden Esel, mala die Wange, aus der das erste Weib entstand, μυλλος das weibliche Schamglied, μυλλα die Hure, מול mul, die Vorhaut beschneiden [174]), malum der zeugende Apfel, mulier das Weib, slav. mily lieb, milugit lieben. Maul, Mal, war schon Grundwort vom hebräischen

174) Wie זָנָב cauda, זְנֵב decaudare.

schen מלל malal sprechen, מל mal. מלה milah, die Rede, slav. Mlu-wit loqui. — שפה shaphah, schapah, die Lippe und das zeugende Ufer, verw. mit schaffen, slav. Schiw das Leben, indisch Schiwen und Brama-Schiw, scapula das Schulterblatt, שפכה die Hoden, שפחה ancilla, urspr. Mädchen, תפוח dial. שפוח der Apfel. Os der Mund, wovon ὀσσα die Stimme, wie Stimme von στομα. hatte daher die allgemeine Bedeutung von איש, אות, אור ꝛc., und hieß auch os, das Bein, ὀς das Ohr, slav. Uss, ὀσσε die Augen, Osse der Stier u. w. So gehört Mo, Muen, der Mund, wovon im Griech. μυειν den Mund zu machen, schweigen, μυθος die Rede, le mōt, il motto, das Wort, altröm. mutire reden, mutus, μυδος, stumm, wie stumm von στομα, in die Wortfamilie μυς Maus, μυια Fliege, teutsch Mügge Mücke, slav. Maucha, Ma chines. Pferd, Mö Holz, pers. Mah, Monat, Mond, indisch Majah, Μαια, die Liebe, ägypt. arab. Mou, Ma, Mutter und Wasser. chines. Mu der Berg, sonst unter den Elementenkuas im himmlischen Zeichen der Steinbock. Hiervon ist das hebräische מים מַם maim mem nicht der plural., obgleich die Konstruktion mit singul. verbi nicht beweist, daß es nominat. singul. war,

son-

sondern es ist eine andere Form vom ägypt. arab. Mo, Ma, Wasser, Mam, Mem, hat daher auch in dieser Form, wie Awa Nr. 3., die zwei Bedeutungen Wasser, Mutter, Weib, Brüste; franz. Mama die Mutter, plattt. Mamme Moime, lat. mamma Brüste, peruanisch mama cocha das Meer, teutsch Memme ein feiges Weib, Muhme die Tante, eigentl. Mutter, wie amita von אם am, Ohm, Oheim, avunculus von אב, avus.

5. Diese Ideenverbindung: Zeugung, Mutter, Wasser, Milch, ist auch in folgendem Worte: madere, μυδαν, naß, feucht seyn, indisch Motta, das Ei, in dem die Welt lag, Mata weiblich, slavisch Mata die Mutter, griech. ματηρ, indisch Madura, plattt. Motter, Maid ein Mädchen, (μαδος) μαζος die Brüste, pers. Medio, Madju Milch, Μηδια Milchland, Ka-madhok, die Kuh des Ueberflusses, — griech. μηδος das Schamglied, auch μεζος. plattt. de Möse, die weibliche Scham, Metze eine Hure, davon medius, μεσος, μεζος, die Mitte, μετα mitten zwischen. Die Worte für Brod, Milch ꝛc. als Principien des Lebens waren die für Speise überhaupt, wie oben Nar Wasser, ναρειν nüren, ἀμελγεσθαι, Nahrung,

rung, Narrim, βραττον Milch, βραττειν melken, βρυττειν essen ꝛc. So μαζος die Brüste, μαζα, μαδδα Kuchen, hebr. מצה mazah ungesäuertes Brod, engl. meat Speisen, besonders Fleisch, Met-wurst, le mets das Gewicht, mattiacus ein Vielfras, in den nordischen Dialekten Mati-korf, Undaukin-mat, Speisekorb, Abendessen. Metzger ein Fleischer, Meth Honig, süßer Wein, μεθυειν trunken seyn, und weil ζ dor. σδ war, z. B. οζος οσδος, und in den teutschen Dialekten st aus σ oder t wurde, so heißt μαζος, die Brüste, auch μασθος, μασταξ Vogelfutter, μεστος voll, ur-sprüngl. von Speisen, im Teutschen Mästen, die Mast, Most der Wein. In der Form s, ß, slav. Masso Fleisch, Maslo Butter, teutsch Muß der Brei, Ge-müse.

In den Zeitwörtern bekam μαζος, μασθος, Mast, die Bedeutung: die Brüste oder Nahrung su-chen und finden, und hieß dann suchen und finden überhaupt, wie nach Hesych. ναρειν, plattt. nü-ren, αμελγεσθαι, auch ζητειν, quaerere. Nemlich von μαστος kam ματτευειν, suchen, von מץ maz מצא maza finden, und ζητειν, nach dem He-bräischen auch ζηταν, heißt in der Form τηταν, die

die verwandt ist mit τηθη, Amme, Brüste, finden, hebr. צרה zadah sadah suchen. Beide Worte kommen von שד sad die Brüste, שָׂדֶה sadeh der fruchtbare Acker (οὖθαρ ἀρούρης), wovon sättigen, satt, satis σατη, σαδην. Als allgemeines Wort im Griechischen σαθη das Zeugeglied, slavisch Zadu, ausgesprochen Sadu, der Rücken, hebr. צד sad zad die Seite, plattt. Side, holländ. Zyde. So war auch im Lateinischen die Seite das zeugende Glied, also die Rippe, das Ufer ꝛc.: denn latus ist verwandt mit littus Ufer, λιθος Stein, Lotus, aus dem die indischen Götter geboren werden, Lato der Fisch, der von Osiris Geburtstheilen aß, lud lut ꝛc. die Haselstaude, lutum, teutsch Letten, Erde, Lyt Mädchen, Lüde, leod, Leute Menschen, mit dem vorgesetzten k K-löte, Kloten, die Hoden, γλευτος, clunes, Klute eine Erdscholle, Erden-kloß, gluten Leim, ursprüngl. Lehmerde, verwandt mit Kletten, plattt. Kliesen. Im Hebräischen ꝛc. wurde לוד ein verbum mit י, wie יעץ עוץ, יחם חם ꝛc., nemlich ילד zeugen, deriv. ולד und לדה der Sohn, plattt. lüttik klein, ursprüngl. ein Junges, wovon engl. little ein wenig, griech. λιτος gering. Die allgemeine Bedeutung Zeugen hat σαθη, צד שד und Sadu auch

auch in den Formen t, d, th. Denn שר, hebr. und perf. auch דד dad, mamma, griech. τιτθη τηθη Brüste, Amme plattt. Titte, Zitzen heißt im Indischen dhad der Vater, slav. Tata, plattt. Teite, pater, mit n Tante, des Vaters Schwester, דוד dod Liebe und Zeugung, דודא duda das Liebeskraut, דדה dodah die Tante, perf. dader der Bruder, טיט tit lutum, Τηθυς, Θετις, bey Berosus Tidea, die Erdgöttinn, plattt. Tiht die Zeit.

§. 112.

6. Andere Worte, die durch ihre allgemeine Bedeutung erster Principien Namen mehrerer Glieder zugleich wurden, sind noch folgende:

פכה pakah maxilla, פגי phag, phegi, der Backen, aus dem ein Bäcker das erste Weib schuf, daher verwandt mit βηκος Brod, teutsch backen, — פג phag Feige, Φηγος Buche, plattt. Boike, פגה phagah sich mehren, faex die Häfen, foecundus fruchtbar, Pogge der Frosch, — bucca der Mund, beccum der Schnabel, the back der Rücken, plattt. Buk der Bauch, im *alten*

Hoch=

Hochteutschen auch dorsum, daher noch sich bükken, — πυγη der Hintere, πυκη die Hand, pugnus die Faust, pakken fassen, von der Form Pak.

רק rok der Speichel, רקק rakak speien, rakik ein Kuche, Rokke, Rogge, das Korn, Roger Fischeier, רוח ruach der Athem als Lebenshauch, s. Einleit. Davon Rachen der Hals, plattt. Rüg, hocht. der Rücken, ursprüngl. Rük, daher zurück, griech. ῥαχις tergum, — slav. Rok, Rukko, die Hand, mit n Renk polnisch der Arm, davon verrenken, plattt. Ranke der Zweig, wie brachium, französ. la branche (Arm, Zweig), lat. vom Grundwort rak: rakemus, ramus, von Rek reiken, mit der Hand reichen, ὀρεγειν die Hand ausstrecken, rego damit lenken, regieren. Mit erweiterter radix im Hebr. רקם rakam im Psalm. schaffen, רחם racham das Mädchen, רחם rechem die weibliche Scham, רחם racham lieben, רחל rachel das Schaaf, רגל regel der Fuß.

Mit B von Rak Rach als Arm brachium, bracca, ehemals das Bein, daher braccae, holländ. Brook, Hesych. βρακεις, die Hosen, wie Stiefel,

fel, stivala, von tibia, κνημις von κνημη, und im Mittelalter bragenium die Hüfte, hebr. בֶּרֶךְ berech das Knie, βρεχος, βρεχμος, das Gehirn, plattt. Bregen.

כַּף caph cap die Hand, capio damit nehmen, κωπη Handhabe ꝛc., καβη, κυβη, κεφαλη, caput, plattt. Kop, le chef der Kopf, daher Erhöhung, גִּבְעָה gibbah der Hügel, lat. gibbus der Höcker, in der Form l, wie κεφαλη Giebel, das fastigium am Hause, Gipfel, עפל gophel der Hügel, גבעול gibol culmus, kibla der Pol am Himmel, Kubla das Paradies im Pol, auch von der Grundform Caaba Süden und Norden. Von Cap, Καππα, Hand, Arm, Kopf, in der Form u: cubitus der Ellenbogen, cubare liegen, mit dem Kopfe ruhen.

Von γενω zeugen, γονος Saame ꝛc., gena, γενυς, γενεια, Backe, Kinn, — genu, γονυ, Knie, slav. Kun, Dipko, tibet. gne der Sohn, goth. cennan, γεναν zeugen, suec. Koen die Zeugung, Otfr. Kunne, γυνη die Frau, lat. cunnus die weibliche Scham, in der Corvey Kunnen Frau und Mann, kennen, erkennen, wie in den oben

an-

angeführten Worten, ursprüngl. der Liebe genießen, קנה kaneh, latein. canna, das Rohr, cuniculus Kanin-chen, das mit dem Rohr schon bey den Mexikanern unter den vier Haupthieroglyphen in Tanuchs Herrschaft war 175). Chinesisch Kano der Wassergott, wovon Kahn und Kanoe das Boot, und die vier Kuas, Kan Wasser, Kien Aether, Kuen Erde, Ken Berge, slav. Kun, Kon, das Pferd, teutsch können, stark seyn, Zeugkraft haben, wie pollere, pers. in der Zend-avesta kunish der Akt der Schöpfung. Das Grundwort war on en in, און hon die Kraft, ägypt. der Sonnengott, daher mit dem Dentalspiritus ζον die Sonne, — οινος Wein, ονος der Esel, οιωνος der zeugende Vogel, das Huhn, der Hahn, die Henne, עון on gon, עונה onah die Zeit, ägypt. eneh, wovon ἑνος ἐνιαυτος das Jahr, ἐνος alt, ζenium, senex, senis, Alter, der Greis, —

hebr.

---

175) Das Kaninchen wurde durch seine große Fruchtbarkeit das Bild der Zeugung, und mit ihm der Hase: daher la hase, der Hase, die Haselstaude, λαγωος lepus, laganum Kuchen, λαγονες ilia, לחי der Kinnbacken, לח lach grün, λαχανον Salat, teutsch Lauch.

hebr. jonah die Taube, indisch Joni der weibliche Lingam, In der Form in griech. ις, ινος, die Kraft, mit dem Labialspir. winnen, Winnfeld, überwinden, wie siegen und vico von ik, Stärke, mit dem Dentalspir. ϑιν die Senne, Sehne, ινος der Sohn, slav. Syn, plattt. Sonne, — σινος das Zeugeglied bey Aristoph. Schol. Mit B die oben angeführten Worte βινω, בנה, בן, Venus, Wineia, Wein ꝛc.

Mit den Worten jugo, jungo, zur Zeugung verbinden, Jugend, Jung, chines. Yangh das Schaf, Yang die Elementenlinie, griech. Jyng der zeugende Vogel, indisch Onga, Gog, Ganga, Gog-ard u. w., — sind verwandt ankilla, wie Magd und maer, ursprüngl. Mädchen, Enkel ein Nachkomme, plattt. Enkel der Knöchel am Beine, ἀγκαλη der Arm, ἀγκων cubitus, ancus anca ancha, französ. la hanche die Hüfte, ancus claudus, teutsch hinken, unguis ungula die Klaue, auch der Finger, davon oscisch ungulus der Ring (wie δακτυλιον von δακτυλος, Ring von dem oben angeführten Renk), Unke der Frosch, anguis die Schlange, mit dem Dentalspir. sanguis das Blut, als Lebensprincip.

Βρυω germinare, pullulare, ברא, פרה פרי ꝛc., βρυα, la brue, der Brei, iſt verwandt mit brü- ten, Braut, βραττον Milch, brot die Sproſſe, plattt. Sprute, brossailles Gebüſch, brustum die Weide, brustio Geſträuch, Bruſt pectus, ſlav. Prſt der Finger, plattt. Wriſt der Oberfuß, wie frons frondis Laub, frons frontis die Stirn, βλαστειν βλαστανειν ſproſſen, Bleſſe die Stirn, im Mittelalter bladum bledum, franz. le bled das Getraide, teutſch das Blatt, βλιτον, λαχανον. στηθος die Bruſt, Staude frutex, plattteutſch Stodde, σταις σταιτος ein Waizengeback, plattt. lippiſch Stute eine Semmel, στητη das Weib, Stute ein weibliches Pferd, plattt. dat Stût das Schamglied, und podex hocht. Steiß. Dieſe kommen mit dem vorgeſetzten s von τηθη Brüſte, Töte ein weibliches Pferd, Täta Vater ꝛc.

Das öfter genannte Stammwort πα, πε, בָ ba, po, pu, wovon perſ. pa der Fuß, πεος das Zeugeglied, πεεω ποιεω machen, ſchaffen, zeugen, παις ein Kind, παος ein Verwandter, πασμαι, ποα, πων, πας, σα, ν etc., hatte zu Formen Παν, banah, bun, ben etc., bas, bath, פוש push ſich mehren, wachſen, פר פן פש phas, phaz,

phaz, phad, Gold, Zeit, Zeugung, dial. פות phut, wovon פוֹת phot, plattt. Fott die weibliche Scham, futuere stuprare, foetus fruchtbar und das Junge, ποθος das Verlangen, ursprüngl. Lust zur Begattung, wie ἱμειρω, חמר u. a. — בת בית bath Tochter, πεττος πετρος Stein, Pitte das Zeugeglied, s. oben, mit s basiari küssen, slav. bassa concumbere, ποσις der Gatte, ποσθη die weibliche Scham, mit t und d, pot potis esse stark seyn, Zeugkraft haben, pod, wovon noch podex, slav. pot hinter, wovon post, griech. dor. πεδα, wie engl. after hinter, von After podex ꝛc., mit s, t, d, πους ποδος der Fuß, plattt. engl. Foot, latein. in der Form πεδα, pes pedis, griech. auch παδ, πατ, daher ο-παδειν mitgehen, slav. podjit kommen, teutsch Pad der Pfad, πατος der Weg, πατειν mit den Füßen treten, περιπατειν herumgehen, la patte, plattt. Paute, Pote, Pfote. Wie daher vom slav. indisch. Mata, Mutter — ματηρ Madura, so von Pat πατηρ; allein das Grundwort ist noch übrig in Tauf-Pathe: denn dies hieß Taufvater, wie Ge-vatter, le parrein †), la

---

†) Von Par, Bar, das Zeugende, Vater, Sohn,

la marreine, und das Taufkind Sohn und Tochter, le filleul, la filleule.

§. 113.

7. Mare Meer, μυρεσθαι fließen, מַר mar der Tropfen, מַר mar, wovon amarus, bitter ursprüngl. vom Meerwasser, wie muries gestoßenes Salz, ursprüngl. Meersalz, (ἁλς, sal, salum), — ἀμαρα Etymol. M. Wasserkanal, amara die Kloake, le marais Morast, das Mohr wässerige Erde, μωρος ein Narr, ursprüngl. lymphaticus, wie Narr vom indisch hebr. griech. Nar, nahar. Ναρευς, Wasser ꝛc. Mähre das weibliche Pferd, Marstall Pferdestall, Marskalk Pferdeknecht, μαρη die Hand, μηρος die Hüfte, mas, mar, maris, männlich, pers. mardi der Mann, maritus der Ehemann, μαρτυς der Zeuge, wie testis, עד, Hode und Zeuge ꝛc., niederländ. Maer ein Mädchen, Maria, arab. Maruth, Jungfrau, μυῤῥα, μυρτος, Tri-murti, der Baum der Zeugung, murrina

---

Sohn, parri-cida ein Vatermörder, Parrer, Pfarrer, wie Pfaff, abas, pater.

rina der Trank der Unsterblichkeit, mar-mor der zeugende Stein (wie פר par der Marmor), merum altröm. die Erde, Mar pers. die Schlange.

8. Lumbus die Lende, ursprüngl. lumus, daher lahm (wie ancus von anca γυιος, claudus, von γυιον Glied, Fuß, stumm von στομα, mutus von mutire etc.), verwandt mit Lamm das fruchtbare Schaf, לחם lehem Brod, Lehm Erde, limus, mit vorgesetztem s S-lamm, S-leim, wovon limax. —

Lende, plattt. Lenne, verwandt mit ληνος, Bakchus Ληναιος, לחנה lehenah concubina, lena die Hurenwirthinn, Lüning der Sperling, Luna als Μανη γενειται, in welche die Zeugkraft des Stiers kam, wie coxa die Hüfte, pers. cucha der Mond, hebr. כוח coach die Kraft, peruanisch Mamma cocha das Meer, indisch Vira Kocha, die Seele der Welt, der Kuchen, das Küchen, (wie oben puls, pollen, pullus,) — ιξυς die Hüfte, ικ Stärke, Bock, Eiche, ιξος Eichensaft, ιξαλος der Bock rc., femur, femen, die Hüfte, femina die Frau, בהם behem das Thier, das Le-

bens

bendige, — der Baum beam, — fimus stercus etc.

9. Pers. Sur der Lichtquell mit männlichem und weiblichem Princip, indisch Suruya der Lichtgott, Σειριος Sonne und Hundsstern, ζωρον, zur, zer. Wein, Gold, שור sor der Stier, mit ת Θ Thier überhaupt, σωρος der zeugende Haufe, σορος das Grab, ursprüngl. Grabhügel, זרע sara säen, der Same, latein. sero, זֶרַע satum, זְרוֹעַ der Arm, auch אזרוע, kopt. Siri der Sohn, pers. Ser der Kopf, mongol. Sara der Mond, pers. Shir Löwe und Milch, soror die Schwester, sura das Dickbein, altröm. surus der Zweig, surculus, שרר sarar der Nabel, σαρων σαρωνις die Eiche, שרק sorek die Weinrebe, שרג שרז saraz sarag der Zweig, שרש sores die Wurzel.

10. Vom Grundvokal mit dem Hauch א ha, he, hi, ho, kommen mit B bhu indisch Erde, Leben, Seyn [176], im Hebr. und Griech. das Grund-

176) Von Suyam-bhu, durch sich selbst seyend, ist Suyam schon das slavische Sam selbst, englisch

wort ב בי Πα, ägypt. βαι die Seele, griech. βια die Kraft, βιος das Leben, βαιος klein, ein Junges, engl. boy ein Knabe, viFo leben, Veh das Thier, Vieh, vehum ve-terenaria, — βου griech. ägypt. indisch Kuh und Stier (βους βοες, βου-σιεις, βου-βαστω, βου-τω etc).

Mit γαμμα γαω zeugen, γη γα die Erde pers. Kaio ; maras Herr der Erde [177]), kopt. Kahi terra, pers. auch gihan, γυα der Acker, — indisch Ghoi Gho, teutsch Kuh Koh, tartar. giu der Stier, griech. γαιος, ἐργατης βους, hebr. im Zeitworte געה gaah mugire, tartar. Koi das Schaf, chines. kuy die Henne, keu der Hund, — γυιον γυον das Glied, Hand, Fuß, γυαλει die Hand, גֵר der Leib, גְּוִיָּה das Volk, גּוֹי goi Völker, (wie δεμας, δημος, Leib, Volk), keu der Mund, kauen käuen essen, γευειν kosten, mit sh und

---

the same, eben derselbe (denn selbst, selber, derselbe, war ein Wort), isdem, idem, ὁ αὐτος etc.)

177) Von מרא mara dominus, teutsch der Mähre, le maire. Denn bey Emirchond heißt er ghil-shah, terrae dominus.

und st die angeführten: Gosch das Lebensprincip, Gusche Mund, ghuish ghuist Rede, gustare essen kosten, Geist Seele, Leben, γαιω sich freuen, französ. gai fröhlich, ursprüngl. lebendig seyn, chines. gje die Sonne, tartar. ghiun Sonne und Tag, pers. Zende-ghian der Quell des Lebens, Kua die zeugende Elementenlinie, in dieser Ideenverbindung wie Yang, schon im Hebr. kaw קו linea, Jerem. קוה kuh, abgeleitet chines. kié, lineatus. Wie von Yang Jongler, Jug, die Jogis, so hiervon γοης ein Zauberer.

11. Κηρ κερ das Herz, wie לב das Leben, daher, wie in vielen Worten, das Entgegengesetzte der Tod ἡ κηρα, latein. cor καρδια, wovon Hard (Leon-hard, Bern-hard), plattt. Herte Herz, καρτος Stärke und Lebensdauer, wovon hart Härte, wie von der Grundform καρ harren ausdauern, — כר car das Schaf, κάρυα nux juglans, καρύα der Baum selbst, corylus die Haselstaude, καρα der Kopf, auch κορα. wovon noch κορυφη. κορυς, κορυμβος, und zusammengezogen, (wie δορυ δρυ, κοραμβη κραμβη, γαλα γλαγος etc.), κριας der Widder, κρεας das Fleisch, crus das Bein, wovon ocrea, cruor das Blut,

creo schaffen, zeugen, in frequent. Form cresco, crevi, wachsen. Ferner von eor, corpus, wie לב leb Herz und Leib, cornu das Horn, im Griech. von der Grundform κεϱας hebr. קרן keren, im Namen Καϱνιος Καϱνειος der Gehirnte, und weil mit dem Horn der Knoche und Stein das Starke und Zeugende war, κϱαν, κϱαναος steinigt, Granit, plattt. Grant Kiesel, κϱανος (wie κοϱυς), cranium die Hirnschale, granum das Getraidekorn, in der Form cornu, Korn, jede Getraideart, besonders Roggen, und wie Horn von cornu, so Hirn Gehirn von keren. Die Worte des Zeugens haben die Bedeutung schaffen, machen, verfestigen, vollenden, wie ברא, בנה, τεκειν, τεκτων, τεκμωϱ, ενω. Enne, Ende, Fino, finis ꝛc, s. oben. Daher von κεϱ κεϱαω vollenden, in der Form n κεϱαινω contr. κϱαινω, und weil nach allen jenen Traditionen aus dem Haar des ersten Lebendigen, in dem die Welt lag, Bäume, Gesträuche werden, so ist Kopf, Haar, Gras ꝛc. ein Wort, z. B. צמה coma, צמח pullulare, germinare, צמר Wolle, צמרת surculus, calamus, ציץ flos, ציצה coma. Von κοϱη daher κοϱϱη, teutsch Haar Hoor, κϱαν κϱιν crinis, κϱατος Kraut, κϱεας κϱας Gras und Kresse. So in den Worten von al, el, hal, hail, איל חיל

חול אל איל חיל stark seyn, zeugen, Gott etc., von denen zu den oben genannten noch folgende: עָלֶה aleh das Blatt, im verb. עָלָה alah ascendere. עַל al hoch, ursprüngl. in die Höhe wachsen, wie im Latein. dasselbe Wort alo wachsen machen, nähren, altus hochgewachsen, hoch, קוּם kum sich erheben, teutsch keimen, der Keim, κομη das Haar, englisch to rise u. a. עוֹלל der Zweig, עול ul talm. עיל il ein Kind, Säugling, pullus. hebr. עלם elem ein Jüngling (wie adolescens), עוֹלם olam die zeugende Zeit, Ewigkeit und Welt. Οὐλος bey Dosiades das Blut, ὑλη der Wald, olus altröm. helus Gartenfrüchte, ad-olere heranwachsen, sub-oles die Brut, ind-oles das Angeborne — ἰλυς der fruchtbare Schlamm, illa in arg-illa Weiß-Erde, ex-ilium Verbannung aus dem Lande, pers. ghil terra. — אל ἁλς das Meer, ϝαλς sal, Salz, slav. Sul, alo altus ἀλσος der Hayn in Elis, Αλτις, mit Labialspir. Wald, Fυλη Wild, sylvester, mit dem bloßen Hauche Holt, Holz, lat. von υλη ϝυλFα sylva, griech. ϝυλον συλον ξυλον (wie συν ξυν) lignum, Fαλω θαλω θαλλω blühen, ἀνα-θηλειν germinare, θηλαω säugen, θηλυς weiblich, ϝαλτις saltus ein Weideplatz mit Bäumen, Falco valeo gedeihen, gesund seyn, wäh-

lig

lig muthig, gesund, ϝalus salus salvere — (wie avere von awa Wasser, ὑγιης sanus, ὑγρος naß, von αἰγ ὠγ das Meer ꝛc.), — ϝουλη, plattteutsch Wulle, Wolle, 'Ιουλος das junge Barthaar, in der Form el, il, vellus, villosus das rauhe Fell, haarigt, pilus Haar, pellis Fell, griech. μαλλος aus βαλλος, wie ϝουθυλευειν βουθ. μουθ., mit dem Gutturalspir. kilium das Augenhaar, supercilium, in entgegengesetzter Bedeutung haarlos, ϙαλ kahl, calϝus, mit Dentalspir. σιλος ψιλος kahl, wie ἀμμος σαμμος ψαμμος), τιλλω die Haare ausrupfen.

---

§. 114.

Da in der Urgeschichte alle wirkliche Begebenheit nur Idee, oder Religion und Wissenschaft ist, so wäre ein Factum, wie die Erfindung der Sprache, das in so ferne Zeiten gehört, als blos historisches mit den übrigen Schicksalen der Menschheit von der eigentlichen Geschichte vergessen worden; allein es mußte seiner Natur nach eine mythische Begebenheit und in die Göttergeschichte verwebt werden, weil alle Wissenschaft und Erfindung von Göttern und

den ersten Gottmenschen hergeleitet wurde. Die Fabel ist also hier wiederum die Geschichte, und was der eigentliche Historiker hier sagen möchte, könnte, wenn es auch für Factum ausgegeben würde, doch nur als eigene oder fremde Idee gelten. Denn man hat allerdings schon früh den Gedanken gehabt, daß die Worte in der Sprache erfunden und nicht entstanden seyn, oder daß es, wie Plato sagt, einen ὀνομαθετης gegeben habe, und schon der hebräische Geschichtschreiber könnte ihn in den alten Mythus von der Menschenschöpfung hineingetragen haben, da, wenn er vom ersten Menschen sagt, daß Gott ihm alle Thiere und Vögel gebracht habe, damit er sie sähe und nennete, und sie nun so hießen, wie er sie genannt, hier nicht die alte Sage selbst, sondern der Geschichtschreiber zu erzählen scheint. Mit dieser und ähnlichen Sagen also dürfen wir, weil ihnen die Gestalt des eigentlichen Mythus fehlt, ein solches Factum nicht beweisen. Denn nur die Sage kann für ächte Tradition gelten, die immer etwas anders sagt, als der Wiedererzähler meint, und ihn gegen seinen Willen zum Fabler macht, wo er am meisten bemüht ist, Historiker zu seyn. Aber von einer so vollständig erhaltenen Tradition, wie die hebräische, ohne welche, des Indischen ohngeachtet,

tet, unsere ganze Urgeschichte nur Bruchstück wäre, dürfen wir erwarten, daß sie von einer für die alte Welt so wichtigen Begebenheit mehr enthalte, als jene zweideutige Sage. Ist dies und hat besonders der Mythus vom Babylonischen Thurmbau einen solchen Sinn, so muß auch die griechische Tradition von der alten Erfindung wissen, und was beim Dichter eine Sprache der Götter bedeute, kann dann nicht länger zweifelhaft seyn. Und welchen andern Sinn könnte jene unerklärt gebliebene Sage haben? War es eine etymologische Deutung, daß Gott in Babel die Sprachen verwirrt habe, *weil* der Geschichtschreiber hinzusetzt: „daher heißt die Stadt Babel, daß der Herr daselbst verwirrt hat aller Länder Sprachen"? בבל heißt in keinem morgenländischen Dialekt Verwirrung oder etwas ähnliches; der Name, als ein einziges Wort, hat gar keine Etymologie. Die Sage muß älter gewesen seyn, als der Geschichtschreiber, und, wie gewöhnlich, hat sie ihn nur veranlaßt, das Factum auch im Namen zu suchen, und eine jener falschen Etymologien mehr zu machen, denen wir in der Patriarchengeschichte fast bey jedem Schritte begegnen. Denn überall wird mit Namensableitung erzählt, und selbst der Berg des Kinnbackens רמת לחי (ma-

xillae collis) muß den Namen davon haben, daß Simson hier den Backen von sich geworfen (רמת), oder Joseph, weil Rahel prophetisch gesagt hat, da sie ihn gebar, der Herr wird noch einen hinzusetzen, nemlich den Benjamin. Und wie der Geschichtschreiber den Namen בבל auf die Verwirrung hingedeutet habe, sahen schon die ältern Ausleger; nemlich er leitete ab von בלל balal, confudit, miscuit, und so hatte dann Babel gleichsam geheißen בלבל bal-bel. Eine solche Etymologie konnte nur vom Mythus veranlaßt werden, nicht ihn selbst veranlassen.

Was hieß aber eine Verwirrung der Sprachen? Nichts anders, als was wir im Faktum ja selbst wiederfinden. Denn in einem auf jene Art erfundenen Wortgebäude, wo das Mannigfaltige der Einheit in den nächsten Ableitungen nur durch Vokale, oder, wie im Chinesischen, auch durch Akzente (z. B. yá stupor, yä anser) unterschieden war, mußte eine wahrhafte babylonische Sprachverwirrung entstehen, wenn die sich selbst überlassene Sprache die Vokalunterscheidungen verlor, und dies that sie überall, da ja in einem Bezirk von wenigen Meilen die Selbstlauter eines Wortes wohl sechsmal andere

dere sind [178]. Es gehörte chinesischer Geist dazu, solche Unterschiede treu zu behalten, aber die Sprachen freier weitergebildeter Nazionen haben viele völlig gleichlautende Worte behalten, denen der gemeinschaftliche Begriff eine Stammwurzel gegeben hatte, wie denen für die vier Elemente, oder weil es ein Gesetz der freigewordenen Sprache ist, daß sie weder völlige Synonyma (s. Einleit. zu Verwandtsch. des Teutsch. u. Griech.), noch gleichlautende Worte neben einander leidet, von neuem Unterschiede gemacht. Aber nicht bloß in seinen Folgen, sondern schon in der Entstehung mußte ein so erfundenes Wortgebäude die Sage von einer Sprachverwirrung veranlassen. Denn das Unterscheidende in den Worten einer Stammwurzel, z. B. den Kuqs Kan, Kien, Kuen, Ken, war immer nicht unterscheidend genug, und den allgemeinsten Bedeutungen der radix Gott, Zeit, Zeugung, scheint man nicht einmal eine eigene Form gegeben zu haben.

Aber

---

178) Z. B. zwischen Niederhessen und Westphalen kann man kaufen ausgesprochen hören: kiesen, kaupen, köpen, käpen, koipen, koopen, — slav. kaupit.

Aber wohin gehört nun in der Sage das Factum? Wo ist das Land Sincar, in welchem der Thurm gebaut wird? Es lag in Aegypten, Chaldäa, Griechenland, Italien, Madura, und überall, wo man die allgemeine Sage zur Geschichte des Ursprungs der Nazion machte: denn die Begebenheit war ein Göttermythus, und der erste Gottmensch, von dem alle Wissenschaft kam, hatte die Sprache erfunden, nachdem er im Paradies oder im ersten Sonnenwendenjahr geschaffen worden: Sincar war das Paradies, und Babel ist erst im Kultus Name der Stadt geworden. Seine Herleitung ist folgende:

Von dem Worte בית, בַת, Haus, Tochter, Stadt, Stein ꝛc., das in den meisten zusammengesetzten Namen von Städten ist, z. B. Beth-Semes, Beth-lehem ꝛc., fanden wir als radix den Buchstaben ב mit den Vokalen, und es wäre demnach nicht Abkürzung, sondern ursprünglich, wenn בַת בֵל bath-bel geheißen hätte Babel בבל. Aber, gleichviel, ob als ursprünglich oder entstanden, so findet sich בַ בֶ ba be statt בית בת in mehreren Namen orientalischer Städte, z. B. Βη-βηθημ. Βηθαμαρ. Βησιμωθ בישימות, das Josua und Num. auch

auch Bethsimoth בית ישמות heißt, — ביתר in der Mischna, in der Bibel בתרי, Haus der zwei (תרי) (wie Beth-Selisah Haus der drei, Beth-Achsad, des Einen, Beth Araba der vier), im Stamm Manasse בעשתרה beastarah, Haus der Astarah, daher Chron. VI. bloß עשתרה, gregum deae scil. urbs. — Βη-γαβαρ, Βη-δωρα u. w.

Es ist also kein Zweifel, daß Ba-Bel hieß Haus des Bel, besonders da der Bel zu Babel der einheimische Gott, in den Sagen Belus Erbauer der Stadt und erster König des ganzen Reichs ist. Nach der Mosaischen Tradition war dies Nimrod, aber bey den Arabern hat er und sein Vater Chus den Beinamen Bel.

Aber nicht die chaldäische Stadt allein hatte diesen Kultusnamen von jenem Gott, den wir in den Traditionen von der indischen bis zur nordischen fanden: er ist auch in Aegypten. Noch die heutigen Kopten nennen Babul eine Stadt innerhalb Kairo, wovon nur noch Ruinen sind, und Bernhard de Breidenbach sagt folgendes: Sed haec Babylonia non est illa, quae fuit secus fluvium Chobar, sed parvo dividitur intervallo a Cairo.

Non

Non duas faciunt civitates, sed unam, cujus pars altera dicitur Cairum, altera Babylonia, Cairum-Babylonia nomine composito. Et creditur quod olim nuncupata fuerit Memphis, deinde Babylonia, et tandem Cairum, quod confusio sive Babylonia. †) Sikard setzt Altkairo oder Babylon auf die Morgen-, und Memphis, in dessen Nachbarschaft nach andern ein Em-Babel ist, ihm gegenüber auf die Abendseite des Nils. Memphis hält er für das heutige Gize: aber seine Erzählung von Babyloniern in Kairo mit ihrer Königinn Semiramis finde ich nirgends als Sage. Merkwürdiger ist die arabische bey Achmed Ben Joseph Eltiphasi: Adam habe Seth im Wahrsagen unterrichtet, und ihm 29 Bücher gegeben. Er sey darauf nach Aegypten gekommen, das damals Bablun geheißen; Seth habe sich auf dem Berge, und die Söhne

Kains,

---

†) Nach welcher Etymologie, errathe ich nicht. Daß Kairo ehemals Fosthath geheißen, und von Jauchr jenen Namen erhalten haben soll, ist bekannt. Man legt ihn aus Kahirah, die Siegreiche, oder führt eine Sage an, die ihn von Kahir, dem Planeten Mars herleitet, welches wohl die wahre Etymologie seyn möchte.

Kains, der den Namen Kabil gehabt, im Thale niedergelassen; aber daß hier Aegypten überhaupt Babel genannt wird, kommt ohne Zweifel daher, daß Kairo Mesra oder Wasser, also wie in der Bibel Aegypten überhaupt (Mizr plur. Mizraim) heißt: auch das alte Memphis nennen arabische Schriftsteller Mesra.

Mit griechischer Endung und anderm Vokal ist Babel der Name der phönizischen Stadt Byblus בבלים und der zerstörten ägyptischen Biblu unterhalb Momfallut, drittens des Milesischen Quells Βυβλις oder Βιβλις, in den sich Kaunus Schwester verwandelte.

Wie durch Namen, so muß noch durch Kultus das phönizische Babel das ägyptische gewesen seyn: denn noch zur Zeit der spätern Griechen erzählte man, die ägyptischen Priester in Memphis haben jährlich einen Kopf aus Papierstaude ins Meer geworfen, der bis nach Byblus geschwommen sey, und den Phöniziern berichtet habe, daß Osiris-Adonis wiederlebe. Doch wichtiger ist, zu beweisen, daß die Tradition vom ägyptischen Babylon schon die älteste chaldäische und hebräische gewesen sey.

Die

Die Stadt **Memph**, **Moph**, **Momph**, hieß bekanntlich der **Monat des Löwen**, und bedeutete nach Abenephius richtiger Uebersetzung ägyptischen Worten zu Folge, die auch zum Theil die hebräischen und arabischen sind, in allen diesen Formen: **Wasser Gottes**. Gerade so aber muß auch das chaldäische Babylon geheißen, und den Namen der Stadt, wie immer, auch ein Gott gehabt haben, der dann zur historischen Person geworden, ein König war: denn nach Berosus Sage herrscht über Babylon ein **Mam-El**, d. h מםאל mam-el, aqua dei. Und wenn es sich überhaupt erweist, daß diese Tradition auch nach Milet in Kleinasien gehöre, so war sein **Quell Biblis** in der That, was das ägyptische und chaldäische Babel in den Namen Momph und Mamel war, und **Kaun** mit der **Biblis** in Milet der hebräische **Kain** in **Bablun**. **Weinend** wird sie in das Wasser Gottes verwandelt; denn Kain und Kaun hieß schon in der Etymologie Stern des **Wehklagens** und **Weinens** (קין), und vom gleiches bedeutenden Namen von Kains Bruder **Abel** (אבל †) war

---

†) Kain und Abel sind im Mythus bey Par-

 the-

war eine hebräische Stadt Biblisquell genannt worden, nemlich Abel-Maim, aqua Abeli sive lamentandi. Ferner sind Kain und Abel die Zwillinge, von denen einer den andern todtschlägt, zweitens war nach der Bibel zu Abel-Maim ehemals ein so berühmtes Orakel, daß es zum Sprichwort geworden war: wer fragen will, frage zu Abel-Maim. Beides ist aber auch von Milet der Fall. Sein Orakel, nach Konon nächst dem Delphischen das berühmteste, hieß Orakel der Zwillinge (ἐν Διδυμοις), die Sagen bey Konon und Strabo leiten es vom Delphischen ab, ohne die Etymologie zu kennen, die dasselbe will: denn Δελφοι hieß Ort der Brüder oder Zwillinge, von δελφυα, sizilian. der Mutterleib, davon ἀ-δελφος, eodem utero natus, frater, wie frere uterin, leiblicher Bruder.

Aber mit dem Namen Momph und Mamel ist schon die persische und indische Sage in Aegypten, Kanaan und Chaldäa.

Momph,

---

thenius Kaun und Aebial, nicht Brüder, sondern Schwiegervater und Eidam. Nach Parthenius ist Konons Aegial zu verbessern. Eine dritte Stelle, wo dieser Name vorkäme, giebt es nicht.

Momph, Wasser Gottes, hieß das Zeichen des Löwen, weil das Sirius- und Löwenjahr in diesem Monat als eine Zeitwelt in einer Ueberschwemmung untergieng, die von einem großen Regen kam; Wischnu, der die Welt vertilgt, endigt daher, indem er selbst zwölfter Monatsgott ist, das indische Jahr. Ihm geht voran als eilfter Aditya Mitra. Dieser heißt im Persischen Mithras und ist der Löwe selbst — seine sacra sind Leontica. Sollte also nicht dieser Name auch Regen und Wasser Gottes bedeuten, und Momph, Mamel, nicht seine ägyptische und chaldäische Uebersetzung seyn? Offenbar noch nach dem Hebräischen und Chaldäischen. Denn מטר matar, chald. מטרא mitra, heißt der Regen. Dies aber wäre nur der gewöhnliche Dialekt von מצר, מצרא mazar, mizra, wie קיט קיץ, יעט יעץ, נטף נצב, טור צור ꝛc., Mizr, Mizra, folglich kein anderer Name, als den die Bibel beständig von der mythischen Genealogie an Aegypten überhaupt giebt, oder Massr Mesra, wie Altkairo heißt. Der indische und persische Mitra war folglich der alte in Aegypten einheimische Gott Momph, Memph: die Aegypter selbst schon, nicht erst die jüdische Sage, nannten sich von ihm Mitraim, Mizraim, und der

Name ist immer noch in den einheimischen Sagen geblieben. Denn was Plinius von Mithras sagt, er habe Obelisken erbaut, erzählt die ägyptische Sage von einem König Matrees in Heliopolis, und Materea bey Kairo, wo der schöne Brunn ist, dessen Wasser aus Mekka kommen soll, war eben dieser Name, und bedeutete einen Joseph- und Biblisquell. Wansleb macht zwar zwei Worte daraus, und versteht ihn arabisch als מא טריה materiah, aqua recens, aber schon Paulus *hat bemerkt*, daß er bey Abulfeda und im Evang. inf. nicht das א radic. hat.

Erinnern wir uns nun an die oben angeführten Wortfamilien, in denen Ab, Aw, Wasser, Mutter und Vater, — Ma, Mo, Mou, arab. Wasser, ägypt. Wasser und Mutter, Mom, Mam, Mem, ägypt. hebr. ꝛc. Wasser, lat. mamma Brüste, französ. mama, plattt. Mömme, Moime, Mamme, Mutter, hocht. Memme das Weib, Muhme die zweite Mutter (Tante) hieß, so werden wir dies nun bey dem Worte מטר, מצר matar, mazar, eben so finden: denn im Chald., Pers., Hebr., heißt es Regen, Wasser, griech. μάτηρ, teutsch Motter, Mutter, indisch Madura,

ra, mater. Das Grundwort davon, wie von Pater Pata, ist Mata, indisch weiblich, slavisch Mutter, μαζος Brüste, מצא maza die Brüste finden, und madeo, μυδαν, naß seyn, von der Bedeutung Wasser. Auch das Stammwort hatte folglich schon die zwei Dialektformen maz, mat.

Zweitens wie in der Sprache in der Bedeutung Mutter (Madura), so findet sich in Indien dies Wort auch als Name für das Land des Löwengottes, wie in Aegypten: denn Madura ist bekanntlich ein Theil von Indien, und kommt schon im Mythus als Fabelname für das Königreich vor, dessen Herrscher den Krischna verfolgte. Dieser Mythus aber ist wieder die hebräische Sage von Kain und Abel, Joseph und Benjamin. Wischnu als Krischna, von der Dewagi geboren, ist Wischnu als Kabiler, Sohn der Dewagdi, also Kain-Kabil im ägyptischen Bablun, s. oben. Der Herrscher von Krischnas Geburtslande heißt Kansa, von כנס canas, congregare, der Versammler, wie im Hebr. Joseph (von אסף), den wir oben mit Ganesa verglichen, welcher nach der indischen Uebersetzung und jenem hebräischen Worte eben diese Bedeutung hatte, vergl. Joseph-Ganesa. Zu diesen Mythen vom Löwen

wen Momph, Mitra, Mamel, dessen Zeitwelt durch Wischnu in Wasser untergeht, muß also die Sage von Joseph gehören: er habe Aegypten von der Ueberschwemmung befreit und einen Kanal Elphium gegraben, oder eine Stadt des Namens erbaut. Elphium hieß auch das Delta, von dem ein anderer Mythus erzählte, es sey überschwemmt gewesen, da Thaut den Ibis zum ersten Buchstaben genommen habe (in welchem Sinn, s. über Alphab.), und noch immer hat der Fluß, aus dem die vielen Kanäle kommen, welche die Gegend von Fium bewässern, den Namen Bahr Jusef, Josephsfluß, wie der tiefe Brunn in Kairo Josephs-Brunn heißt: daher Joseph hier und in Fium gewohnt haben soll. Elphium, — abgekürzt, oder so, daß El der weggelassene arabische Artickel ist — auch Fejum, Fium, Fejam, heißt, wie Momph und Mamel, Wasser Gottes, oder wie Materea, Mithra, bloß das Wasser κατεξ., allein aus dem Persischen Matrees in Materea oder Heliopolis dürfte man nun wohl nicht den Namen Midnet Phars, Stadt des Persers, erklären, denn Paulus Bemerkung macht es wahrscheinlicher, daß Phars ein späteres arabisches Synonymum des arabisch als ein Wort verstandenen Fium ist. Sie war die zerstöhrte Ar-

sinoe, und die Kopten nennen sie noch so. Dieser Name aber ist nur ein später wieder von neuem gebrauchter älterer, und hieß ohne die gräcisirende Endung Ar-Sine, umgekehrt Sine-Ar שנער, wie in der Bibel das Land mit dem babylonischen Thurm. Diesen Fabelnamen bekam auch das Königreich Fangi oder Sennar an der Abessynischen Grenze, und in Aegypten selbst die Gegend Sennur, die gerade in der Josephsprovinz Fium ist. So stimmt Schulzens Uebersetzung vom Thal Sannur — Kazzenfläche, genau zusammen mit der Sage von Ar-Sine, es sey durch Kazzen zerstöhrt worden, die feurige Brände zwischen den Schwänzen gehabt haben. Die Katze war hier im Kultus das rasende Thier des Sirius gewesen (die Prötide Galinthia), wie der Fuchs mit dem brennenden Schwanze in der hebräischen Sage von Simson, der Hund in der griechischen von Κυνουρα, auch so enthielten also diese Sagen den Mythus vom Löwenjahr des Simson und Mithras.

Eben diesen Sinn hatte die Tradition von den Fürsten, die sich im schwarzen und zerstörten Paradieslande bekriegen. Birsa aus Gomorrah, ein zweiter aus Bela (dem Riesenlande der Beor-Bela),

Be-

Bera (Bela-Beor, Birhen) aus Sodom ꝛc. kämpfen gegen Arioch (den Löwen, urspr. אריה arjech, leo) in Sinear, gegen den Schwarzen in der Eselsstadt (Kedor La-Omor) ꝛc., und Sinear ist hier eben jenes Fabelland des Löwenjahrs, worin Babel lag. Daher Ariochs Gehülfe Sineab wieder auch Name einer ägyptischen Stadt Sennab — bey Biblu. Auch jene mosaische Sage von Joseph: Pharao habe ihn den Phönix des Verborgenseins in Norden (Zaphnath Phanech) genannt, gehörte in diesen Mythenkreis, da eine Stadt des Gottes im Norden — Baal Zaphon — bey Arsinoe liegt. Endlich verdient noch der Bemerkung, daß man die Namen der Länder und Städte Madura, Matara, Mam, Momph schon früh nach der zweiten Bedeutung jener Worte Wasser und Mutter verstanden hat. Schon die Bibel bemerkt, daß die Stadt Abel Maim ehemals die Mutter geheißen habe, und nichts anders bedeutet die ägyptische Em-Babel אמבבל mater Babel, und hieraus erklärt sich Mo-Memphis als Mutter Memphis, in welchem Namen sonst Mo Mem zwei völlig gleich bedeutende Worte wären.

§. 115.

§. 115.

Ferner auch in den Mythen von Abraham = Eber gehört die Sage vom Chaldäischen Babel zugleich nach Aegypten, Persien, Griechenland rc.

Nach der Genesis kam Abraham aus der Feuerstadt Ur in Chaldäa, aber er war auch im verbrannten Lande Aegypten gewesen, und sein Kebsweib war die Aegypterinn Hagar und die schwarze Ketura. Wohnt er dann auch im jüdischen Lande in einem Mam=Re, so war dies ein ägyptisches und chaldäisches Mom-ph, Mam-El, und hieß nach dem Koptischen Wasser der Sonne, d. h. des Löwen, κατεξ. so genannt, wie Simson, und wie er nach der Sage bey Rustem Almulavi in Balch, Balak, einer Stadt an der indischen Grenze von Persien geboren war, so hatte auch Aegypten als Vorstadt von Kairo ein Bulak. Aber noch mehr erklärt die zweite mosaische Tradition von Chus, Nimrod und Mizraim. In der Genealogie nemlich sind Brüder Kanaan, Chus (Aethiops) und Mizraim, die Aegypter: Chus aber zeugt Nimrod, der das Reich Babel gründet. So kommt also Kanaan und Chaldäa auch hier in Verwandtschaft mit Afrika als Aethiopien und Aegypten, und

diese

diese Genealogie wußte noch gerade dasselbe, was wir oben aus den Sagen und Namen gefunden haben.

Ferner sind des Chus Söhne Seba und Hevila. Eben diese zeugt auch Jaketan, der Sohn des Abraham-Eber Genes. 25., und Genes. 10. gebiert die schwarze Ketura dem Abraham selbst Jaksan, der, wie Chus und Abraham Eber, wieder den Seba und Dedan zeugt. 3) sind diese auch Söhne von Chus, drittem Sohn Raema, dem Donnerer †), und N. 26. ist Seba unter Jaketans

†) Brama als Schiwen oder Indra. In diesem hat Brama noch gänzlich seine Bedeutung Luft behalten. Er selbst hat den Schwan Hamsa oder ist es selbst, als Indra oder Dewandern ist er großnasig, also, wie Abraham und Nahor, zwei Personen in zwei Bedeutungen. Indra heißt ausdrücklich Gott des sichtbaren Himmels, die Luft, Bewohner der Wolken, der auf Wolken fahrende, der Wind und Regen gebende, von dem Witterung und Reifung der Früchte kommt, Diwespetir, Herr des Luftkreises, und sein Eigenthum ist der Donnerkeil, den sonst Schiwen

tans Monatskindern. Abraham im schwarzen Lande ist also als Jaketan und Jakſan (vergl. oben) völlig der Aethiopier Chus selbst: daher zeugt er mit der schwarzen Ketura den Midian, in dessen Lande sich der Mondstier Moses mit der schwarzen Morgenröthe Zipora vermählt, die ausdrücklich eine Aethiopierinn, כּוּשִׁית cushit, genannt wird. Sie ist Tochter des einheimischen Morgengottes Jethro: Midian kann also hier noch nicht Mesopotamien als das wirkliche, es muß noch das fabelhafte Paradies-

und

---

wen führt. Insofern ist er Brama-Schiwa, und in der hebräischen Genealogie die zwei Brüder Scheba und Raema. Alle jene Bedeutungen hat der griechische Brama-Zeus, selbst die des Rechtsprechens; denn ausgezeichnet gehört ihm die Aufsicht über Gerechtigkeit, und daß Indra sich in die schöne Ahalja verliebt, und die Gestalt ihres Gemahls annimmt, in der er von ihm überrascht wird, ist völlig der Mythus von Zeus, Alkmene und Amphitruo. Den Charakter des überall buhlenden Zeus gab schon die Idee von Indras tausend Schamtheilen, die ihm wuchsen, als er bey der Ahalja überrascht wurde. Zeus Titanen- und Gigantenkämpfe sind Indras beständ-

und Milchland, Madai, Medan, seyn. [179]) So war Abraham Eber auch zu Ur in Chaldäa der Aethiopier Chus, dessen Sohn Babel gründet.

Nach dem Perser Tabari de morte Sarae herrschte in Babylon Chus selbst, und gab dem Flusse כותא cutha den Namen. (כות cuth ist chald. Dialekt von כוש cush, wie תוב שוב u. w.) Auch nach Saphiodin lexicon geograph. arab. hießen vier Flüsse und drei Orte in Babel Cutha, und

ständige Kriege mit den Riesen Asurs, das ursprünglich Götter, Geister waren (vergl. oben Assa, ἅζεσθαι, ἑσιος, Issen, Ized, Issur), daher das Oberhaupt gefallener Geister, mit dem Ohavani kämpft, Wois-Asur, d. h. der böse Geist, plattt. boise, hebr. באש. — Wie Brama und Zeus Herren der Geister und Dämonen sind, so Dewandern Oberhaupt über alle Untergötter. — Unter den acht Regionen des Himmels heißt er der erste, und steht dann zunächst nach Brama u. w.

179) Auch Medan nemlich ist Sohn Abrahams und Midians Bruder.

und von den unter Salmanasser nach Samaria verpflanzten Babyloniern hießen die Samariter selbst Cuthäer. Da כוש aber Aethiopien ist, so mußte auch Babylon das schwarze Land heißen, und nach Muhamed Mustapha regiert daher Nimrod Al Sowad in einem schwarzen Land. Abraham hatte dieselben Söhne, wie Chus, und ausdrücklich erzählt auch Algaanahi von ihm, er sey in Cutha Babylons geboren worden. So war auch mit Babel, Sineab, Sinear, in Aegypten ein Chus. Denn es liegen bey einander die Städte Kossie (ohnweit Koptos Kus), Sennabo, Biblu, von denen allen nur noch Rudera sind. Endlich auch Persien: denn bekannt sind hier Kossea, Kossa, auch Kissa, und die Kossäer, im Persischen selbst Chuz, nach Bahlul die Gegend von Elam, Huzoye, Beith Huzoye, mit hebräischen Buchstaben חוז, also wie der Sohn des Abraham-Nahor in der Genesis.

Abraham in Kutha wäre also der persische Religionslehrer Ibrahim-Zerduscht in Chuz, und diesen kannte der griechische Kultus und Mythus in Kreta und Kleinasien.

Der

Der Mondstier Minos, sagt die Fabel, liebte den schönen Milet, von dem die kretensische Stadt Μιλητος den Namen hatte, aber der Knabe begünstigte nicht seine Liebe, sondern floh mit Sarpedon nach Kleinasien, wo sie ein zweites Milet erbauten. Milet wurde hier Vater des Kaunus, der nach Lycien wanderte, weswegen sich die Einwohner der Stadt Kaunus nach Herodot noch unmittelbar Kretenser nannten. Μιλητ, dor. Μιλατ, aber ist der Name der persischen Religionslehre Milat Ibrahim: Abraham in Milet, wo der Quell Biblis war, also Abraham in Babel-Mamel, wie noch die Genealogie in der Genesis bestätigt. Denn Abraham-Jaketan יקטן heißt nach der Sprache parvulus, oder der Jahrgott als Kind und kleiner Zwerg, wie der persische Hermes Dara: Dara koutschouk, und eben so gründet nach Konon das Orakel zu Milet — Σμικρος, der Kleine, bey Varro Simerus — vielleicht keine corrupte Lesart: denn Abrahams zweiter Sohn heißt Simran. Selbst der Schwan, um den Smikrus mit einem andern Knaben ringt, daß ihnen die weiße Göttinn erscheint, und den Milesiern zu Ehren einen ἀγων γυμνικος anzustellen befiehlt, oder nach Varro, Patron solle einzig den Simerus lieben, ist noch

noch Mythus aus dem ältesten Fabelkreise, z. B. der Schwan als Vogel Bramas und des Geruchs gehört dem Ibrahim Milat als Nahor oder Brama mit der großen Nase, als Vogel des Verborgenseyns (Hamsa) dem Abraham im Cutha, oder wenn er mit Lot zusammen wohnte. Cush und Cuth nemlich hieß Aethiopien, aber das schwarze war das Land des Verborgenseyns, wie κελης schwarz, kelare verheelen, עלטה alitah Finsterniß und Verbergen ꝛc. Daher ist Cuth verwandt mit κυθω. κευθω. abscondo, und das Westland Latium mit den Göttern des Verborgenseyns: Jupiter Latiaris, Satar, Camises, hieß auch Κυτιον. So ist Chus Bruder des Aegypters (Mizraim), das andere Paradiesland Kolchis wird nach Herodot von wollenhaarigten Aegyptern bewohnt, und hat daher ein babylonisches Cutha, nemlich die Stadt Κυταια, woher Medea war. Ja Nimrod, Chus Sohn, der in Babylon und im schwarzen Lande regiert, erbaut nach der Genesis und Jonathan Ben Uzziel ein Kolchis, כלח calach, und Babylons gewöhnlicher Name Erak, Irak, (in der Genesis אֶרֶךְ erek als Theil von Nimrods Reiche) hieß, wie Kolchis mit Αια, das Paradies als Land der Erde, von אר ar, ἔρα, Ard, Arete, hebr. ארץ erez, ארעא arga,

arga, chald. ארקא arka. Dies war das Land Aria, wohin Medea zurückkehrt, und nach Berosus ist auch in Babylon ein König Arius, — der kolchische Αιητης.

Diese Namen der persischen und chaldäischen Babel: Cush, Cuth, Chuz, sind auch die der Insel Κως und der Städte Περ-κωπη. Κυζικος, und mit ihnen ist in Griechenland überall die Tradition, daß die Sprachen sich verwirrt haben, und die Menschen zerstreut worden seyn.

Schon das Homerische Wort für Menschen: Μεροπες, die getheilte Sprachen habenden, ist noch aus der Sage der Genesis; die Menschen haben anfangs nur eine Sprache geredet. Sie erzählt den babylonischen Thurmbau unmittelbar nach der Genealogie des Abraham Eber, der die zwei Söhne Jaketan und Peleg hat, und von Peleg sagt sie, daß zu seiner Zeit die Welt getheilt worden sey. Er war der theilende Strom in der Sonnenwende, Judas Perez, der Zerreißer, oder der Gott, dem zu Ehren der Kultus in den Epakten einen Menschen oder Hund durchsägte. So war Nisyros bey Kos die Insel des Zerschneidens,

und Prion die Stadt der Säge, s. über Dichterschulen, und weil mit dieser Idee die Sage von den zertheilten Sprachen zu einer Tradition wurde, so hatte auch auf Kos ein Μεροπς geherrscht, und die Einwohner hatten Meropes geheißen. Von Kos war Sisyphus, Teukers Schreiber (nach Alentus und Malala), und nach der Sage bey Homers Scholiasten vermählt sich ein Sisyphus mit der Merope, der Tochter des Berges Atlas, der gleichbedeutend war mit dem Thurm und der Pyramide in der Sonnenwende. Im gewöhnlichern Mythus nimmt Teuker den Hermes Dardanus auf, von dem die Trojaner Dardaner hießen, und auch dieser ist mit der Merope, Schwester der Elektra, vermählt, Elektra eine von den Plejaden, die des Atlas Töchter sind. Der Löwe des Wassers Gottes (Mompht) aber war in allen angeführten Traditionen der Weintrinker, daher, weil im Sternbilde das Löwenherz Βασιλισκος (kleiner König) heißt, ist Basilus ein Sohn Staphylus, des Traubengottes, und Teuker, von תקר takar, dial. שקר sakar, ebrius, der Trunkene und der Weintrinker Oinopion auf Chios, zu dem Orion kommt und seine Tochter Merope schwängert, auch Chios folglich כוש chus.

Nach der persischen Form Chuz hieß von diesem Namen Κυζικος — eine Stadt und ihr fabelhafter König, dessen Gemahlinn Tochter des Merops ist, wahrscheinlich des Merops aus Perkote oder dem goldenen Kutha, da Ephorus ihren Vater auch Πιασος (פז, פש) aurum nennt: daher zu dem goldenen, wie zum Vließe, die Argonauten kommen, und noch aus der alten Kultusverwandtschaft, die beiden Städten eine gemeinschaftliche Tradition gab, stammte die Sage: Kyzikus sey ehemals von Milesiern bewohnt gewesen.

Merops Tochter heißt Klite, und mit diesem Namen wird der Mythus auch die Sage vom verbrannten Lande Pallene, wohin das Jahrschiff, wie nach Kolchis und Kyzikus, kommt. Aber Klite ist hier ein König Klitos, und Merops, in jener Sage Klites Vater, in dieser der Freier um Pallene und aus Anthemusia, d. h. der Stadt des goldenen Bakchus Antheus, dem das Vließ abgezogen wird. †) Klitos wird König in Pallene, und vermählt seine Toch-

---

†) Vergl. oben blühen, Blume, Gold, nach Sagen und orientalischen, griechischen und teutschen

Tochter Chrysonoe, die goldene, mit dem ägyptischen Gott Proteus. So ist auch im milesischen Mythus Σαρ-πηδων, der mit Miletos aus Kreta flieht, Herr des Goldes, שר פר sar-pad, ion. Σαρπηδ, und in der hebräischen Genealogie zeugt Ibrahim Milat als Chus und Jaketan den Hevilah, der Genes. 2. das Goldland im Paradiese genannt wird, oder Jaketan hat einen zweiten Sohn Opir, Gold und Goldland.

§. 116.

Nach allen diesen Mythen stammte die Erfindung der Sprache aus dem Paradiese, wo Adam allen Thieren Namen gab, und Oinopion, dessen Tochter hier Hairo, sonst Merope ist, war nach Parthenius mit der Bärinn Helike vermählt: denn schon in der Sprache leitete man vom goldenen Paradiesbären ab דבר דבב דבא דב דוב, sermo, loqui. Hairo hieß die Göttinn des Berges

 (הר

schen Worten. Die Form Anthemusia ist verwandt mit ἀνθεμιον Hesych. ausgesuchtes Gold cf. Suid. die 70: ἀνθεμιον του χρυσιου, Pindar: ἀνθεμα χρυσου.

(הר Har), wie Odin Haar, das übersetzt wird der Hohe: denn Merope als Plejade war die Tochter des Paradiesberges Atlas, und hatte mit ihren Schwestern vom Apfelbaume gegessen. So ist Sithon Seth, Vater der Pallene, um welche die Freier das Wettrennen der Atalante mit dem Apfel anstellen, Sohn des Berges der Sprache — Ossa, von ὀσση, dor. ὀσσα, und Klitos, Klite, hieß mons, in der Sprache κλιτυς, der Hügel, wovon klettern, eine Form von clivus, Klippe, κλιμαξ, wovon klimmen. Der Atlas aber war schon im Indischen auch die unendliche Feuersäule, welcher der Kultus Pyramiden nachbildete. Oder in jeder Sonnenwende stand eine Säule, die allein noch übrig blieb, wenn die Zeitwelt in Feuer oder Wasser untergieng: daher Lots Frau im verbrannten Lande in eine Salzsäule verwandelt, Bakchus περικιονιος, der (als Schlange) um die Säule gewundene, nach dem Orphischen Hymnus einst Erretter der Welt von dem Untergang im Feuer u. w. Statt Pyramiden aber baute der Kultus auch Thürme. Die phrygische Göttinn trug ein caput turritum mit drei Stockwerken, in Judäa hießen die Städte מגדול גד Migdol Gad, Thurm des Gad, מגדול עדר Migdol Gader, gerade

gerade wie im griechischen Mythus die Säulen des Herkules in Gades oder Gadeira: die Sprachverwirrung entstand daher in der Tradition dieses Orients bey dem Bau eines Thurms. Aber in der Sprache heißt der babylonische, wie Thurm überhaupt, das Große מגדול, von גדול magnus, also wie die ägyptischen Pyramiden Πι-ϱαμα, Πι-ϱωμι, das Hohe, von רום רם ram, rum, und die Stadt Ram-esse, wovon der fabelhafte König Ramesses, Höhe des Feuers. Auch hierin ist also das chaldäische Babel das ägyptische: denn gerade bey Kairo sind bekanntlich die Pyramiden, und Memphis heißt bey den Chaldäern כברה das Große, in der Bibel eine andere Stadt, wie der Thurm, Migdal, daher ist wahrscheinlich, daß Kairo vom Planeten Mars Kahir den Namen hatte, der gerade aufgegangen seyn soll, als man anfieng, die Stadt zu bauen. Denn dem Planeten Mars hatte auch Assyrien die ersten Säulen gebaut, er hieß hier Θουϱας, טור thur, der Berg und Thurm, und war im römischen Mythus Vater der zwei Riesenzwillinge Romus und Remus, רום, רם, der Hohen [180]), s. oben. Nun war aber vorzüglich die

180) Berosus oder Katos Fragment führt in Italien auch ein Roman-Essos an.

die dritte Eigenschaft der Gottheit, das Feuer, der Riese, dem die Pyramiden gebaut wurden: gerade Schiwen wohnt in der unendlichen Feuersäule als Gottheit selbst, und wie Ram-Esse, Roman-Essos, Höhe des Feuers, so hieß schon in der Sprache die Säule vom Sirius als Riese und Stern des Wehklagens: κιων, verwandt mit κωνος, Kegelfigur, von קין קוֹן, οβελος, diminutiv Obeliskus, von אבל abel, pers. Sutun von Sut, Sotti, Siod, canis u. w. Der Feuerriese aber war, wie oben bewiesen, schon von Indien an Bel oder Beli: daher hießen die Städte mit dem Thurm und der Pyramide Haus des Bel, Babel. †)

§. 117.

---

†) Kairo wäre demnach ein alter, in einheimischer oder arabischer Tradition erhaltener Name, der später Hauptname wurde, wie Makedonien u. a. — Uebrigens ist der Gebrauch der Götternamen Αρης, Ζευς, Αφροδιτη, Mars, Jupiter, Venus etc., zu Planeten nicht später, wie man nach der griechischen Mythologie allein glauben könnte. Schon daß auf jeden der Planeten die 1ste, 8te, 15te und 22ste Stunde des Tages kam, und demjenigen, auf den die

erste

§. 117.

Wie der Kalender und alles Hieroglyphen, so war, hatte die Sage erzählt, auch die Sprache an die Säulen geschrieben worden, das Sprachgebäude war ein Thurm, wie das Jahr im Worte (saal) eine

---

erste nach 24 fiel, der ganze Tag gehörte, so daß alle Tage in der Woche nach Sonne, Mond, Mars (Dien), Merkur, dem Donnerer ꝛc. benannt waren, (s. die gewöhnliche Tafel bey Salmasius, Wünsch ꝛc.), kam schon aus Indien. Auch hier gehört jedem Genius der 7 Planeten ein Tag in der Woche, der erste dem Suruya, Licht- und Sonnengott (Sol), der zweite dem Monde, Llandra, der dritte dem Mars, Liova, der vierte dem Budha, Merkur ꝛc. Die indische Mythologie hat 9 Genien der Planeten (von denen aber nur jene 7 Götter der Woche sind), wahrscheinlich weil man hypothetisch schon so viel Planeten selbst annahm. Sie werden zu den Dewtas (Geistern, Göttern) überhaupt gerechnet. So waren auch die Genien musikalischer Instrumente Sternengötter, von denen die Sphärenmusik kam. (Ihr Name Sinerer ist das hebr. כנור kinor, κινυρα, die Cither, im Mythus von Cypern Κινυρας, Sohn des Gottes der Dichtkunst).

eine Säule, und die Pyramide ein Berg der Sprache (Ossa) [181], der den schreibenden Seth, wie Atlas die Merope, zeugte. Daher kommt nach Konon zum Gott des Berges, Klitos, der Erfinder der Schreibekunst Kadmus, und Sisyphus aus Kos, Gemahl der Merope, ist Teukers Schreiber, aber schon im Namen das Buch und der Gelehrte, suph, sohf, σοφος etc. [182]), — also ganz nach der hebräischen Sage von Abraham-Chus: denn Jaketans Söhne wohnen, bis man *kommt* an den Berg gegen Morgen gen — ספרה sephera, das Land des Schreibens, von ספר. Daher Sisyphus und der Berg, auf den er den Stein wälzt. Eben so die chaldäische Tradition bey Berosus, wenn sie

---

181) Vielleicht ist der Amerikanische Atlas Tomson Languit noch verwandt mit lingua. Dies Wort ist in der Grundform schon im Orient.

182) Σι-συφος kommt von συφος mit dem wiederholten Anfangsbuchstaben und einem Vokal, wie Θωνος und Τιθωνος. Βρυκες Βεβρυκες, πρασκω πιπρασκω, φενω πεφενω etc., aber σι und βι sind überhaupt vorgesetzt, z. B. Σι-προιτος, Θυνοι und Βι-θυνοι.

sie sagt, nach Mam-El habe in Babylon Spherus, ספר, der Schreiber, regiert. Man mußte daher von diesen Orten, die Babel, Biblu, Biblus, hießen, das Schreiben überhaupt herleiten, und so nannte man ein Buch βιβλος, das Schreibmaterial βυβλος, wie vom Memph Mamel, das in der Bibel Mop מוף heißt, mappa ursprünglich ein beschriebenes Fell. Es war demnach schon alte Sage, daß Sarpedon im Trojanischen Kriege einen Brief auf Papyrus geschrieben haben sollte: denn der Mythus nannte Homers lycischen König noch in Milet bey Biblis, und schon sein Name, Herr des Goldes, stimmte zusammen mit der Ableitung des Schreibens von Golde und dem goldenen Widderfelle mit Charakteren und Orakeln, s. Einleitung: selbst Papyrus hieß, wie Schreiben, in der Sprache das Gold, von אפר mit dem ägyptischen Artikel p-aper u. w.

Auch hatten in diesen Mythen die Götter des Paradieses den Namen des rothen Brama, Edom, Adam gehabt, und eben dies scheint den Planeten Mars, da er Bramas Namen hatte, zum Gott des Paradiesberges und der Säule gemacht zu haben, da er schon als Löwe ארי Momphta, Mamel und Mithras war. So Herkules als Gott des Lö-

wen-

wenjahres und Simson. Denn wenn er in Gadeira und Gades in den Säulen ein Migdol Gader und Gad erbaut, so ist er nach Iberien, in das Land des Brama Eber, gewandert, und holt aus dem rothen Lande Erythia die Rinder des Jahres, von einem König, welcher Gott der Sprache heißt — Γηρυων, von γηρυς, wovon auch das plattteutsche kören, sprechen.

So ist jener Sineab, Mitstreiter des Königs aus Sinear, in Adamah, der rothen Erde, Krisna in Madura und Lenganade ꝛc. War nun hier ein Wort Ableitung von dem andern, oder etymologisirte man blos, so muß dies schon früh geschehen seyn, als man noch die Bedeutungen der Mythen und Namen kannte. Man hat Sine-ab, Sine-ar, Sann-ur, Senn-ur, offenbar abgeleitet von סן sen, san, in einem Worte סנסן sensan der Zweig, סנה sanah die rothe Brombeerstaude des Brama, und den Paradiesberg der Sprache zum סיני sinai gemacht, auf dem man noch Steine, worinn die Gestalt der Brombeerstaude abgedrückt waren, gefunden haben will. Zweig, denken, dichten und Berg war ein Wort (פעיה), so daß auch Klitus Tochter nicht durch Zufall die gol-

dene

dene Gedanken habende (Χρυσονοη) geheißen zu haben scheint, und unter den Städten im Buch Richter, deren Verzeichniß noch das mythische war, wie es die geschriebene Tradition enthielt [183]), heißt eine Kiriath Sanah, Stadt der Brombeerstaude, oder Debir, Stadt des Schreibens. Denn daß Debir hier nicht das hebräische Wort דבר דביר dabar, debir, loqui, oraculum, sondern das persische dibir, scriba, ist, beweist, daß nach eben dem

---

183) So ist es vergeblich, eine Homerische Geographie zu veranstalten: der Dichter ist überall dem Mythus gefolgt, dessen Fabelstädte und Länder nicht alle durch Kultus wirkliche geworden sind. Wo Scheria, Syrie rc. lag, wollte er als Dichter nicht einmal wissen. Homers etwanige Widersprüche in der Geographie nachweisen, und aus ihnen Homeros folgern, wäre beynahe nicht so witzig, als wenn die englischen Commentarien den Schakspear darüber zurechtweisen, daß er sein Böhmenland ans Meer verlegt. Wie bange müßte es dem Verfasser der Orphischen Argonautika werden, wenn er nach bestem Wissen eine Reisecharte zu Stande bringen sollte. Lieber würde er sagen: er habe nichts gewußt, sich auch nichts vorgestellt, obgleich noch gethan, so viel sich thun ließ.

dem Kapitel eine Stadt Debir vor Zeiten Kiriath Sepher, Stadt des Schreibens, geheißen haben soll. Tradition und Kultus war hier aus Persien gewesen, und man hatte, wie in Griechenland, Rom ꝛc., aus dem Orientalischen ins Griechische und Römische, so aus dem Persischen (Debir) ins Hebräische (Sepher) übersetzt.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kanne, Johann Arnold,

Erste Urkunden der Geschichte oder allgemeine Mythologie zwei Bände

Bd.: 2

Baireuth [1808]

Ant. 217-1/2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10254414-0